Nr. 140. Freitag, den 18. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 20. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Reichskanzler über die Fürstenabfindung.

Hilfsmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft. — Bergarbeiterkundgebung gegen die Zechenstillegungen.

Gesetzliche Regelung.

Berlin, 17. Juni.

Ein Vertreter des „W. T. B." hatte heute Gelegenheit, dem Reichskanzler Dr. Marx einige mit der Volksabstimmung am Sonntag zusammenhängende Fragen vorzulegen, vor allem, wie sich die Reichsregierung zur Enteignung der Fürstenvermögen verhält und wie sie sich die Lösung der Frage der Auseinandersetzung der Länder mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern denkt. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

Frage: „Wie ist die Stellung der Reichsregierung zu dem am kommenden Sonntag zur Volksabstimmung gelangenden Gesetzentwurf?"

Antwort: „Der von der sozialdemokratischen Partei, der kommunistischen Partei und dem Volksausschuß zur Enteignung betriebene Gesetzentwurf sieht die entschädigungslose Enteignung des gesamten Vermögens der ehemals regierenden Fürstenhäuser vor, ohne Unterschied, ob dieses Vermögen auf Grund der früheren staatsrechtlichen Stellung der Fürsten oder auf Grund privatrechtlicher Vorgänge erworben worden ist. Eine solche

völlige Enteignung kann die Reichsregierung nicht billigen,

wie sie schon bei der Einbringung des Gesetzentwurfes im Reichstag klar zum Ausdruck gebracht hat. Eine entschädigungslose Enteignung des gesamten Vermögens bestimmter Staatsbürger in der im Entwurf vorgesehenen Art und Weise widerspricht den Grundsätzen, die in einem Rechtsstaate die Grundlagen für jeden Gesetzgebungsakt zu bilden haben. Die großen Veränderungen, die in politischer, staatsrechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung nach der Staatsumwälzung eingetreten sind, können gewiß die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstenhäusern nicht unberührt lassen. Indessen müssen nach der verfassungsmäßigen Ueberwindung der Revolution die Grundlage des Rechtsstaates unberührt bleiben. Zu diesen gehört die Rechtsgleichheit aller Staatsbürger und die Unantastbarkeit des Privateigentums. Mit diesem obersten Gebot eines Rechtsstaates ist die in dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehene entschädigungslose Enteignung nicht vereinbar."

Frage: „Wenn die Reichsregierung somit diesen Gesetzentwurf ablehnt, wie denkt sie sich dann die Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den ehemals regierenden Fürsten?"

Antwort: „Die Reichsregierung hält eine gesetzliche Regelung für erforderlich. Sie hat daher ihrerseits dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt und ist entschlossen, mit allen Mitteln auf die Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes zu dringen. Der Grundgedanke dieses übrigens vom Reichsrat, der Vertretung der deutschen Länder, mit großer Mehrheit angenommenen Entwurfes beruht darauf, daß

Staatseigentum und Privateigentum der Fürsten getrennt

werden und zwar derart, daß diejenigen Vermögensstücke, die die ehemals regierenden Fürsten nur als Staatsoberhäupter besessen haben, angesichts des veränderten staatsrechtlichen Verhältnisses nunmehr als das Eigentum des Staates, und zwar ohne Entschädigung angesehen werden soll, während das reine Privateigentum den Fürsten verbleiben soll."

Frage: „Welches Schicksal wird hierbei den Vermögensstücken der ehemals regierenden Fürstenhäuser zuteil, an denen die Volksgesamtheit besonderes Interesse hat, wie Schlösser, Museen usw.?"

Antwort: „Bei der im Gesetzentwurf der Reichsregierung vorgesehenen Auseinandersetzung muß den auf kulturellem und gesundheitlichem Gebiete liegenden Interesse der deutschen Länder besonders Rechnung getragen werden. Deshalb sollen den Ländern aus der Vermögensmasse Vermögensstücke, wie Theater, Schlösser, Museen, Sammlungen, Bibliotheken, Archive, Parkanlagen, vorweg zugeteilt werden. Im übrigen soll die Auseinandersetzung nach Billigkeit und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage beider Teile erfolgen. Dabei soll vor allem zu Gunsten der Länder in Betracht gezogen werden, daß die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen gegenüber den früheren Verhältnissen allgemein wesentlich herabgedrückt ist, wogegen bei den ehemals regierenden Fürstenhäusern die Notwendigkeit zu solchen Ausgaben weggefallen ist, zu denen sie früher als Träger der Staatsgewalt verpflichtet waren."

Frage: „Wie steht es denn mit der Frage der Aufwertung der Vermögen der Fürsten, an der so viele der am Sonntag zur Abstimmung berufenen Staatsbürger besonderes Interesse haben?"

Antwort: „In der Frage der Aufwertung sollen die ehemaligen Fürstenhäuser genau so behandelt werden wie alle andern Staatsbürger. Das ist in dem Gesetzentwurf der Reichsregierung ausdrücklich vorgesehen."

*

Berlin, 17. Juni.

Die „Germania" veröffentlicht einen Aufruf des päpstlichen Delegaten, Weihbischof Deitmer, in dem dieser sich gegen den Volksentscheid wendet.

Reichsregierung und Landwirtschaft.

Berlin, 17. Juni.

Der Reichkanzler gewährte einem Vertreter des W.T.B. eine Unterredung, in der er über die Lage der Landwirtschaft folgendes ausführte: „Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die in den letzten Jahren nahezu alle Wirtschaftsgruppen erfaßte, lastet auf unserer deutschen Landwirtschaft besonders schwer. Trotz ihres lebhaften Willens, durch Intensivierung zu einer Erstarkung ihrer Betriebe und damit zu einem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beizutragen, und trotz der guten Ernte im letzten Jahr ist es mit ihr in den letzten Jahren nicht vorwärts, sondern in beklagenswertem Umfange zurückgegangen. Voll ernster Sorge sieht der Landwirt jetzt eine Ernte kommen, die in weiten Gebieten und in wichtigen Feldfrüchten hinter der vorjährigen Ernte wohl zurückbleiben wird, während die Schuldenverbindlichkeiten des Landwirts gegenüber dem Vorjahre nicht geringer geworden sind. Die Ueberführung der schwebenden Schulden in einen länger befristeten Realkredit machte seit der letzten Ernte zunehmende Fortschritte. Sie wurde eingeleitet im Herbst 1925 durch die Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. Sie hat im Frühjahr durch den von der Golddiskontbank bereitgestellten Kredit von 250 Millionen Reichsmark eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Ich kann versichern, daß den Landwirten auf dem Wege über die Golddiskontbankkredite auch in den kommenden Monaten noch in steigendem Umfange Mittel zur Abdeckung ihrer schwebenden Schuld zufließen werden. Parallel damit ist eine Erleichterung in der Erlangung von Pfandbriefhypotheken eingetreten, die in dem erleichterten Absatz der Pfandbriefe und in einer fühlbaren Verbilligung des effektiven Zinssatzes für Pfandbriefdarlehen ihren Ausdruck gefunden hat. Wenn hiernach auch eine zunehmende Ueberführung der schwebenden Schulden in realfundierten Kredit festzustellen ist, so bleibt doch die noch schwebende in den Monaten nach der Ernte fällige Schuld der deutschen Landwirtschaft außerordentlich groß. Es darf nicht dahin kommen, daß unter dem Druck dieser schwebenden Schuld der Landwirt, wie es schon im Vorjahre leider häufig der Fall war, zu einem vorzeitigen Auf-den-Markt werfen seiner Ernteerzeugnisse zu Schleuderpreisen gebracht wird. Die neu errichtete und mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete Getreidehandelsgesellschaft wird durch ihre Getreideankäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch Verhandlungen mit der Reichsbank und der preußischen Zentralgenossenschaftskasse die Vorkehrung getroffen worden, daß der Landwirt auf Grund seines in sicherem Gewahrsam eingelagerten Getreides Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Marktbringen dieser Getreidemengen erforderlich ist. Gleichzeitig wird die erleichterte Lage des Geldmarktes auf die elastischere Gestaltung der Fälligkeitstermine der schwebenden Schulden hinwirken. Die Aufbringung der im Oktober und November fälligen großen Rate der Rentenmarkabwickelungskredite ist von der Rentenbank im Benehmen mit der Reichsregierung durch namhafte Rückstellungen für diesen Zweck erleichtert worden. Ein Vergleich des gegenwärtigen Zinsfußes gegenüber dem noch im Vorjahre bezahlten kann nur zu dem Ergebnis führen, daß hier wesentliche Erleichterungen sowohl im langfristigen Realkredit, als auch im schwebenden Personalkredit herbeigeführt worden sind. Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichsbank bemüht sein, die von den Zentralkreditinstituten durchgeführte Herabsetzung des Zinssatzes in immer zunehmendem Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen zur Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt die Hauptsorge, dem Landwirt eine ständige Sicherheit dafür zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen absetzen kann, die seine Unkosten decken und seine Mühe und Arbeit lohnen. Vor allem muß dafür die Voraussetzung geschaffen werden, daß zwischen den Kosten für die Bedarfsgüter der Landwirtschaft und den Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes Verhältnis besteht. Dies bedeutet eine Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen, ist neben dem notwendigen deutschen Export mit allen Kräften zu fördern. Eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung unter diesen Gesichtspunkten wird daher die Zoll- und Handelsvertragspolitik bilden."

Berlin, 17. Juni.

Der Reichspräsident empfing heute im Beisein des Reichskanzlers Dr. Marx den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinde zwecks Entgegennahme eines Vortrages über die Lage in der Landwirtschaft.

Weitere Kundgebungen gegen den Volksentscheid

Hamm, 17. Juni.

Der Provinziallandtag der westfälischen Zentrumspartei nahm einstimmig eine Entschließung an, in der er die Zentrumswähler Westfalens auffordert, der Abstimmung zum Volksentscheid über die Fürstenabfindung fernzubleiben. Er erwartet von der Reichstagsfraktion des Zentrums nach Erledigung des Volksentscheides eine möglichst schnelle Herbeiführung der gesetzlichen Regelung dieser Frage. Sollte im Reichstag diese nicht gefunden werden, dann erwartet er, daß die Zentrumspartei selbst durch das Mittel eines neuen Volksentscheides eine gerechte Lösung herbeiführt.

Berlin, 17. Juni.

Die Liberale Vereinigung erläßt einen Aufruf zum Volksentscheid, in dem es heißt: „Der Volksentscheid zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten verstößt gegen den Inhalt der Weimarer Verfassung und gegen die Rechtsgrundsätze, auf denen das Deutsche Reich beruht. Nur eine Lösung kommt für uns in Frage, die der Würde der deutschen Republik entspricht und der Notlage der durch Krieg und Inflation selbst fast völlig verarmten Nation Rechnung trägt. Die Erklärung der Reichsregierung vom 10. Juni, daß eine Ablehnung des von ihr vorgelegten Gesetzentwurfes die Auflösung des Reichstages nach sich ziehen würde, sichert das deutsche Volk vor übertriebenen Ansprüchen der Fürsten und wahrt zugleich den Sinn und den Wortlaut der Reichsverfassung. Deshalb keine Stimme für den Volksentscheid.

Dresden, 17. Juni.

Der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Dehne nahm am Mittwoch Stellung zum Volksentscheid. Er bedauerte, daß der Vorstand der Demokratischen Partei keine klare und feste Stellung zum Volksentscheid eingenommen habe, die nur auf Ablehnung des zum Volksentscheid stehenden Gesetzes hätte lauten können; denn die entschädigungslose Enteignung des Privatvermögens der Fürsten stehe in offenbarem Widerspruch zur Verfassung von Weimar, die zu achten und zu stützen der Demokratischen Partei immer als vornehmste Aufgabe erschienen sei.

Die Zahl der Wahlberechtigten.

Berlin, 17. Juni.

Das Statistische Reichsamt hat eine Nachprüfung der Zahl der Wahlberechtigten vorgenommen, die für den Ausfall des Volksentscheids von maßgebender Bedeutung ist. Es hat sich ergeben, daß die Zahl der Wahlberechtigten höchstens 39 Millionen betragen kann. Einzelberechnungen, die in Bremen vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß ½ v. H. mehr Wahlberechtigte in den Listen geführt werden, als nach der Altersklassenstatistik überhaupt vorhanden sein können. Wird diese Ziffer auf das Reich übertragen, so ergibt sich das gleiche Ergebnis wie bei der Schätzung des Statistischen Reichsamtes. Danach wären zur Annahme des Volksentscheids rund 19½ Millionen Ja-Stimmen erforderlich.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 17. Juni.

Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Haiti, George Gentil, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Ferner empfing der Reichspräsident einige Vertreter der zur Zeit in Berlin weilenden nordamerikanischen Aerzte. Der Reichspräsident gab seinem Dank und seiner Freude über den Besuch der Herren Ausdruck und wünschte den Bestrebungen, die die Herren hierher geführt hätten, im Interesse beider Länder guten Erfolg.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 17. Juni.

Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Vollsitzung Kenntnis von der Annahme des deutsch-russischen Vertrages und von der Vorlage über Gewährung von Darlehen aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung, ohne Einspruch zu erheben. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf, nach dem die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmten Behörden anordnen können, daß Bäcker und Verkäufer von Brot solches nur nach einem bestimmten Gewicht feilhalten dürfen. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf über eine statistische Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge als Unterlage für eine beabsichtigte Abstufung der Sätze der Erwerbslosenfürsorge nach dem Arbeitsverdienst, also nach Lohnklassen.

Die französische Kabinettskrise.

Paris, 17. Juni.

Briand verhandelte heute mit Herriot, Poincaré, Louis Marin, dem Führer der Republikanisch-demokratischen Vereinigung und mehreren sozialistischen Abgeordneten. Poincaré hatte später mit Peret eine längere Unterredung im Finanzministerium. Nach Beendigung der Besprechungen empfing Briand die Pressevertreter, denen er u. a. erklärte, daß es sich bei den bisherigen Verhandlungen lediglich um Programmfragen gehandelt habe. Er wolle nicht ein Ministerium zusammenbringen, das bereits kurz nach seinem Inslebentreten mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe.

Paris, 17. Juni.

Die Radikalsozialisten und die republikanischen Sozialisten nahmen Entschließungen an, die sich gegen die Bildung eines Kabinetts unter Einschluß der Rechtsparteien wenden.

Wohnungsnot und Wohnungsbau.

Von

Dr. H. Kopisch.

Die Reichsgesundheitswoche hat auf die bedrohlichen Schäden unseres Volkskörpers aufmerksam gemacht und Wege zu einer Ertüchtigung der Nation gewiesen. Mit Recht war die Beseitigung des Wohnungselends, welches das Familienleben beeinträchtigt, die Gesundheit und Sittlichkeit gefährdet, eine ihrer ersten Forderungen. Je länger und schärfer sich die furchtbaren Schäden der Wohnungsnot auswirken, um so mehr wird ihre Beseitigung zu einer Voraussetzung jeder Volkshygiene überhaupt. Man hat die überragende Wichtigkeit des Problems auch bei uns seit Jahren erkannt, ohne jedoch mit der nötigen Energie und Opferfreudigkeit — im besonderen seitens des Staates und der Gemeinden — Abhilfe zu schaffen und sogleich nach der Stabilisierung einen Gesamtplan auf lange Sicht auszuarbeiten und mit seiner Verwirklichung zu beginnen.

Die Wohnungsnot ist eine Folge des Krieges und als solches kein typisch deutsches, sondern ein — wenn auch nicht in so scharfem Maße — europäisches Problem. In erster Linie war es England, das, allerdings gestützt auf einen durch keine Inflation geschwächten Kapitalmarkt, ein Bauprogramm von jährlich 170 bis 225 000 Wohnungen auf 15 Jahre gesetzlich festgelegt hat. Daß unser Wohnbedarf mindestens gleich groß ist und ähnliche Maßnahmen erfordert, ergibt folgende Ueberlegung: Vor dem Kriege betrug der jährliche Zugang, unserem heutigen Gebietsumfang entsprechend, etwa 200 000 Wohnungen, so daß sich einschließlich bis zum Jahre 1925 ein zusätzlicher Mehrbedarf von 2,2 Millionen Wohnungen ergeben hat, dem jedoch nur 900 000 Neuwohnungen bis Ende 1925 gegenüberstehen. Es ist somit nach Abzug der 280 000 im Jahre 1914 leer stehenden Wohnungen eine Unterbilanz von rund 1 Million zu verzeichnen, wobei der relativ geringere Bevölkerungszuwachs durch die Vermehrung der einzelnen Haushaltungen aufgewogen wird. Da nun nach der Reichswohnungszählung von 1918, die für die Gegenwart noch erhöhte Bedeutung hat, im Durchschnitt 84 Prozent Kleinwohnungen bis zu 4 Zimmern einschließlich Küche und davon wieder die Hälfte Kleinwohnungen bis zu 3 Räumen mit Küche vorhanden waren, handelt es sich auch heute um einen Mangel an Kleinwohnungen, die für den Mittel- und Arbeiterstand in Betracht kommen. Nur 2 Prozent entfielen nach der damaligen Zählung in der Stadt auf große Wohnungen von mehr als 7 Zimmern, woraus erhellt, daß sich die Wohnungsnot durch eine Teilung dieser Räume, ganz abgesehen von der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der praktischen Durchführung, nicht mildern, geschweige denn lösen läßt.

Da schon heute in größeren Städten ein Ueberfluß an diesen Luxuswohnungen besteht, sie also für die Neubautätigkeit nicht in Betracht kommen, fehlt in Deutschland eine Million Kleinwohnungen, für deren Bau erhebliche Mittel seitens der Wohnungssuchenden nicht aufgebracht werden können. Ihr Bau erfordert neben dem Grund und Boden Kapital. Hier hat sich jedoch gerade der Kapitalschwund der Inflation ausgewirkt, und es ist noch nicht lange her, daß allgemein geglaubt wurde, in Deutschland gebe es überhaupt keinen Kapitalmarkt. Erfreulicherweise hat sich gerade in dieser Beziehung in den letzten Monaten auch bei vorsichtiger Beurteilung der Dinge ein wesentlicher Umschwung bemerkbar gemacht, der Dauer verspricht, und der bei der nötigen Unterstützung seitens der Länder und Gemeinden in der Frage der Hauszinssteuerhypotheken und Zusatzdarlehen eine erfolgreiche Belebung der Bautätigkeit in Aussicht stellt. Infolge der heutigen industriellen Krise, welche die Produktion einschränkt und die Gründungstätigkeit einengt, fließt das Geld leichter den langfristigen, sicheren, festverzinslichen Anlegemöglichkeiten der Sparkassen und Realkreditinstitute zu und löst nach einer Hochkonjunktur der Industrie eine solche im Baugewerbe aus. Diese Zuleitung des Kapitals in die festverzinslichen Daueranlagen ist von der Reichsbank zielbewußt durch ihre Zinssenkungspolitik gefördert worden. Trotz der hierdurch auch zugleich erreichten Verbilligung des Zinssatzes kann der Wohnungsbau nicht durch private Mittel allein finanziert werden. Es kommt heute nicht nur darauf an, möglichst viele Wohnungen, sondern auch möglichst billige Wohnungen herzustellen, um einen baldigen Ausgleich der Preise von Alt- und Neuwohnungen zu erreichen und diese unerläßliche Voraussetzung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft zu schaffen. Die heutigen Baukosten betragen 170 bis 180 Prozent der Vorkriegszeit, der Zinsfuß für die erststellige Hypothek ist trotz der leichten Lage des Geldmarktes noch immer zwei- bis dreimal so hoch als im Frieden, sodaß in Anbetracht der erhöhten allgemeinen Lasten und Steuern eine Bautätigkeit auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage die vierfache Friedensmiete bedingen würde. So kann nach sachverständiger Schätzung eine neu hergestellte Wohnung von zwei Stuben und Küche, die vor dem Kriege in Berlin durchschnittlich 426 Mark kostete, nicht unter 1200 Reichsmark und bei Bewilligung einer Hauszinssteuerhypothek nicht unter 1060 Reichsmark hergegeben werden. Die Unmöglichkeit dieser Preise und die Unsinnigkeit eines derart finanzierten Neubaus beleuchtet die Tatsache, daß trotz der Not Neuwohnungen in obiger Größe selbst zu Mieten von 70 Reichsmark monatlich in Berlin kaum zu vermieten sind. Billiger Wohnungsbau ist also

das erste Gebot der Stunde, soll in absehbarer Zeit das Wohnungsbedürfnis der breiten, kapitalschwachen Massen befriedigt und die Zwangswirtschaft aufgehoben werden.

Zur Erreichung dieses Zweckes müssen vor allem größere und höhere Hauszinssteuerhypotheken bewilligt werden. Um dies zu ermöglichen, ohne daß die Zahl der einzelnen Bewilligungen herabgesetzt wird, sind die aufgebrachten Hauszinssteuerbeträge in erhöhtem Maße und nötigenfalls restlos der Verwendung für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder und Gemeinden zu entziehen und der Bautätigkeit zuzuführen. Es geht nicht weiter an, daß die öffentlichen Körperschaften diese gewiß bequeme Gebäudeentschuldungssteuer zum großen Teil als willkommene, ganz neue Einnahmequelle verbuchen und sie ihrem natürlichen Zweck entfremden. Es ist den meisten Bauherren ganz unmöglich, den nach der erststelligen privaten und zweitstelligen zu niedrigen Hauszinssteuerhypothek verbleibenden Rest der Baukosten durch Eigenkapital zu decken oder die fehlenden Gelder im seltenen Falle einer Kreditierung zu den höchsten Sätzen zu verzinsen. Zwecks Aufbringung der Baugelder ist eine höhere Beleihungsgrenze für die erststellige Hypothek auf etwa 30 bis 40 Prozent der Kosten ausschließlich des Grund und Bodens erforderlich, was ein um so geringeres Risiko bedeutet, als der Staat oder die Kommune die an zweiter Stelle stehende Hauszinssteuerhypothek nicht ausfallen lassen dürfte. Eine höhere Beleihungsgrenze und eine möglichst hohe Verwendung ihres Einlagenbestandes für den Wohnungsbau ist den öffentlichen Sparkassen und allen Realkreditinstituten zur Pflicht zu machen. Der nun trotz der erhöhten Hauszinssteuerhypothek verbleibende, für die Bauunternehmer untragbare Rest der Baukosten müßte durch die schon heute vielfach üblichen städtischen Zusatzhypotheken vermindert werden. Weiterhin sind die Neubauten mit Kleinwohnungen — wie in anderen Ländern — auf 10 bis 20 Jahre von den Steuern zu befreien.

Hand in Hand muß zur Minderung der Gestehungskosten und damit der Mieten eine Nationalisierung und Spezialisierung des Bauwesens gehen. Einen erheblichen Vorteil ergibt schon die serienweise Bebauung großer Komplexe durch dieselbe Firma. Unter dieser Voraussetzung lohnt sich auch eine weitgehende Verwendung von Maschinen, z. B. Erdbaggern und Kranen, die eine wesentliche Beschleunigung und Verbilligung des Rohbaues durch Ersparnis der teuren manuellen Arbeitskraft ermöglichen. Es muß jedoch betont werden, daß neben diesen eigentlichen Rohbaukosten die An- und Aufschließungsarbeiten erhebliche Mittel erfordern. Hier liegt es in der Hand der Kommunen, ihrerseits auf die Schwierigkeit der Neubautätigkeit gebührende Rücksicht zu nehmen und im engeren Kreise fördernd zu wirken. Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß der Stadt- oder Landkreis die Anschließung der Neubauten an Straße, Kanalisation, Gas, elektrisches Licht, Wasser usw. — wie im Frieden — grundsätzlich unentgeltlich herstellen, zum mindesten hieraus jedoch kein Geschäft machen sollten. Es ist weiterhin nicht nötig, daß die geplanten Bauvorhaben durch eine Unmenge von behördlichen Stellen (in Berlin sind es 26!!) gehen müssen und durch eine verlangsamte Hergabe der Hauszinssteuerhypotheken kostspielige Verzögerungen erleiden. Es dürfte überhaupt zweckmäßig sein, bei der Begebung dieser Mittel an die Stelle der Wohnungsfürsorgegesellschaften mit ihrem großen Beamtenapparat die alten erfahrenen Pfandbriefinstitute treten zu lassen. Letztere kommen ja auch in vielen Fällen für die Hergabe der ersten Hypothek in Betracht, sodaß eine doppelte Prüfung des Bauvorhabens überflüssig wird. Viele der oben erwähnten Möglichkeiten berühren die Stadt- und Landkreise, es kann deshalb besonders den städtischen Bauherren nur geraten werden, in dem kleinen Kreise ihres Gemeinwesens durch einen Zusammenschluß in dieser Richtung zu wirken, zumal der Schwerpunkt einer eifrigen Bauförderung im Schoße der Selbstverwaltung der Kommunen liegt.

Es bedarf keiner besonderen Ausführung, daß der Wohnungsbau mit einer intensiven ländlichen Siedelungspolitik verbunden werden muß. Die Wohnungsnot bietet eine günstige Gelegenheit, eine zwanglose Rückwanderung der in den letzten Jahren landflüchtig gewordenen Bevölkerung durchzuführen. Besonders im Osten tut eine rege Siedelungstätigkeit not.

Geringe Erhöhung der Großhandelsindexziffer

Berlin, 17. Juni.

Die auf den Stichtag des 16. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 9. Juni um 0,4 Prozent auf 124,2 gestiegen.

Kundgebung gegen die Zechenstillegungen

Bochum, 17. Juni.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands veranstaltete heute vormittag im Parkhaus eine Massenkundgebung unter dem Thema: „Gegen die Stillegungswillkür im Bergbau". Der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Husemann, gab in seinen Ausführungen zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die deutsche Kohlenwirtschaft seit Kriegsbeendigung und wies dann auf die durch die Feierschichten und zahlreichen Stillegungen entstandene Arbeitslosigkeit im Bergbau hin. Diese Maßnahmen der Bergwerksbesitzer und ihre sozialpolitischen Abänderungsanträge, die eine weitere Verschlechterung der Lage der Bergarbeiterschaft bedeuteten, hätten schließlich im Reichstage zu dem Antrag geführt, die Betriebseinschränkungen und Stillegungen im Bergbau bestimmten Regelungen zu unterwerfen. Zwar sei die Regierung beauftragt worden, einen dahingehenden Gesetzentwurf auszuarbeiten, aber eine Vorlage sei bis jetzt noch nicht erfolgt. Der Redner begründete dann eine Entschließung, in der die Forderungen der Bergarbeiter zum Ausdruck gebracht werden. Diese Entschließung, die nach einem Referat des früheren Reichswirtschaftsministers Robert Schmidt angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Mit großer Sorge haben die wirtschaftlichen und politischen Vertretungen der Arbeiter und Angestellten des Bergbaus die unheilvollen Auswirkungen der fortgesetzten einseitigen Stillegungsmaßnahmen in Deutschlands wichtigstem Kohlenrevier beobachtet und immer wieder ihre Stimme erhoben, um der Willkür und Planlosigkeit Einhalt zu gebieten. Die Notrufe der im Bergbau Beschäftigten und der Gemeinden blieben unbeachtet; den wohlbegründeten Vorschlägen der Gewerkschaften zur Umstellung des Bergbaus wurde von den verantwortlichen Stellen keine Folge gegeben, ja sogar einer bloßen Stellungnahme dazu ausgewichen. Dieses Hinhalten muß ein Ende haben, und so sehr wir alle wünschen, daß es der Regierung und den Beteiligten gelingen möge, alsbald zu einer erträglichen, das Maß der Opfer gerecht abwägenden Regelung zu kommen, so wenig dürfen wir, in Kenntnis der enttäuschten und verbitterten Empfindungen in den Reihen der schwer geschädigten Arbeiter und Angestellten, den Hinweis unterlassen, daß weitere Tatenlosigkeit die Gefahr schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen heraufbeschwört. Neben der Denkschrift des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands und den weiteren Darstellungen der Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften des Bergbaus bietet die beschleunigte Durchführung der in einer Entschließung des Reichstages vom 30. April 1926 geforderten Prüfungs- und Schutzmaßnahmen einen Weg, der die anwachsende Beunruhigung im Bergbau hintanhalten kann. Dieser Reichstagsantrag, hinter den wir uns nachdrücklich stellen, verlangte von der Reichsregierung, einen aus Vertretern der Unternehmer, der Arbeiter und der Angestellten paritätisch zusammengesetzten Ausschuß einzusetzen, der bei beabsichtigten Betriebseinschränkungen und Stillegungen im Kohlenbergbau befugt ist, eine Prüfung der Verhältnisse dieser Betriebe vorzunehmen. Zu diesem Zweck sind die dem Ausschuß alle für die Beurteilung der beabsichtigten Maßnahme notwendigen Unterlagen vorzulegen. Die Stillegung oder Einschränkung darf nur mit Zustimmung des Ausschusses erfolgen. Die Zustimmung ist nur zu erteilen, wenn die komunalen Interessen in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung berücksichtigt sind. Wird die Zustimmung erteilt, so sind die zur Entlassung kommenden Arbeiter und Angestellten zu entschädigen. Die Entschädigungsbeträge sind auf den Kohlenbergbau umzulegen. Es darf keine Zeit verloren werden, um das hier Geforderte endlich in die Tat umzusetzen. An alle im Bergbau Beschäftigten aber lassen wir den Ruf ergehen ihren unbeugsamen Willen zum Erfolge durch festen organisatorischen Zusammenschluß Ausdruck zu geben."

Die Reichsbahn im Mai.

Berlin, 17. Juni.

Der Güterverkehr zeigte im Mai gegenüber dem Vormonat mit der gleichen Anzahl von Arbeitstagen eine etwa fünfprozentige Steigerung. Den Grund für die Verkehrssteigerung bildete der Mehrbezug deutscher Kohle infolge des am 4. Mai einsetzenden Streiks der englischen Kohlenbergarbeiter. Die Steinkohle aus dem Ruhrbezirk und die Braunkohle aus dem Bezirk Köln waren stark begehrt. Besonders gesteigert war der Ablauf nach den Ruhrhäfen. Aus Wettbewerbsgründen mit anderen Verkehrswegen wurden Ausnahmetarife für Papier und Rundhölzer eingeführt. Im April gestalteten sich die Betriebsergebnisse wie folgt: Betriebseinnahmen 417 643 000 Reichsmark (336 858 000), Gesamtausgaben 351 748 000 Reichsmark (357 205 000). Bei normaler Verkehrsentwicklung ist die Einnahme aus dem Güterverkehr im April stets geringer als im März. Im ganzen blieben die Verkehrseinnahmen hinter dem Einnahmeaufkommen im gleichen Monat des Vorjahres zurück. Die monatliche Zahlung für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen wurde rechtzeitig geleistet. Im April 1926 erhielt der Generalagent für Reparationszahlungen aus dem Erträgnis der Beförderungssteuer keine Zahlung. Dafür wurde nach besonderer Vereinbarung die dem Reiche aus den Beförderungen im August 1925 geschuldete und bis April 1926 gestundete Steuersumme an die Reichsfinanzverwaltung abgeführt.

Besprechungen wegen des Reichsehrenmals.

Berlin, 17. Juni.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Külz eine Besprechung der verschiedenen Frontkämpferverbände wegen des Reichsehrenmals statt. Völlige Uebereinstimmung herrschte von vornherein darüber, daß für das Ehrenmal lediglich eine Gegend in Betracht kommen könnte, wo die Ehrung der Gefallenen in die Form eines Ehrenhains gekleidet werden könnte, ohne dabei den Gedanken der Heldenehrung in denkmalmäßiger Form, wenn auch in schlichtester Weise, auszuschließen. Nach eingehender Aussprache ergab sich, daß von den zahlreichen durch den Reichskunstwart geprüften Orten von den Erschienenen lediglich der Wald von Berka bei Weimar und die Gegend von Goslar für geeignet gehalten wurde. Der Stahlhelm, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser, der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erklärten sich für die Gegend von Weimar. Der Tannenbergbund, der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Bund deutscher Marinevereine, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffizierbund erklärten, daß sie Goslar den Vorzug geben würden, aber auch einer Heldenehrung in der Gegend von Weimar ihre Mitwirkung nicht versagen würden. Der zuständige Ausschuß des Reichsrats wird sich in kürzester Frist mit der Angelegenheit befassen, so daß eine endgültige Entscheidung wohl in Kürze bevorsteht. Reichsminister Dr. Külz gab die Zusicherung, daß er die praktische Verwirklichung des Gedankens der Heldenehrung mit besonderem Nachdruck betreiben werde.

Berlin, 17. Juni.

Der Reichsratsausschuß beschäftigte sich heute mit der Frage des Ortes für das Reichsehrenmal. Zu den von den Frontkämpferverbänden gewünschten Orten Weimar und Goslar zog er noch folgende Orte in die engere Wahl: Augustusburg, Eisenach, Koburg, das Wesergebiet und die Insel Lorch. Diese Gegenden werden in allernächster Zeit durch den Ausschuß unter Hinzuziehung von Vertretern der Reichsregierung und in Gegenwart des Reichskunstwarts besichtigt werden.

Ein amerikanischer Wirtschaftspolitiker über die Wirtschaftskrise.

Berlin, 17. Juni.

Im Reichsarbeitsministerium wurde heute der amerikanische Kaufmann und Wirtschaftspolitiker Filene empfangen, der außerordentlich interessante Gedankengänge über die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands und Europas entwickelte und die Mittel zur Abhilfe der bestehenden Schwierigkeiten darlegte. Er bezeichnete als Folgen der unrationellen europäischen Produktionsmethoden das Sinken des europäischen Reallohnes, verminderte Kaufkraft, wachsende Unzufriedenheit der breiten Massen und die Gefahr neuer politischer Erschütterungen. Die Rückwirkungen einer solchen Entwicklung würden aber auch für die amerikanische Wirtschaft höchst unerwünscht sein. Deshalb habe Amerika ein aufrichtiges Interesse daran, daß Europa seine Produktion rationalisiere und sich dabei die amerikanischen Erfahrungen der letzten Jahre zunutze mache. Soweit der Wille hierzu in Europa bestehe, sei Amerika gern bereit, seine Hilfe zur Verbesserung der europäischen Produktionsmethoden zu geben. Erörtert wurde ferner besonders die Zusammenarbeit mit dem deutschen Preiskuratorium für Wirtschaftlichkeit, sowie die Frage, ob und in welcher Weise man etwa in Genf vielleicht in Anlehnung an das Internationale Arbeitsamt eine internationale Zentrale für Fragen der Rationalisierung der Wirtschaft und Auswertung der amerikanischen Erfahrungen errichten könne.

Kundgebung für Südtirol.

München, 17. Juni.

Die bayrischen Universitäten Erlangen, München, Würzburg und die Technische Hochschule München erlassen eine Kundgebung, in der sie gegen die italienische Unterdrückungs- und Entnationalisierungspolitik in dem von Italien amnestierten Teile Tirols Front machen. In der Kundgebung heißt es: „Die Unterdrückung Südtirols, das mehr als tausend Jahre zu Deutschland gehört hat, die Vernichtung der Bildung eines uralten Zweiges des deutschen Volkes verletzt die Menschlichkeit und die immer als höchstes Gut angesehene geistige Freiheit in einer Weise, wie sie in neuerer Zeit bei Kulturvölkern nicht vorgekommen ist, und sie widerspricht auch vollständig dem Geiste der Völkerversöhnung. Gegen diese Mißachtung der Menschenrechte erheben wir unsere Stimme. Wir rufen alle Freunde menschlicher Freiheit und Bildung auf, ihren Einfluß geltend zu machen, damit die deutschen Angehörigen Italiens nach den modernen Grundsätzen des Schutzes nationaler Minderheiten behandelt werden. Es darf nicht sein, daß im 20. Jahrhundert ein großes und gesittetes Volk einen Kampf zur Ausrottung der Sprache und Art eines andern Kulturvolkes führt."

Der Kampf im englischen Bergbau.

London, 17. Juni.

In einer Sondersitzung der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei wurde eine Entschließung angenommen, die besagt: „Die gestern abgegebene Regierungserklärung über Arbeitszeit und Löhne in den Bergwerken widerspricht den Anempfehlungen des Kohlenausschusses, bedeutet die Kapitulation vor den Forderungen der Grubenbesitzer und kann den Kampf in der Kohlenindustrie nur verlängern und verschärfen. Die Arbeiterpartei wird daher diesen Vorschlägen den stärksten Widerstand entgegensetzen." Lloyd George erklärte, daß die Regierung mit ihren Vorschlägen einen großen taktischen Fehler begangen habe. Die Liberalen werden mit der Arbeiterpartei gegen die Regierung stimmen.

Polen auf dem Wege zur Diktatur.

Warschau, 17. Juni.

Der Ministerrat arbeitete gestern einen Gesetzentwurf über die beabsichtigte Aenderung der polnischen Verfassung aus. Der Entwurf sieht, wie zu erwarten war, bedeutende Erweiterungen der Rechte des Staatspräsidenten und der Regierung auf Kosten von Sejm und Senat vor. Der Saatspräsident soll das Recht erhalten, die gesetzgebenden Körperschaften auf Antrag des Ministerrates aufzulösen, gegen vom Landtag verabschiedete Gesetze ein Veto einzulegen und während der Wahlperiode und Parlamentsferien Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Neuwahlen werden vier Monate nach dem Tage der Parlamentsauflösung abgehalten werden. Das Budgetrecht der gesetzgebenden Körperschaften ist insoweit eingeschränkt, als der von der Regierung eingebrachte Staatshaushaltsvoranschlag im Wege der Verordnung Gesetzeskraft erhält, sofern er nicht vom Landtag binnen vier Wochen verabschiedet wird. Der wichtigste, den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßte Artikel des Regierungsentwurfes besagt, daß die bevorstehende Session des Landtages im Juli des Jahres geschlossen werden soll und daß der Staatspräsident bis zum 31. Dezember 1927 ermächtigt wird, auf Grund des Artikels 38 der Verfassung Verordnungen zu erlassen. Der Präsident wird also, sofern die vorliegende Verfassung Gesetzeskraft erhält, das Recht erhalten, im Laufe von 1½ Jahren den Sejm nicht einzuberufen und allenfalls Neuwahlen erst vier Monate vor dem 31. Dezember 1927 auszuschreiben.

Der polnische Ministerrat beschloß, den Ausnahmezustand in Pomerellen aufzuheben.

Politische Uebersicht.

+ **Saarbeamte beim Reichskanzler.** Der Reichskanzler empfing gestern mittag eine Abordnung der Saarbeamten.

+ **Rücktritt des österreichischen Unterrichtsministers.** Im Zusammenhang mit dem Schulkonflikt zwischen Sozialdemokraten einerseits und Christlich-Sozialen und der österreichischen Regierung andererseits trat der österreichische Unterrichtsminister Dr. Schneider zurück. Die gestrige Nationalratssitzung verlief sehr stürmisch.

Die Einrichtung des menschlichen Gehirns.

Von

K. B. **Wagner,** Gießen.

Wir können das menschliche Hirn nicht verstehen, wenn wir nicht zuerst die Bedeutung des Rückenmarkes ergründen; dieses durchzieht die Wirbelsäule, von der paarweise von oben nach unten eine große Nervenreihe abzweigt, die den gesamten Organismus durchkreuzt, gleichsam wie ein Telegraphennetz oder die kunstreichen Drahtfühler eines Erdbebenmessers. Der Querschnitt des Rückenmarkes zeigt eine schmetterlingsförmige, graue Nervensubstanz, deren vorderer und hinterer Abschnitt grundverschiedene Funktionen ausüben. Der hintere Abschnitt ist eine Zentralstelle für Nachrichten, die von der Oberfläche des Körpers und von seinen inneren Teilen telephoniert werden. Tastgefühle, körperliche Empfindungen kommen dort zur Auslösung. Der vordere Abschnitt dagegen ist Kraftstation für die Körpermuskulatur. Von ihr aus fahren durch die Bewegungsnerven Reize nach den Muskeln hin, um diese in Bewegung zu setzen, ähnlich wie von Elektromotoren eines Elektrizitätswerkes bewegende Kraft zu den verschiedensten Maschinen hingeleitet wird. Sticht sich jemand z. B. unvermutet an der Hand, so träat der Gefühlsnerv diese Empfindung nach den hinteren Rückenmarkwurzeln, von da ab geht der Reiz durch einen kurzen Verbindungsstrang auf die vorderen Wurzeln über, damit sie durch die Bewegungsnerven der Armmuskulatur die entsprechenden Antriebe zur Zurückziehung der Hand senden. Derartige Reflexbewegungen erfolgen vollkommen unter Ausschluß des Bewußtseins, weil sie sich im Laufe langer Entwicklungsperioden für Geschöpfe als zweckmäßig herausgestellt haben, z. B. alle Bewegungen Neugeborener, die zur Selbsterhaltung nötig sind, wie Saugbewegungen, Strampeln, Zeichen der Lust und Unlust; oder: das Picken eben ausgekrochener Hühnchen nach dem Futter, die Fähigkeit junger Entchen, sofort zu schwimmen und die Gefahr eines Raubvogels zu erkennen. Je höher man in der Tierreihe aufwärts steigt, desto spärlicher sind diese zur Selbsterhaltung dienenden Reflexe. Das Kind z. B. muß das Gehen verhältnismäßig spät mit Hilfe des Bewußtseins erlernen. Wenn aber körperliche Geschicklichkeiten einmal erlernt sind, erfolgen alle noch so komplizierten Bewegungen wieder reflexartig auf „eingeschliffenen" Bahnen, ja sogar eine Reihe von Gedankenoperationen verläuft unbewußt unter der Regierung dieses Gesetzes. Andererseits lassen sich Reflexvorgänge jederzeit durch den Willen regeln. Es müssen daher im Großhirn, den Sitz der Intelligenz, Zentren sein, die denen des Rückenmarks übergeordnet sind. In der Tat werden die Fühlfäden der hinteren Rückenmarkwurzeln nach der hinteren Zentralwindung des Großhirns weitergeleitet, die Bewegungsnerven der vorderen Rückenmarkwurzeln dagegen laufen nach der vorderen Zentralwindung.

An das in den Schädel eingetretene verlängerte Rückenmark schließen sich eine Reihe Nerven-Zellenmassen an, die man das Mittelhirn nennt. Darüber lagert das haubenförmige Großhirn, Sitz der Intelligenz und der seelischen Vorgänge. Gefühlseindrücke im Mittelhirn von seiten des Tastgefühls, der Haut, von inneren Organen und Eingeweiden, also des Auges, Ohres, Geruches erfolgen dumpf im Unterbewußtsein, ohne Vorstellungstätigkeit. Offenbar sind im Mittelhirn die Triebzentren für die nötige Lebenserhaltung und der Anstoß zur Befriedigung rein körperlicher Triebe.

Das Großhirn besteht aus reich gegliederten Windungen, um die möglichst große Oberfläche auf kleinsten Raum zusammenzufalten. Welche Vorgänge spielen sich nun in den Nervenelementen der Großhirnrinde ab? Es hat sich herausgestellt, daß Sinneswahrnehmungen nicht in den betreffenden Sinnesorganen zustande kommen, also nicht im Auge, Ohr, sondern in von diesen oft weit entfernt auf der Oberfläche der Großhirnrinde gelegenen Zentren, den Ganglienzellen, in denen sich auch das Denken abrollt. Eine einzelne Ganglienzelle mit ihrer zuführenden Nervenfaser, die ihr von der Peripherie des Körpers herkommenden Reize übermittelt, nennt man Neuron. Solche Ganglienzelle hat zahlreiche, baumähnlich verzweigte Ausläufer, die sogenannten Dendriten und einen Nervenfortsatz. In dem Zellkörper, dem Protoplasma, das die Geheimnisse des Lebens birgt, liegt in der Mitte der Zellkern und um ihn herum ist das Innere der Ganglienzelle mit scholligen Massen angefüllt, die bei Ermüdung und Erschöpfung verschwinden.

Man hat erforscht, daß die Stoffwechselprodukte in den verschiedensten Sinnesnerven, also in Seh-, Hör-, Geschmacksnerven usw. die gleichen sind, daß nur die Stoffwechselveränderungen im Großhirn verschieden sind.

Wir kennen heute eine Reihe von seelischen Zentren, z. B. den Schreib- und Lesebezirk. Bei Störungen dieser Gegend kann der Betreffende entweder nicht sprechen oder den Sinn nicht mehr verstehen oder nicht mehr lesen, wie das im Kriege durch Schußverletzungen öfters vorkam.

Nicht durch Einzelzentren, sondern erst durch Wechselwirkung, durch die Verbindung von zahlreichen Vorstellungen, entsteht ein seelisches Erlebnis. Wie kommt nun eine Vorstellung, gesetzesmäßiges, logisches Denken zustande? Wir müssen zunächst untersuchen, auf welche Weise das Gehirn überhaupt zu dem Material, zu den einzelnen Faktoren gelangt, mit denen es später operiert. Das Gehirn eines Neugeborenen ist etwa der Vorrichtung in einer Art Spielzeug vergleichbar, bei dem durch eine Tastatur eine Menge Bälle durcheinandergewirbelt werden können, aber die Bälle, die einzelnen Vorstellungskomplexe, müssen erst durch Erfahrung geschaffen werden. Das Kind lernt zunächst Gegenstände durch die Verschiedenheit ihrer äußeren Form, der Farbe usw. voneinander unterscheiden. Dann wird es nach und nach gelehrt, einem Gegenstand, der durch äußere Eigentümlichkeit bereits im Gedächtnis behalten wird, mit einem gewissen artikulierten Klang zu verbinden, bis das Kind mit Hilfe der Sprache, die ja weiter nichts ist als ein übereingekommenes System artikulierter Laute, Wahrnehmungen sammelt, Vorstellungen erwirbt und selbständig innere Denkprozesse nach außen darzustellen vermag. Die Ganglienzellen des Säuglings haben eine sehr einfache, von der später entwickelten Form durchaus verschiedene Gestalt. Durch die Einwirkung der Reize von außen, dann durch die Sprache und die hierdurch hervorgerufenen Stoffwechselprozesse, wächst sich das Gehirn zum Assoziationsfasersystem aus, d. h. es entsteht ein Gewirr von Nervenfasern, die die einzelnen Ganglienzellen miteinander verbinden und so das Auftreten von Vorstellungen möglich machen. Bis in das vierzigste Jahr hinein kann das Gehirn neue Denkbahnen bilden.

Bei all dem besteht das Problem, wie innerhalb dieses Gewirrs scheinbar regelloser Faserverbindungen geordnetes, logisches Denken entsteht. Es wird erreicht, indem man dem Kinde eine große Reihe logischer Verbindungen zwangsmäßig einlernt, daß man dem Kinde gleichsam einen Extrakt tausendjähriger Kultur einflößt und so das vorher noch nicht ganz gangbare Hirngebiet durch Bauen von Straßen und Etappen bereisbar ist. Daher kommt es, daß jemand überaus schwer von einmal in der Jugend erworbenen, richtunggebenden Gedankengängen abweicht, genau, wie ein Wanderer ein Land nur auf angelegten Straßen durchzieht und nicht regellos über Acker und Feld der streift. Grundbedingung für das Denken aber bleibt die Möglichkeit, auch ohne äußere Wahrnehmungen Vorstellungen von gehabten Eindrücken wieder wach zu rufen. Beachtet man, daß ein Dichter wie Shakespeare nur 15 000 sprachliche Begriffe hatte, ein guter Parlamentsredner deren etwa 10 000 und ein Mann aus dem Volke etwa nur 250 besitzt, so scheint es unmöglich, in der Milliarde Ganglienzellen alle Vorstellungen eines Geschöpfes während seines Lebens aufzuzeichnen.

= **Stadttheater Bochum.** In der heutigen Aufführung der „Verlorenen Tochter" von Ludwig Fulda hat die Spielleitung Viktor Ahlers, für die dekorative Einrichtung zeichnet Ernst Presber. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Catharina Reichert (Nelly), Elly Lipp (Adolphine Kornemann), die Herren: Horst Beilke (Bernhard Kornemann), Will Dohm (Dr. Ips), Oskar Höcker (Alex Kornemann) und Willi Schröder (Kurt Westfal). Die Anfangszeit ist auf 8 Uhr gesetzt, um allen den Besuch des Theaters zu ermöglichen.

= **Pädagogische Tagung in Koblenz.** Wie aus Koblenz gemeldet wird, wird dort in der Zeit vom 7. bis 11. Juli eine vom deutschen Syndikat für wissenschaftliche Pädagogik veranstaltete pädagogische Tagung stattfinden. Als Redner für diese Tagung, auf der vor allem die Psychologie des Kindes, die Probleme der Begabung, der Kunsterziehung und des Lehrerberufes behandelt werden sollen, werden bedeutende Fachgelehrte von Universitäten und pädagogischen Akademien gewonnen werden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ög **Gerthe-Harpen**, 17. Juni. Ein Polizeibeamter entdeckte an der Zechenhalde von „Heinrich Gustav" die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren. Wer der Tote ist, und ob er durch Verbrechen oder Selbstmord zu Tode gekommen ist, weiß man noch nicht. Der Inhalt der Taschen zeigte nichts besonders Auffallendes. Es fanden sich außer Taschentuch und Streichhölzern noch Uhr, Messer und ein Revolver. Vielleicht ein Opfer der Zeit!

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

:-: **Wattenscheid**, 17. Juni. Die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Wattenscheid betrug am 12. Juni 1926: männlich: über 21 Jahre 2110 (gegen 2099 in der Vorwoche), unter 21 Jahren 585 (563); Ehefrauen 1316 (1307), Kinder 2012 (1988); weiblich: über 21 Jahre 116 (116), unter 21 Jahren 140 (135). — Für die Ausführung der Erdarbeiten zum Ausbau der Verbandsstraße O. W. 4 von der Hauptstraße in Westenfeld bis zur Bochumer Stadtgrenze sind beim städtischen Tiefbauamt 6 Angebote eingelaufen. Das höchste Angebot forderte 75 605 Mark, das niedrigste 44 239 Mark. Die übrigen Angebote bewegten sich zwischen 45 000 und 56 000 Mark.

!-! **W.-Westenfeld**, 17. Juni. Der alte Schützenverein 1788 Westenfeld beschloß, am Tage Peter und Paul die Ehrung der Jubilare vorzunehmen. Der alte Schützenverein hat in diesem Jahre einen Jubilar, der dem Verein schon 50 Jahre und 11 Jubilare, die dem Verein 25 und mehr Jahre angehören. Der älteste Jubilar, Ferdinand Beermann, wird an diesem Tage die goldene Medaille erhalten. Der Verein kann 1928 auf sein 140jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 17. Juni. Den Gemeindeverordneten ist nunmehr der Haushaltsplan für 1926 zur Beratung zugegangen. Gegenüber dem Vorjahre weist der Etat eine Minderausgabe von 231 000 Mark nach, der Wille zum Sparen ist also auch hier vorhanden. Der diesjährige Haushaltsplan weist eine Gesamtausgabe von 1 894 400 Mark nach. Die wesentlichsten Ausgabe-Posten sind folgende: Beiträge zu den Kreisbedürfnissen 105 000 Mk., Wege- und Pflasterunterhaltung 91 500 Mk., Straßenbeleuchtung 22 000 Mk., Umgestaltung des Marktplatzes in Linden 10 000 Mk., für Volksschulzwecke 460 000 Mk., für Wohlfahrtszwecke 448 000 Mk., Zinsen- und Darlehnszurückzahlungen 62 038,68 Mk., Beitrag zum Ruhrverband 32 510 Mk., Vergütung für Teilnahme an den Gemeinderats- und Kommissionssitzungen 3000 Mk., Hauszinssteuerhypotheken und Bildung von Fonds usw. für Neubautätigkeit 80 000 Mk., Realprogymnasium 75 000 Mk., höhere Mädchenschule 41 100 Mk., gewerbliche Berufsschule 9800 Mk., Schlachthof 38 500 Mk. Die hauptsächlichsten Posten auf der Einnahmenseite sind: Hundesteuer 15 000 Mk., Lustbarkeitssteuer 12 000 Mk. Getränkesteuer 24 000 Mk., Zuschüsse der Betriebsgemeinden 3000 Mk., Badeanstalt 1500 Mk., Einnahmen nach dem besonderen Schulhaushaltsplan 142 700 Mk., Verschiedene Einnahmen 2529,60 Mk., Abgaben vom Elektrizitätswerk Westfalen 18 000 Mk., Hauszinssteueranteile für Neubautätigkeit und Zinsen von Hauszinssteuerhypotheken 80 000 Mk., Einnahmen des Realprogymnasiums 30 700 Mk., der höheren Mädchenschule 22 950 Mk., der gewerblichen Berufsschule 5150 Mk., Einnahmen des Schlachthofes 38 500 Mk. Die Gemeindeverordneten werden sich nunmehr über die Aufbringung des Fehlbetrages, d. h. zunächst über die Höhe der Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen und über die Höhe der zu erhebenden Gewerbesteuer schlüssig zu werden haben. Auch nach Festsetzung dieser Steuer wird noch ein beträchtlicher ungedeckter Fehlbetrag verbleiben. — Die seit dem 7. Mai aus dem Kreise Hattingen im Kaiser-Wilhelm-Kinderheim in Ahlbeck zur Kur untergebrachten Kinder haben ihre Kur am 18. d. Mts. beendet. Die Kinder treffen am Samstagmorgen 9,47 Uhr am Bahnhof Bochum ein und werden von dort aus mit der Straßenbahn bis Hattingen weiterbefördert.

:: **Stiepel**, 17. Juni. Die nächste Mütter-Sprechstunde für die Säuglings- und Kleinkinderpflege bis zum sechsten Lebensjahre findet für die Gemeinde Stiepel heute, Freitag, 18. Juni, nachmittags von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

z **Hattingen**, 17. Juni. Vor vier Wochen stellten sich in dem Hause des erwerbslosen Arbeiters Lange nach sechsjähriger kinderloser Ehe Drillinge, ein Knabe und zwei Mädchen, ein. Um dieselbe Zeit kam bei dem Manne ein bereits vorhandenes Herzleiden so schwer zum Ausbruch, daß er jetzt daran gestorben ist. Von den Drillingen lebt heute nur noch ein Mädchen. Die Not der Frau kann man sich vorstellen. — Durch einen nächtlichen Einbruchsdiebstahl verlor der Zigarrenhändler Mundt Rauchwaren und Pfeifen im Werte von über 1000 Mark. Der Einbruch geschah in einer Verkaufshalle im Hauptverkehrszentrum.

r. **Winz**, 17. Juni. Am Dienstag trat das neugebildete Gemeindeparlament der neuen Ruhrgroßgemeinde zu einer Sitzung erstmalig zusammen. Nachdem bislang die kommissarische Vertretung der vier zusammengeschlossenen Gemeinden Winz, Baak, Niederwenigern und Dumberg getagt hatte, ist durch Beschluß des Staatsministeriums auch die Gemeinde Niederbonsfeld als 5. Gemeinde dem neuen Kommunalwesen einverleibt worden. Die frühere Gemeinde Niederbonsfeld bildet jetzt den Bezirk 5 der neuen Landgemeinde Winz. Bis zur endgültigen Wahl der Kommunalvertreter am 11. Juli sind für diesen Gemeindeteil als Vertreter bestellt worden der frühere Gemeindevorsteher Dr. Schulte-Diefhaus, Bachmann, Schäfer und Buchholz. Diese neuen Gemeindeverordneten wurden seitens des Amtmanns Wibbelt im Kreise der Vertreter der übrigen Gemeinden begrüßt. — Ein Antrag, den Pflichtarbeitern seitens der Gemeinde 50 Prozent Lohn zu geben, wurde abgelehnt, da der Kreis Hattingen in dieser Angelegenheit eine generelle Regelung trifft. Die Jahresrechnung der alten Gemeinde Niederbonsfld schließt ab mit 97 558 M. in Einnahme und 112 875 M. in Ausgabe, 15 299 M. werden als Fehlbetrag übernommen. Einige Steuerabkommen mit den Essener Steinkohlenbergwerken, der Zeche „Viktoria", dem Gemeinschaftswerk, der Getreidemühle Virschel, Kremer und Stolle wurden geheim verhandelt. Die Gemeinde übernimmt ein Viertel der Serumkosten bei Viehimpfungen. Der Kreis Hattingen übernimmt ein weiteres Viertel. Die Provinz Westfalen trägt die Hälfte, um plötzlich auftretenden Seuchen steuern zu können. In Niederbonsfeld muß die Wasserleitung neu gelegt werden. Es soll festgestellt werden, ob die Schäden auf die Bergische Kleinbahn zurückzuführen sind. Mit Velbert, Nebiges, Langenberg, Steele und Heiligenhaus soll dieserhalb verhandelt werden. Der Weg „Am Krampenberg" in Baak soll instandgesetzt werden, desgleichen die Finkentalstraße.

r. **Winz-Baak**, 17. Juni. Zu den Elternbeiratswahlen waren zwei Listen eingereicht worden. Da jedoch der von der freien Schulgemeinde eingereichte Wahlvorschlag nur acht Unterschriften trug, war er bestimmungsgemäß ungültig. Infolgedessen gilt der Wahlvorschlag der Freunde der evangelischen Schule (Liste Piepenbrink) ohne Wahlgang als gewählt. — Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Rechnungsführer Wilhelm Leiterholt begehen.

r. **Welper**, 17. Juni. Am 3., 4. und 5. Juli findet in der „Friedenseiche" ein großes Schützen- und Volksfest statt, veranstaltet von der „Deutschen Eiche". In den Ruhrweiden zwischen dem Eisenbahndamm der Strecke Hattingen—Blankenstein und der Ruhr hat die Henrichshütte einen Fußballplatz angelegt, der für die dem Fußballsport obliegenden Jugendmannschaften der Lehrlingswerkstätten der Henrichshütte bestimmt ist.

Die Kritik der Reichssteuerverwaltung.

In einem längeren Aufsatz beschäftigt sich der Oberregierungsrat am Landesfinanzamt in Münster, Freiherr v. Schorlemer, mit der unfreundlichen Kritik, die die Reichsfinanzverwaltung und besonders die eigentliche Steuerverwaltung in der Oeffentlichkeit häufig erfährt. Er befaßt sich vor allem mit den Behauptungen, daß die Steuerverwaltung zu reichlich mit Personal ausgestattet sei und daher viel zu teuer arbeite. Er schreibt u. a.:

Für das Rechnungsjahr 1924 ergibt sich nach dem Jahresabschluß folgendes Bild der Steuerverwaltung:

Die Gesamteinnahmen aus Steuern betrugen im Jahre 1924 . . . . . 5 812 158 825 RM.
Die Ausgaben für die gesamte Steuerverwaltung des Reiches haben dagegen betragen 196 365 128 RM.
Mithin haben

die Ausgaben für die Reichssteuerverwaltung

und zwar für die Veranlagung sowohl als auch für die Steuererhebung nur 3,38 v. H. der Einnahmen ausgemacht.

Die gesamte Finanzverwaltung hat an Einnahmen gebracht 7 395 155 205 RM. Die Ausgaben für die gesamte Reichsfinanzverwaltung, also Steuer- und Zollverwaltung, sowie die Ausgaben für die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge der sämtlichen bei Schaffung der Reichsfinanzverwaltung von den Ländern mit übernommenen Beamten, für die also die Länder jetzt keine Zahlungsverpflichtung mehr haben, betrugen nachweislich 354 369 833 RM.

Das macht, einen Unkostenprozentsatz (Unkostenkoeffizient) von 4,79 v. H. der Gesamteinnahmen, bleibt also auch erheblich zurück hinter den phantastischen Zahlen von 50 oder gar 70 v. H., die mehrfach in der Oeffentlichkeit genannt werden. Da ja nicht alle einzelnen Finanzämter gleiche wirtschaftliche Verhältnisse und auch nicht gleiche Größe haben und daher auch nicht gleiche Steuererträge abliefern, so ist es klar, daß die Unkosten bei einigen steuerschwachen Finanzämtern einige Prozent höher gehen, bei anderen besonders steuerkräftigen Finanzamtsbezirken auch unter dem auf das ganze Reich berechneten Durchschnittsunkostenbetrag bleiben, der vorstehend für 1924 mit 3,38 v. H. nachgewiesen ist.

Dieser Reichsdurchschnittsbetrag von 3,38 v. H. wird für das Jahr 1925 und auch für das Jahr 1926 um etwas sich erhöhen; denn da sich die Einnahmen auf Grund der neuen Steuergesetze, besonders durch Ermäßigung der Umsatzsteuer, verringern und sich auch das Bruttoergebnis der Einkommensteuer erniedrigt hat, andererseits eine Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter seit 1924, wie in allen Verwaltungen, so auch in der Reichsfinanzverwaltung eingetreten ist, so wird sich für 1925 bei einer verringerten Gesamtsteuereinnahme von rund 4,96 Milliarden RM. eine Betriebsausgabe der Steuerverwaltung einschließlich sämtlicher Gehälter usw. ergeben von 226 Millionen RM.

Der Unkostenkoeffizient der Reichssteuerverwaltung

beträgt nach den Voranschlägen für 1925 deshalb 4,27 v. H. der Einnahmen. Für die gesamte Reichsfinanzverwaltung einschließlich der Zollverwaltung und der oben beim Rechnungsjahre 1924 erwähnten Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge wird er auf 5,47 v. H. veranschlagt. Für 1926 werden nach der vorläufigen Berechnung, weil leider wiederum mit einem geringeren Aufkommen an Steuern gerechnet werden muß, die Unkosten der Reichssteuerverwaltung etwa 4,92 v. H. der Einnahmen betragen. Hiernach darf niemand den früher erhobenen Vorwurf, die Kosten der Reichsfinanzverwaltung zehrten den „größten" Teil der Einnahmen auf, aufrecht erhalten.

Der für den gesamten Beamtenapparat eingestellte Ausgabenbetrag von 4,27 v. H. der Einnahmen im Jahre 1925 ist im Verhältnis zu den an die Finanzämter und deren Beamten personal gestellten Anforderungen durchaus nicht zu hoch, sondern angemessen. Er könnte auch dann nicht ohne weiteres verkleinert werden, wenn etwa die Veranlagung und Erhebung des gesamten Steuersolls für das, was das Reich für die Erfüllung der Reparationsleistungen und des Versailler Vertrages, für den Geldbedarf der einzelnen deutschen Länder, Provinzen, Kreise, Städte und Gemeinden aufzubringen hat, wieder ganz oder zum Teil an die einzelnen Länder und zu deren Lasten zurückgegeben würde; betrug doch schon vor dem Kriege der Unkostenbetrag im Durchschnitt in den einzelnen deutschen Ländern über 6 Prozent des Steueraufkommens.

Die Behauptung, daß das „Beamtenheer" in der Reichssteuerverwaltung zu groß sei, wie noch kürzlich von einem bekannten Großindustriellen des Westens in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen ist, trifft zunächst zur Zeit des Fortbestehens der von den besonderen Reichsfinanzbehörden zu lösenden vielseitigen steuerlichen Aufgaben jedenfalls nicht zu. Die Zahl der Reichsbeamten ohne Wehrmacht und Betriebsverwaltung soll 1913 nur 19 255 betragen haben, während sie heute 94 334 betrage, davon allein in der Reichsfinanzverwaltung 73 000. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Eine Vermehrung der Zahl der Reichsbeamten

gegenüber der Zahl der früher in den einzelnen Ländern in Staatssteuerangelegenheiten beschäftigten Arbeitskräfte hat nur in dem Umfange stattgefunden, wie die Durchführung der neuen vermehrten Steuergesetze und die Verlängerung der Reichsgrenzen seit dem Vertrage von Versailles es unbedingt erforderten. Rein zahlenmäßig wird sich das Verhältnis der Anzahl der jetzigen Reichssteuerbeamten zu der Zahl der in der Vorkriegszeit deren Geschäfte in den einzelnen Ländern ausführenden Beamten kaum richtig berechnen und feststellen lassen. Die Finanzbeamten der Länder sind bei dem Uebergang der einzelnen Finanzverwaltungen auf das Reich meist Reichsbeamte geworden. Da die Reichsfinanzverwaltung auch Aufgaben der Kommunen übernahm, z. B. in Preußen die Steuererhebung, mußten die mit der Erledigung dieser Arbeiten bisher betrauten Kommunalbeamten ebenso wie auch die staatlichen Stempelsteuerbeamten ebenfalls zum großen Teile in den Reichsdienst übernommen oder neue Beamte eingestellt werden. Dieser Art der Vermehrung der Reichsbeamten stand daher zunächst andererseits in ungefähr gleichem Ausmaße eine Entlastung der Länder und Kommunen gegenüber. Weiter wird vielfach übersehen, daß auf Verlangen des Reichstages vor einigen Jahren zur Entlastung der Kosten der Verkehrsverwaltungen, der Reichsbahn und der Reichspostverwaltung, dort für unentbehrlich erklärte zahlreiche Beamte der Eisenbahn und der Post zur Reichssteuerverwaltung übernommen werden mußten, die in der jüngeren Verwaltung Etatsstellen erhalten haben. Es sind ungefähr 12 000 an der Zahl, die dafür mit allen ihren Besoldungs-, Beförderungs- und Pensionsansprüchen die Ausgabensumme des Haushalts der Reichsbahn und der Reichspostverwaltung entsprechend entlastet haben. Die oben angegebenen Zahlen selbst stimmen übrigens auch mit den Haushaltsplänen der Steuer- und Zollverwaltung nicht überein. Für die Reichssteuerverwaltung sind im Haushaltsplan 1925 vom Reichstag 40 381 Beamtenstellen, für die Zollverwaltung rund 30 000 Stellen angesetzt, in Summa 70 381, also nicht 73 000.

Es ist weiter im August v. J. in Düsseldorf in einer Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen behauptet worden, daß die gesamte preußische Verwaltung, d. h. die Forst-, die innere, die Kultus-, Justiz- und landwirtschaftliche Verwaltung mit zwei Dritteln des Personals auskomme, das die Reichsfinanzverwaltung heute beschäftige. Nach Feststellung des Reichsfinanzministeriums sind auch diese Angaben völlig unzutreffend; denn gegenüber 70 381 Beamtenstellen der Reichs-Steuer- und Zollverwaltung sind nach Absetzung der durch den

Personalabbau

freigewordenen Stellen für die vorbezeichneten preußischen Verwaltungszweige allein 135 563 Beamtenstellen, also nicht zwei Drittel, sondern das Doppelte der Beamten der Reichsfinanzverwaltung ausgewiesen! Auf das mit über 5 Millionen Einwohnern volkreichste Landesfinanzamt Münster in W. entfallen z. B. mit seinen sämtlichen Außendienststellen 3737 Arbeitskräfte, mithin entfällt auf je 1333 Einwohner ein Finanzbeamter. Davon gehören zur Steuerverwaltung 2734 und zur Zollverwaltung einschließlich Grenzschutzes 1003. Am 1. Oktober 1923 betrug beim Landesfinanzamt Münster einschließlich seiner Unterbehörden im Höhepunkt der Inflationsarbeiten die Gesamtzahl der Arbeitskräfte 4920.

Von einem unverhältnismäßigen und ungeheuerlichen Anschwellen des Beamtenapparates in der Reichssteuerverwaltung kann keine Rede sein. Nur eine Personalvermehrung von knapp einem Drittel des Friedenspersonalstandes ist eingetreten, obgleich heute ungefähr 20 Steuern, statt früher 3 bis 4, jeweils in demselben Bezirk zu veranlagen und zu erheben sind, wobei nicht übersehen werden darf, daß außerdem die Einzelbearbeitung der Steuererklärungen wegen der ungeheuren Anforderungen der Länder und der Reparationsforderungen und zur Vermeidung von Ungleichheiten eine ganz anders eingehende und dadurch die Zeit der Beamten viel mehr in Anspruch nehmende ist, als früher. Auch wird von den Beamten des heutigen Finanzamtes ein großer Teil der Aufgaben der aufgehobenen früheren Stempel- und Erbschaftssteuerämter erledigt.

Eine Verminderung des Beamtenapparates, sowohl in der Veranlagung als in der Erhebung der Steuern, die sicherlich aus Sparsamkeitsgründen erwünscht wäre, wird nur dann möglich sein, wenn es den maßgebenden Gesetzesfaktoren, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichstage, gelingt, die große Zahl der zur Zeit bestehenden Steuergesetze auf eine geringere Zahl zurückzuführen und damit die unentbehrliche Grundlage für die Möglichkeit der Vereinfachung des Reichsfinanzverwaltungsapparates zu schaffen.

---

r. **Hattingen**, 17. Juni. Am Samstag begeht der Hattinger Lehrerverein sein 40jähriges Bestehen. Der Verein hat ein Erinnerungsblatt herausgebracht, das ein Bild aus dem alten Hattingen des Mittelalters in künstlerischer Federzeichnung wiedergibt. Zu Ehren des Tages findet abends 7 Uhr auf der Schulenburg ein Festakt statt, zu dem der Vorstand des Westfälischen Lehrervereins in Dortmund sowie der Vorsitzende des Bezirkslehrerrates Arnsberg eingeladen sind.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Haushaltsplan und Steuersätze in Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 17. Juni.

Der Haushaltsplan für 1926 ist von der Stadtverwaltung festgestellt worden. In Einnahme und Ausgabe schließt der ordentliche Haushaltsplan mit 12 676 000 Mark ab. Die Hauptabschnitte zeigen folgende Endsummen: Allgemeine Verwaltung: Einnahme 1 132 000 Mark, Ausgabe 1 761 000 Mark. Polizeiverwaltung: Einnahme 22 400 Mark, Ausgabe 389 100 Mark. Bauverwaltung: Einnahme 442 200 Mark, Ausgabe 1 320 000 Mark. Betriebsverwaltung: Einnahme 1 054 800 Mark, Ausgabe 1 097 500 Mark. Schulen: Einnahme 973 800 Mark, Ausgabe 2 561 000 Mark. Kunst und Wissenschaft: Einnahme 7600 Mark, Ausgabe 48 100 Mark. Wohlfahrtsverwaltung: Einnahme 830 100 Mark, Ausgabe 2 365 000 Mark. Finanzverwaltung: Einnahme 8 213 100 Mark, Ausgabe 3 133 200 Mark. Der festgestellte Fehlbetrag beläuft sich auf 6 789 000 Mark, der durch folgende Steuern gedeckt werden soll: Anteil an Ueberweisungen aus Reichs- und Staatssteuern: a) Einkommen-, Körperschaftssteuern usw. 1 269 000 Mark, b) Umsatzsteuer 420 000 Mark, c) Hauszinssteuer 815 000 Mark, zusammen 2 504 000 Mark. Die indirekten Gemeindesteuern sind wie folgt veranschlagt: Vergnügungssteuer 90 000 Mark, Getränkesteuer 115 000 Mark, Grundsteuer 60 000 Mark, Grunderwerbssteuer 225 000 Mark, Wertzuwachssteuer 50 000 Mark, Schankkonzessionssteuer 20 000 Mark, zusammen 560 000 Mark. Die direkten Gemeindesteuern sind wie folgt veranschlagt: Grundvermögenssteuer (300 % Zuschläge zu den staatlichen Sätzen) 855 000 Mark, Grundgewerbesteuer a) Ertragssteuer (900 % Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen 720 000 Mark, b) Lohnumsatzsteuer (3600 % Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen) 1 100 000 Mark, c) Lohnsummensteueranteile von Wohngebäuden 150 000 Mark, zusammen 2 825 000 Mark. Die Gesamtsumme ergibt den Betrag von 5 889 000 Mark, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 900 000 Mark verbleibt. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt mit 900 000 Mark ab. Die Einnahmen sind 400 000 Hauszinssteuer und 500 000 Mark aus Ausgleichsmitteln vorgesehen. Die Ausgabe sieht die Gewährung von Hauszinssteuer mit 400 000 Mark vor. Die 500 000 Mark sollen u. a. für Notstandsarbeiten, Ausführungen von Hoch- und Tiefbauarbeiten, sowie zur Ablösung kurzfristiger Anleihen verwendet werden.

✣

(!) **Wanne-Eickel**, 17. Juni. Die am 15. Juni fällig gewordenen Steuern vom Grundvermögen und die Hauszinssteuern sowie die Gemeindezuschläge zu den genannten Steuern, die Müllabfuhr- und Kanalgebühren, Gewerbesteuern (Ertragssteuern und Lohnsummensteuern), Hundesteuern, Wohnungsmieten, Schulgeld für das Gymnasium und Lyzeum und Kurkosten werden mit siebentägiger Schonfrist zur Zahlung angemahnt. Die nach dem 22. Juni verbleibenden Rückstände werden ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. — Der jungen Stadt ist es nach langen Verhandlungen endlich gelungen, einen von der Einwohnerschaft wiederholt ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, nämlich die Trennstelle, die bisher an der Winterstraße in unserem Straßenbahnverkehr bestand, durch Einrichtung einer durchgehenden Linie aufzuheben. Diese Linie entspricht allerdings in ihrer Streckenlänge weder den Wünschen der Einwohnerschaft noch denen der Verwaltung. Die vorläufige Beschränkung auf die Länge Marzina—Eickeler Markt ist jedoch durch betriebliche Gründe, die anerkannt werden müssen, geboten. Die Linie ist zunächst probeweise eingerichtet. Sie stellt einen Versuch dar, der ergeben soll, ob für diese Linie tatsächlich ein Bedürfnis vorhanden ist. Um ein einwandfreies Bild von diesem Versuch zu bekommen, ist nach Mitteilung der Straßenbahngesellschaft in der Probezeit die Ausgabe von Uebergangsfahrscheinen und ebenso die Benutzung für Zeitkarten nicht möglich. Die Straßenbahngesellschaft wird selbstverständlich dann, wenn der Versuch die Notwendigkeit der Beibehaltung der Pendellinie ergibt, eine Benutzung in dem gewünschten Sinne zulassen. Seitens der Stadtverwaltung ist die Straßenbahnverwaltung noch darauf hingewiesen, den Fahrpreis zu senken und für einen regelmäßigen Wagenabstand Sorge zu tragen. Es liegt nun an der Bürgerschaft, den Beweis für das Bedürfnis der neuen Linie zu bringen. Wird dieser Beweis durch rege Benutzung durchschlagend erbracht, so wird es für die Stadtverwaltung ein Leichtes sein, die früher geforderte Streckenlänge vom Wanner Waldfriedhof bezw. Hafen bis zum Eickeler Markt durchzusetzen. Bisher ist jedoch die Benutzung der neuen Linie derart gering, daß die Unkosten bei weitem nicht gedeckt werden. Ob, wenn dies weiter zutrifft, die Verwaltung die Beibehaltung der Linie überhaupt durchsetzen kann, ist sehr fraglich.

k **Wanne-Eickel**, 17. Juni. Als mehrere Kinder im Hofe des Hauses Vinkestraße 26 spielten, wurde das vierjährige Söhnchen der Eheleute J. durch einen anderen Spielgefährten in eine Jauchegrube gestoßen. Glücklicherweise blieb der Knabe vor dem Erstickungstod bewahrt, da die Grube nicht gefüllt war. — Der Metzgermeister Hansmann, Vinkestraße, der von der Wiese an der Feldstraße Heu einfuhr, stolperte über einen Heuhaufen, als der Wagen weiter fuhr, sodaß ihm die Räder über das Gesicht und über die Brust fuhren. H. erlitt schwere innere Brustverletzungen. Nach Anlegen eines Verbandes wurde H. in seine Wohnung gebracht.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 16. Juni. Auf der Schachtanlage „Friedrich der Große" 3/4 wurde der Bergmann Emil Graumann von einer Grubenlokomotive so unglücklich gefaßt, daß er zwischen ihr und einem Streckenstoß festgeklemmt wurde. Er erlitt den Tod. — Der städtische Wohlfahrtsausschuß beschloß, für den Erweiterungsbau des evangelischen Kinderheimes 10 000 Mark zu bewilligen. — Die städtische Finanzkommission beschloß, die Ausführung weiterer Notstandsarbeiten, den Ausbau der Badeanstalt zu einem Licht- und Sonnenbad und bewilligte dem Stadtverband für Leibesübungen einen Zuschuß von 250 Mark für die Teilnahme von zwölf Turnern an den Deutschen Kampfspielen in Köln. — Die Finanzkommission beschloß ferner, die eingemeindeten Löbe- und Feldstraße zu kanalisieren, 2 Kraftwagen zu beschaffen, die Veräußerung von 2 Bauplätzen aus dem städtischen Grundbesitz an der Neustraße und eines Baugrundstückes an der Altenhöfenerstraße zwecks Errichtung von Kleinwohnungen. Schließlich wurden noch die Kosten für die Gedenktafeln auf den hiesigen Gräbern der Gefallenen bewilligt.

Letzte Telegramme

Die Bankgesetznovelle im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 17. Juni.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates behandelten in ihrer gemeinsamen Sitzung am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Abänderung des Bankgesetzes. Der Entwurf ermächtigt die Reichsbank zur Diskontierung und Lombardierung von Reichsschatzwechseln bis zum Höchstbetrage von 400 Millionen Reichsmark. Die Ausschüsse stimmten dem Gesetzentwurf zu, nachdem ein Antrag mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden war, wonach unter Paragraph 1 eingefügt werden soll, daß der Betrag der Schatzwechsel in den Ausweisen der Reichsbank besonders aufzuweisen und nicht als Notendeckung im Sinne des Paragraphen 28 des Bankgesetzes verwendet werden dürfe.

Die Bestechungen bei der Berliner Polizei.

Berlin, 17. Juni.

Zu der Verhaftung von Inhabern Berliner Vergnügungsstätten und von Beamten der Schutzpolizei wird weiter gemeldet, daß die Bestechungsangelegenheit immer größere Kreise zieht. Gestern nacht ist der Inhaber des „Hansa-Kellers" in der Jägerstraße in Haft genommen worden. Weitere Verhaftungen von Schutzpolizeibeamten sind zu erwarten. Die Schließung des Cafés „National" ist heute vormittag vom Polizeipräsidenten angeordnet worden. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Wie Jolly „hungerte".

Berlin, 17. Juni.

Ein früherer Angestellter des Schauhungerers Jolly gab die eidesstattliche Versicherung ab, daß Jolly mit seiner Hilfe täglich 200 bis 300 Gramm Schokolade zu sich genommen habe. Gegen Jolly wird auf Grund dieser Aussagen wahrscheinlich ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Ueberschwemmungen im Bobertal.

Löwenberg, 17. Juni.

Durch die erneuten starken Regenfälle ist die Hochwassergefahr im gesamten Bobertal bei Mauer sehr ernst geworden. Das riesige Becken der Talsperre vermag die Wassermassen seit gestern abend 6 Uhr nicht mehr zu stauen, so daß seit dieser Zeit das große Ueberfallwehr in Tätigkeit gesetzt werden mußte, wodurch der Bober erneut stark gestiegen ist. Ein großer Teil der Ernte ist als vernichtet anzusehen.

Schnellzugsunglück bei Pittsburg.

Pittsburg, 17. Juni.

Auf der Linie der Pennsylvania-Eisenbahn ist 50 Meilen östlich von Pittsburg ein Schnellzug in die Schlußwagen eines voranfahrenden Schnellzuges hineingefahren. Soweit Meldungen bis jetzt vorliegen, dürften achtzehn Personen getötet, sehr viele verwundet worden sein.

Pittsburg, 17. Juni.

Das Eisenbahnunglück ereignete sich kurz vor Mitternacht in der Nähe von Blairsville. Drei Schlafwagen des haltenden Zuges wurden ineinander geschoben. Die beiden Lokomotiven des auffahrenden Zuges und ein Klubwagen wurden zertrümmert, der diesem folgende Schlafwagen wurde in die Höhe gehoben und stand senkrecht. In einem Schlafwagen wurden allein fünf Männer und Frauen und drei Kinder getötet. Unter den Trümmern des Klubwagens wurden sieben Leichen gefunden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

2.50 bis 9.50

Wir bieten zu diesen Preisen

Aussergewöhnliches!

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsfront

in der Grabenstrasse

WENN IHR VERGLEICHT, BLEIBT ALSBERG UNERREICHT!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Hills Kaffee!

in eigener Gross-Rösterei täglich frisch geröstet,
der Kaffee der Feinschmecker!

Hills Edel-Hochgewächs . Pfd. 4.60
Hills Spezial-Mischung . Pfd. 3.80
Hills Hausmarke . . . . . Pfd. 3.40

Um Sie von der Güte u. Preiswürdigkeit meiner Kaffees zu überzeugen, verabfolge ich am Freitag, den 18. Juni eine

Kostprobe

in meiner Verkaufsstelle:
Bochum, Hattingerstrasse 38
und Samstag, den 19. Juni
in meiner Verkaufsstelle: **Bochum, Dorstenerstrasse 3,**
wozu ich hierdurch höflichst einlade.

Heinr. Hill.

Zur Reisezeit

empfehle:

Rasier-Apparate 1.75 2.50 4.00 5.00 u. höher
Rasier-Messer 2.50 3.00 3.50 4.00 5.00 6.00
Streichriemen und Abzieh-Maschinen, Rasier-Pinsel, Rasier-Seifen, Alaunsteine.
Haarschneide-Maschinen 3.00 3.50 4.00 5.00
1/10-Maschinen 4.50 und 6.00 (für Bubikopf)
Rasierklingen, „Marke Kortum" . . Stück 25 Pfg.
Rasierklingen, „Marke Edelstahl" . . Stück 15 Pfg.
Rasierklingen, „Marke Gillette" . . Stück 40 Pfg.

Schleiferei für Rasiermesser, Haarmaschinen Scheeren u Rasierklingen.

Walter Grah, Kortumstrasse 21.
Spezialhaus für Stahlwaren

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.
LSch1

Hess & Co., Bochum

Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.

Einkauf: Altmetalle, Klempnerei-, Installations-, Eisenschrott } Abfälle

Verkauf: Neue Zinkbleche, Bankazinn, Lötzinn, Weißmetall

Motorrad

(Zündapp mit Getriebe, 2½ PS) billig zu verkaufen.
Bochum, Kaiserstr. 17, part.

3,5 Tonnen
Vomag-Lastwagen
Baujahr 1924, 90 Proz. bereift, preiswert zu verkaufen.
Gefl. Anfr. erb. u. A D 1 an die Geschäftsst. dies. Zeit.

Ford-Wagen

auf Kredit
liefert mit Ia. deutschen Aufbauten preisgünstig. Gefl. Anfr. erb. u. A 726 an die Gesch. d. Bl.

Zuoinbusk Sockmut

Ein Rätsel

ist es für viele, wie
das nur möglich ist!

Herren- u. Burschen-Kleidung

in diesen hervorragend guten Qualitäten, in dieser wunderbaren Verarbeitung u. Passform, zu solch billigen Preisen

..... und trotzdem auf Wunsch mehrmonatlichen

Kredit!

So etwas gibt's aber auch nur bei

Eco
Erdheim & Co.
BOCHUM, Kortumstr. 10

Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer!

Wer Wert legt auf
eine Flasche
trinkbaren, bekömmlichen und preiswerten Wein, beachte folgendes Angebot:

Mosel-Wein

	¾ ltr.-Fl.
1924er Eitelsbacher	0.90
1924er Schweicher Hasenpfad	1.00
1924er Mehringer Zellerberg	1.10
1924er Caseler Herrenberg	1.25
1922er Piesporter Taubengarten	1.40

Rhein-Wein

1924er St. Martiner	0.90
1923er Gaubickelheimer	1.00
1922er Rüdesheimer Riesling	1.20
1922er Laubenheimer Affenberg	1.20
1922er Bodenheimer Pirmenstein	1.20

Einschl. Steuer, ohne Glas.

W. O. Dieckmann,
Rottstrasse 8—10. Fernsprecher 244.



Ohne Kummer trinkt nur Sockmut's Kaffee

weil durch tägl. frische Röstung u. Verwendung nur ausgesucht feiner Kaffeesorten das Beste und Preiswürdigste geboten wird!

Das Pfund von Mk. 2.40 an

Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Bochum Hattingerstr. 23

Ganz Polno-Haarnutzer sind die besten! Allein-Verkauf für Bochum u. Umgegend Josef Hackert Heinrichstraße 10.

Käse noch billiger!

9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 3.30
9 Pfd. Deutsch-Edamer fl.	Mk. 4.20
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter (Delikateßk.)	Mk. 4.20
9 Pfd. Holländer, Ia Fett	Mk. 6.30

ab hier gegen Nachn.-Porto 1.- Mk. 158
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93R

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz-**Läuse** (Brut). vertilgt Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. a6596

Ihren Fußboden aber mit
Bernsteinlack
(die alte gute Friedensware) gestrichen, kann morgens wieder benutzt werden,
Achten Sie auf den Namen: **Bernstein,**
Erhältlich bei:
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Ia. Anzug, Gr. 44, dunkelblau, Kammgarn, zu verk. Meyerhof, Rechenerstr. 20.

Gutes **Ledertuchsofa** billig zu verkaufen. Maiselerstraße 23.

1 Ziege m. Lamm (3 M. alt), u. ein Damenrad zu verk. Querenburg, Karlstr. 15.

Billige Eier zum Trinken u. Kochen, Stck v. 8 Pfg. an in **Strotmanns Spezialgeschäft** Clemensstraße 4. Ehrenfeldstraße 37.

Bochumer Nachrichten.

Polizei-Rufanlagen mit Privat-Anschlüssen.

Ein Mittel zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit.

Die Feuerwehr kann man tags und nachts durch den Feuermelder herbeirufen; sie benötigt keine Posten, die durch die Straßen ziehen und nach Bränden wittern. Die Polizei dagegen ist nicht so leicht zu erreichen, wenn Gefahr in Verzuge ist, auch nicht im Zeitalter des Fernsprechers. Denn der Einbrecher z. B. kann so leicht die Leitung durchschneiden; und außerdem ist es nicht jedermanns Sache, in Ruhe eine telephonische Gefahr-Meldung abzugeben, wenn nebenan der Einbrecher „arbeitet" und vielleicht zum Schutze seiner eigenen „Sicherheit" zum Revolver greift. In Berlin wird jetzt das Polizei-Rufwesen neu organisiert, auch der Anschluß von Privaten wird erlaubt sein. Hier ist die Reichshauptstadt keineswegs führend gewesen; schon seit geraumer Zeit haben Braunschweig, Mannheim und Karlsruhe derartige Anlagen; in Freiburg i. B., Köln, Essen, Dortmund, Baden-Baden und Heidelberg werden sie gebaut, und im Ausland, vor allem in Süd-Amerika, gibt es schon eine ganze Reihe solcher von Siemens gebauten Anlagen. Auch in Bochum sollte man nicht länger säumen, dem Vorbild zu folgen.

Ueber das ganze Stadtgebiet werden, ähnlich den bekannten Feuermeldern, Polizei-Straßenmelder verteilt, meist in der Nähe eines Polizei-Stehpostens, der, selbst wenn er ein viel beschäftigter Verkehrspolizist ist, Hilfe herbeirufen kann, ohne seinen Platz zu verlassen. Nach dem Oeffnen der Tür des Melders mit einem Schlüssel genügt es zur Abgabe der Meldung auf der Zentralstelle, einen Handgriff zu ziehen; Kraftfahrzeuge und Alarmkommandos stehen bereit und verlassen wenige Sekunden nach dem Hilferuf das Wachlokal. Das zum Polizeimann gehörende Notizbuch wird überflüssig; denn jeder Melder enthält einen Fernsprecher, durch den der Sipo seine Meldung machen kann, der aber für das Publikum nicht zugänglich ist. So besteht keine Gefahr, daß in unruhigen Zeiten durch zweifelhafte Elemente die Polizei in bestimmte Stadtteile konzentriert wird, damit in anderen Vierteln ungestört „gearbeitet" werden kann. Jeder Posten ist aber auch von der Zentralstelle aus zu erreichen, am Tage durch Wecker, nachts durch farbige Blinksignale.

In dieselbe Leitung können nun auch Privatmelder eingebaut werden, die einfacher und kleiner sind als die Straßenmelder, im Uebrigen aber eine gleichartige Meldung auf der Zentralstelle abgeben, sobald ein heraushängender Ring gezogen wird. Sie arbeiten schnell, sicher und lautlos. Ist der Besitzer abwesend, übernehmen automatische Raumschutzsicherungen die Rolle des Meldenden: der Einbrecher ahnt nicht, daß er schon beim Durchbruch durch das Fenster oder beim Berühren des Geldschrankes den Kontakt geschlossen und selbst die Polizei zu seiner Festnahme gerufen hat. Ein Zerschneiden der Leitung nützt ihm auch nichts; denn ein Leitungsbruch oder ein Erdschluß meldet sich sofort automatisch auf der Zentrale unter Angabe der Natur der Störung; außerdem liegen sämtliche Apparate in Schleifenschaltungen mit der Wache verbunden, sodaß diese von jeder Meldung auf zwei Wegen ereicht wird, bei einer Verletzung der Leitung aber immer noch auf einem. Der Melder druckt auf einem Streifen das Datum und die genaue Zeit und über und unter dieser Meldung wird durch Lochzeichen die Nummer des rufenden Apparates eingedruckt. Werden zufällig innerhalb der sechs Sekunden, die eine Meldung dauert, von zwei Apparaten derselben Schleife — 50 bis 100 sind auf einer vereinigt — Meldungen abgegeben, dann wird sofort die eine Lochreihe unterbrochen und die eine Nummer druckt sich unter, die andere über dem Datum ein. Das ganze System ist geistvoll durchdacht und erlaubt vielerlei Variationen. Ein Versagen ist kaum denkbar, da jede Unregelmäßigkeit sofort selbsttätig auf der Zentrale aufgezeichnet wird. Es ist möglich, die Melder, z. B. in einer Bank, in beliebiger Angahl im Raum zu verteilen, für Dritte unsichtbar, vielleicht durch den Fuß bedienbar, verbunden mit automatischen Türschließ-Anlagen. Es können auch Anlagen angeschlossen werden, die den Besitzer zwingen, vor dem Verlassen seines Geschäftslokals die tagsüber abgeschaltete Sicherheitsanlage für die Nacht einzuschalten. Das wenige Minuten nach dem Hilferuf eintreffende Kommando bringt einen an den Apparat anschließbaren Fernsprecher mit, durch den notfalls weitere Maßnahmen veranlaßt werden können, und es ist bezeichnend für die Bedeutung, die man derartigen Anlagen beimißt, daß für diesen Fall der Postminister sogar eine Durchbrechung des Postregals genehmigt hat; denn die Leitungen stehen natürlich in keiner Verbindung mit dem Orts-Fernsprechnetz **al.**

*) **Wahlen zum Ausschuß für das Jugendamt.** Mit Ablauf der Wahlzeit der bisherigen Stadtverordneten-Versammlung endigt auch die Tätigkeit des Jugendamtausschusses. Der Magistrat fordert die in Frage kommenden freien Vereinigungen auf, ihre Vorschläge bis zum 15. Juli 1926 einzureichen. (Siehe Bekanntmachung.)

c **75-Jahrfeier der Oberrealschule I.** Die ehemaligen Schüler der Oberrealschule I an der Goethestraße, die im kommenden Monat bekanntlich das Fest ihres 75jährigen Bestehens feiert, hatten sich am Donnerstag abend in der Aula des Oberlyzeums zu einer eingehenden Vorbesprechung der Feierlichkeiten eingefunden. Der gegenwärtige Direktor der Anstalt, Dr. Reismann, gab der Versammlung Kenntnis von dem vorläufigen Rahmen der Feier, für die der 24., 25. und 26. Juli, also die drei Schlußtage des Semesters, gewählt worden sind. Der erste Tag (Samstag) ist vornehmlich der Zusammenkunft der ehemaligen Schüler gedacht und zwar in Gestalt eines zwanglosen Zusammenseins (mit Familie) im Parkhaus, das Schülerchor-Darbietungen u. a. verschönern soll. Die offizielle Feier wird am Sonntag (25. Juli) ab 11 Uhr in der Aula der Oberrealschule I stattfinden. Mit Rücksicht auf die sehr beengten Raumverhältnisse soll diese Feier ausschließlich nur die ehemaligen Schüler vereinigen. Anschließend erfolgt die Weihe des den gefallenen Schülern gewidmeten Ehrenmals. Am dritten Tage werden die jetzigen Schüler mittags mit einem Extrazug zum Harkort fahren, wo turnerische Uebungen und Spiele geboten werden. Die Rückkehr nach Bochum wird recht feierlich mit einem Fackelzug erfolgen, der um 8 Uhr 30 an der Bismarckstraße beginnt und durch die Hauptstraßen zum Waldeplatz führt. Der Entwurf des zu enthüllenden Ehrenmals stammt von Baurat Spannmeyer (Bochum), die Ausführung ist einem jungen Düsseldorfer Künstler übergeben worden. Das Denkmal, um dessen Errichtung sich der Verein ehem. Oberrealschul-Abiturienten hervorragend verdient gemacht hat, wird in der Tür des Physikzimmers aufgestellt werden, für das ein neuer Eingang geschaffen wird. Die Ausführung ist sehr geschmackvoll-künstlerisch. Auf zwei Tafeln werden die Namen der Schüler der Geschichte überliefert werden, die unmittelbar von der Schule in den Krieg zogen und den Tag der Heimkehr nicht mehr erlebten. Dankbaren Widerhall fand die Anregung des gegenwärtigen Direktors, der Schule aus den Reihen der ehemaligen Schüler eine Stiftung in Gestalt einer Orgel für die Aula zu überreichen. Da naturgemäß die Erfassung aller früheren Schüler nicht so einfach ist, wurde auf freiwillige Meldung hin eine Kommission gebildet, die den Gedanken der Stiftung verfolgen und am Donnerstag abend der nächsten Woche (8 Uhr) in dem Konferenzzimmer der Oberrealschule I zu weiteren Beratungen mit der Direktion zusammenkommen wird.

g **Neubautätigkeit.** Die Bautätigkeit in Bochum nimmt, wenn auch nur in geringem Umfange, zu. Südlich des Konsum-Wohlfahrt ist zwischen der Hunscheidtstraße und dem Bahndamm der Eisenbahnlinie Bochum-Nord—Weitmar ein neues Siedlungsgelände erschlossen. Hier ist mit dem Bau von zwei Häusern begonnen. An dieser Siedlung sind vornehmlich interessiert der Bund der Kinderreichen sowie die Kriegsbeschädigten. — Ein weiterer Neubau ist an der Brenscheder Straße gegenüber der Glücksburger Straße in Angraff genommen. Ferner ist ein Neubau Ecke Königsallee und Weiherstraße und auf der Gabelsbergerstraße in Angriff genommen.

Ein Besuch im Bochumer Heimatmuseum.

Von
Dr. **Wilhelm Peßler,**
Direktor des Vaterländischen Museums in Hannover.

Meine Beschäftigung mit den deutschen Heimatmuseen lehrt mich immer mehr, deren ungeheuere Bedeutung als Sammelstätten der Erzeugnisse echter deutscher Kultur und als Volksbildungsstätten ersten Ranges kennen und schätzen. Ein vortreffliches Heimatmuseum, das diesen beiden Hauptzwecken heimatlicher Sammlungen in gleichem Maße gerecht wird, habe ich in dem Bochumer Heimatmuseum kennen gelernt.

Schon von weitem fällt es dem, der das Museum besuchen will, angenehm auf, daß auch durch das Gebäude der geschichtliche Rahmen für eine heimatgeschichtliche Sammlung gegeben ist, nämlich durch die alte Wasserburg Haus Rechen. Ein weiterer Vorteil bietet sich noch durch dieses Gebäude, nämlich die Ausnutzung seiner zahlreichen kleineren Räume zur Sondergruppierung der zahlreichen Kulturgebiete. Denn jedes Heimatmuseum hat auf die scharfe sachliche Gliederung all dieser kulturgeschichtlichen Lebensgebiete Bedacht zu nehmen, kann es aber häufig nicht aus dem einfachen Grunde, weil sich bei sehr großen Räumen die einzelnen kulturgeschichtlichen Gruppen nicht so scharf voneinander trennen lassen, wie es für die Uebersicht und das wissenschaftliche Verständnis durchaus notwendig ist.

Der reiche Inhalt der Sammlung läßt zwei Hauptströmungen der Kultur erkennen, nämlich solche ländlicher und solche städtischer Art. In beiden Abteilungen — das sei besonders hervorgehoben — befinden sich Stücke von hoher kunstgewerblicher Bedeutung. In erster Linie sei hier der mit der Jahreszahl 1723 datierte Koffer mit dem Eisenbeschlag, der seine Außenseite schmückt, hervorgehoben. Meisterhaft hat man es hier verstanden, mit dem Zwecke der schmiedeeisernen Bänder, die den Truhenkasten zusammenfassen und den Deckel zu halten haben, gleichzeitig den Schmuck zu verbinden, den man durch kunstvolles Ausschmieden in höchster Vollendung erreicht hat. Unter den Schränken sind mir besonders einige aus der Barockzeit stammende als nach Form und Ausschmückung bedeutsame Stücke aufgefallen.

Diese künstlerisch wichtigen Stücke werden durch zahlreiche andere Gegenstände aus dem häuslichen und gewerblichen Leben der Heimat zu einem vollständigen Bilde heimischer Kultur ergänzt. In der ländlichen Küche zeigen der steinerne Kamin die volle Ausstattung mit Feuerbock und Kesselhaken, die Schlafzimmer geschnitzte und buntbemalte Betten, die Weberstube den Webstuhl, alle diese genannten Räume aber die vollständige übrige Ausstattung mit Möbeln und Hausrat. Alles zusammen ist für die Kenntnis der heimischen Vergangenheit von besonderer Bedeutung. Wie sehr es der rührige Leiter, Rektor Kleff, verstanden hat, Vollständigkeit der Sammlung zu erreichen, geht daraus hervor, daß er neben den bedeutenderen Erzeugnissen des Kunsthandwerkes auch die für das praktische Leben so wichtigen kleineren Gegenstände aus Haus und Wirtschaft gesammelt hat. Von diesen sei einiges Wichtige, dessen Sammeln gar zu leicht vergessen wird, hervorgehoben. Wie ehedem im Bauernhause das Sauerkraut und das Stielmus bereitet wurde, davon gibt ein großer würfelförmiger „Kappsstäin" aus Ruhrsandstein eine Vorstellung. Auch von der Hausschlachterei sind glücklicherweise die zugehörigen Gegenstände nicht vergessen, z. B. die Bricke und das Hackebrett.

Aus der städtischen Abteilung möchte ich das Modell der Stadt, das der Museumsleiter in zweijähriger mühevoller Arbeit selbst geschaffen hat, als Hauptstück hervorheben. Jedem Heimatmuseum in deutschen Landen möchte man ein solch genaues Modell, das den Zustand des Heimatortes vor hundert Jahren wiedergibt, wünschen. Von dem Leben in den Bürgerhäusern geben die vollständigen Wohnräume Kenntnis.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Bochums, der Arzt Kortum, der durch seine köstliche Jobsiade weltbekannt geworden ist, wird zur Freude der Heimat- und Literaturfreunde in einer besonderen umfangreichen Museumsgruppe in dauernder Erinnerung gehalten. Bildnisse, Handschriften, verschiedene Ausgaben seiner Werke und nicht zum wenigsten ein von ihm selbst gezeichneter Stadtplan, der die topographische Grundlage für das Stadtmodell bildet, sind besonders hervorzuheben.

Wie ernst es dem Museumsleiter mit der wissenschaftlichen Durchdringung des reichen Stoffes ist, geht daraus hervor, daß er die geschlossenen Museumsbilder der Kulturgruppen und Persönlichkeiten durch entwickelungsgeschichtliche Reihen ergänzt.. Eine solche ist für das Beleuchtungswesen bereits ausgestellt; hier sehen wir die älteste Art des Oelkrüsels in verschiedenen Formen, die darauf folgende Lampe mit Zylinder und die anderen Formen bis zur neuesten Form hin. Es sind hier also sämtliche Typen von Beleuchtungskörpern, die in der Heimat gebraucht wurden, gesammelt und in zeitlicher Reihenfolge angeordnet.

So wird das Bochumer Heimatmuseum durch die geschickte Anordnung eines reichen aber mühevoll gesammelten und liebevoll geordneten Stoffes zu einer Stätte, von der Heimatkunde und Heimatliebe ausstrahlen werden in die Herzen aller jener, die die Schönheit und die Bedeutung bodenständiger deutscher Kultur immer mehr erkennen und immer mehr schätzen möchten.

Ein Altstadtwinkel.

Die Bochumer Altstadt verschwindet immer mehr. Die Grabenstraße und die Schützenbahn, der Südhellweg und die Krim werden bald ganz modernisiert sein. Nur in der Nähe des Alten Marktes hat sich noch unberührt von der Großstadt ein Stück des früheren Bochum in die Neuzeit hinübergerettet. Wer aber weiß, wie lange die kleinen Häuschen aus Kortums Tagen dort noch träumen dürfen? Unser Zeichner



hat als neuer Spitzweg hier einen malerischen Winkel zwischen Gerberstraße und Altenmarkt vom Dache der alten Fluemannschen Gerberei geschaut. Mitten in der Stadt an Verkehrsbrennpunkten ist dieses Gewirr gelegen. Eine spätere Generation wird das wertvolle Gelände einst ohne große Gewissensbedenken anderen Zwecken opfern und dann werden solche Kunstblätter, wie das vorliegende, im Museum von unseren Nachfahren bestaunt werden. Man wird dann von der guten alten Zeit sprechen; aber auch sie hatte ihre Mißstände. Oft reichen ihre Mucken bis in unsere Tage hinüber.

)(**Gleishebung auf der Strecke Bochum—Riemke—Wanne.** Das Gleis Bochum—Riemke nach Wanne wird zur Zeit etwa sieben Meter gehoben. Hierdurch fallen sämtliche Bahnübergänge vor und hinter Station Horbel-Eickel weg. Das Stationsgebäude Horbel-Eickel ist im Rohbau fertiggestellt.

*) **Bedenkliche Zustände am Bahnhof Präsident.** Die neue Unterführung am Bahnhof „Präsident" bringt eine große Gefahr für Fuhrwerke aller Art mit sich. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Zusammenstöße stattfinden oder mit knapper Not vermieden werden. Am Donnerstag vormittag wäre ein Personenauto, das die jetzt steil liegende Querstraße hinunterfuhr, bald in einen Lastkraftwagen hinein gefahren. Im letzten Augenblick bremsten beider Fahrer stark und wichen schnell aus, sonst wäre ein großes Unglück entstanden. Donnerstag nachmittag gegen 3½ Uhr ereignete sich ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Schupobeamten, der auf einem Rade saß. Der Beamte flog von seinem Rade und erlitt eine stark blutende Kopfwunde. Hilfsbereite Menschen brachten den Verletzten in die Wirtschaft Reier, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Der Krankenwagen brachte den Verletzten ins Krankenhaus. Das Rad des Beamten wurde arg beschädigt. Vor kurzem löste sich dort der Anhänger eines Lastwagens. Nur dadurch, daß der Wagen sich plötzlich zur Seite drehte, ist ein unanhängbares Unglück vermieden worden. Es muß die Frage aufgeworfen werden: Wer ist an der Ausführung des veralteten Planes schuld? Wer trägt bei Unglücks-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von
25) **Julius Regis.**

Es schien eine Ewigkeit zu währen, bis Ferail seine schwarzbraunen, glänzenden Augen zu ihrer ganzen Größe öffnete und Wallion einen unergründlichen Samtblick zusandte, aber in der Tat erwiderte er unverzüglich:

„Ich verstehe Sie nicht."

„Seien Sie ein bißchen praktisch, Toroni," entgegnete der Problemjäger mit kaltem Lächeln. „Sie sind vielleicht nicht an meine Methode gewöhnt. Aber warum sollten wir beiden hier unter vier Augen und ohne Zeugen nicht ebenso gut mit offenen Karten spielen?"

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen," antwortete Ferail in demselben gleichgültigen Ton.

„Dann werde ich es Ihnen erklären. Vor allen Dingen werde ich Ihnen sagen, woher ich weiß, wer Sie sind. Ich habe so gefolgert: sicherlich ist Toroni mit demselben Schiff und demselben Zug wie Elaine Robertson nach Stockholm gefahren, da sie beide so gut wie gleichzeitig im Dreyelschen Atelier eintrafen. Ebenso wahrscheinlich ist, daß Toroni nach begangener Tat unverzüglich nach Amerika zurückkehrt. Wenn man einer gewissen Person also bewiesen hat, daß sie dieses Schiff sowohl zur Hin- wie zur Rückreise benutzt hat, so muß man sich näher für sie interessieren, und falls er klein, schmächtig und geschmeidig ist, wird sich dies Interesse steigern. Eine solche Person sind Sie. Aber des weiteren muß noch festgestellt werden, daß Sie mit Toroni identisch sind. Der Mann, den ich in Kristian Dreyels Garten gesehen habe, war nach Kristian Dreyels Aussage Toroni, aber ich sah ihn nur von hinten, und laufend. Sein Gesicht war wieder durch einen aufgeschlagenen Kragen und tief in die Stirn gedrückten Hut verborgen. Heute vormittag beobachtete ich Sie nun auf dem Bootsdeck. Es wehte gehörig, und Ihr Hut begab sich auf eigene Hand auf Reisen. Sie liefen hinter ihm her, und als ich Sie da von hinten laufen sah, erkannte ich Ihre charakteristischen Ellbogenbewegungen und weichen Zehensprünge wieder, Toroni! Nein, unterbrechen Sie mich nicht, die Identifikation ist bindend! Was würden Sie sagen, wenn ich Sie jetzt auf der Stelle festnehmen ließe und Ihre vier Koffer mit Antiquitäten durchsuchte? Würden Sie die beiden Holzfiguren nicht auch als — Antiquitäten bezeichnen?"

Der Andere hatte sich nicht geregt, aber seine Fingerspitzen glitten unausgesetzt über seinen Bart.

„Ich sehe mich dennoch zu meinem Bedauern genötigt, Ihnen nochmals zu versichern, daß ich Sie nicht verstehe," erwiderte er. „Sie reden sehr sonderbar und recht interessant. Ich bin Ricardo Ferail, geboren in Saloniki, aber seit zehn Jahren amerikanischer Bürger. Ich besuchte Ihr schönes Land, um Antiquitäten einzuhandeln und kann mich mit allen erforderlichen Papieren legitimieren."

„Das bezweifle ich keineswegs," sagte Wallion. „Ich bin überzeugt, daß Sie sich gründlich vorgesehen haben."

„Nehmen wir einmal an, daß ich jener Toroni wäre," fuhr der Grieche gedankenvoll fort. „Würde ich in dem Fall so unvorsichtig sein, die Holzfiguren in meinem Gepäck mitzuführen. Ich weiß nicht! Aber an seiner Stelle würde ich sie lieber mit der Post an eine Ihnen unbekannte Adresse geschickt haben, denn Sie können nicht alle von Schweden abgehenden Postsachen untersuchen. Oder ich würde sie an irgendeiner Stelle deponiert haben, wo ich sie später abholen lassen konnte. Oder auch ihr Geheimnis entziffert und sie vernichtet haben. Es gibt so viele Arten! Jenen Toroni, von dem Sie sprechen, festnehmen zu lassen, würde ein ziemlich heikles Unternehmen sein, und unterdessen würde das Geheimnis der Holzfiguren Ihnen und Ihren Freunden spurlos verloren gehen."

„Sie sind ein gescheiter Mann," versetzte Wallion, „und aus dem Grunde wünsche ich, mit Ihnen zu einem Einvernehmen — oder vielmehr Waffenstillstand zu gelangen. Ich kann Sie jetzt verhaften, und von Ihnen hängt es ab, ob ich es tue. Sie hegen eine teuflische Geringschätzung für Menschenleben, Toroni! Sie haben auch schon versucht, Elaine Robertsons Mund für alle Zeit zum Schweigen zu bringen. Wenn ich nicht irre, werden wir damit den Anfang machen, daß wir zusammen nach Seattle reisen. Ich werde Sie nicht aus den Augen verlieren. Was meinen Sie nun zu folgendem Uebereinkommen in Bezug auf diese Reise: ich gebe Ihnen einen gewissen Spielraum, und Sie lassen Elaine Robertson in Frieden?"

„Und weiter —?"

„Nachher heißt es dann — Sie oder ich!"

Ferail sann eine Weile nach.

„Soll das heißen, daß Sie die Absicht haben, mich bei meiner Ankunft in Seattle zu verhaften?" fragte er unerwartet.

„Wieviel Frist verlangen Sie nach Ihrer Ankunft?"

„Vierundzwanzig Stunden."

Der Problemjäger zündete eine Zigarette an und betrachtete den Griechen forschend.

„Ich werde Sie beobachten," sagte er.

„Wenn ich Toroni wäre, würde das nicht ganz ungefährlich sein," bemerkte Ferail gleichgültig.

„Ueber meine persönliche Sicherheit unterhandle ich nicht. Ich gewähre Ihnen Ihre vierundzwanzig Stunden, aber ich werde in Ihrer Nähe bleiben, darauf bereite ich Sie vor."

Ferail sank mit einer müden, apathischen Bewegung in die Sofaecke zurück und schloß seine Augen ganz.

„Ich gehe auf das von Ihnen vorgeschlagene Uebereinkommen ein," sagte er.

„Gut!" erwiderte Wallion und erhob sich. „Guten Abend — Herr Ricardo Ferail!"

Und ohne sich zu verbeugen oder dem andern die Hand zu bieten, verließ er das Zimmer.

Als er in die Kabine hinunterkam, fand er Thomas schlafend vor. Er überlegte, ob er den jungen Mann wecken und ihm von seiner Unterredung erzählen sollte.

„Nein," sagte er sich, „noch nicht! Es hat Zeit, bis wir in Seattle eintreffen — da beginnt die Schlacht."

Diese Nacht schlief er sehr fest, wie nach einer schweren Arbeit.

Elftes Kapitel.

Eine Bewillkommnungsgabe in Seattle.

Einige Stunden bevor das Schiff in den Hafen von Neuyork einlief, trat Dr. Corman auf die beiden an der Reling lehnenden Schweden zu.

„Gestatten Sie mir einen Vorschlag!" sagte er freundlich. „Wir haben eine sehr lange Eisenbahnfahrt quer durch Amerika vor uns, und ich nehme an, daß Seattle noch immer Ihr Reiseziel ist?"

„Vielleicht nicht das Endziel," erwiderte Wallion. „Aber jedenfalls das nächste."

Corman machte eine Bewegung, als ob er Wallions Vorstellungen von einem seiner wartenden Rätsel hinwegfächeln wollte und fuhr fort: „Wie wäre es denn, wenn wir uns zu einer kleinen Reisegesellschaft zusammenschlössen? Das würde unsere Fahrt doch viel angenehmer gestalten — wie? Elaine ist wieder so gut wie ganz hergestellt. Könnten wir uns da nicht um ihretwillen dahin einigen, die — nun, sagen wir — die Geschäfte bis zu unserer Ankunft ruhen zu lassen?"

„Selbstverständlich! Auch wir sind durchaus dieser Ansicht," stimmte Wallion ihm bei.

Thomas war so erfreut über diesen Vorschlag, daß er fast begann, Dr. Corman gern zu haben.

Die Freiheitsgöttin und dahinter die im Regendunst verschwimmenden Wolkenkratzer tauchten auf, und die Passagiere kamen allmählich allesamt zum Vorschein. Elaine und Frau Lorraine gingen auf die Freunde zu, und die Unterhaltung wurde lebhaft.

Das junge Mädchen sah noch bleich aus, obwohl die Besserung ersichtlich war. Thomas sah ein, daß die Rastkur, die ihn während der letzten Tage ihres Anblicks beraubt hatte, doch eine wohlüberlegte Verordnung gewesen war, und dieser Gedanke stimmte ihn noch milder gegen den Doktor. Er vermochte den Blick kaum von dem pikanten, ernsthaften kleinen Antlitz abzuwenden und sagte:

„Hoffentlich sind Ihre Prinzipien über Eisenbahnfahrten minder streng, als in bezug auf Seereisen?"

„Wieso?" entgegnete sie.

„Damit wir mehr von Ihrer Gesellschaft genießen können, meine ich."

(Fortsetzung folgt.)

fällen, die bei der Unübersichtlichkeit des Gebietes nicht zu vermeiden sind, die Schuld? Alle Proteste der Einwohner über die unsachgemäße Ausführung der Umbauarbeiten am Bahnhof „Präsident" sind leider unberücksichtigt geblieben. Der Plan des Bahnhofsumbaues stammt aus den Jahren 1906—09. Es bedarf keiner Frage, daß dieser 1909 von der Landespolizei genehmigte Plan in der Zwischenzeit einer gründlichen Nachprüfung hätte unterziehen werden müssen. Eine Besserung ist aber nicht herausgekommen. Im Gegenteil. Die überaus steile Querstraße ist eine große Gefahr für die Fußgänger. Die Regierung hat zwar die Eisenbahnbehörde aufgefordert, den Plan neu aufzulegen. Praktisch hatte diese Auflegung aber keine Bedeutung mehr, da es angesichts der bereits begonnenen Umbauten ein Zurück nicht mehr gab. Die Arbeiten waren schon zu weit fortgeschritten. Jetzt hat man die Folgen. Bochum besitzt am Bahnhof Präsident eine ganz gefährliche Menschenfalle mehr.

)(**Jubelfest des Fahrbeamtenvereins.** Der Eisenbahn-Fahrbeamtenverein feierte unter reger Beteiligung auswärtiger Vereine sein 25 jähriges Gründungsfest. Der Festzug nahm seinen Weg von Wirt Döhmann, Hattinger Straße, aus. Voran wurde die Jubiläumsstandarte mit den Bochumer Stadtfarben von drei Radfahrern getragen. Dicht dahinter kam die Musikkapelle, gefolgt von Nachbarvereinen, Ehrendamen und Mitgliedern des hiesigen Fahrbeamtenvereins. Den Schluß bildeten zwei Autos, in denen die Ehrenmitglieder Platz genommen hatten. Der Zug ging durch die Hattinger, Friedrich- und Wilhelmstraße zur Bürgergesellschaft. Dort begrüßte der erste Vorsitzende, Zugführer Hermann Schmidt die Anwesenden. Besonders dankte er den Herren des Vorstandes der Station Bochum-Hauptbahnhof, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zu dem Jubelfeste des Fahrvereins zu erscheinen. In bunter Reihenfolge wechselten Vorträge des Ehrenfelder Männergesangvereins, des Bochumer Orchesters und Festreden. Zur Verschönerung des Festes trug der Bassist Knoche viel bei. Zu erwähnen sind noch die heiteren Vorträge des Humoristen Vogt. Viel Eindruck erweckte die Silberweihe, der neue Schmuck, den die Fahne erhielt.

br. **Bezirkskonferenz der Elisabeth-Frauenvereine.** Am Mittwoch nachmittag tagte im Saale des katholischen Waisenhauses die Bezirkskonferenz der katholischen Frauenvereine des Bezirks Bochum, die von den einzelnen Pfarrvereinen recht stark beschickt war. Pfarrer Plesser von der Josephspfarrei kennzeichnete in seiner Begrüßungsansprache die ungeheure Not unserer Zeit. Der Geschäftsbericht, den eine Dame des Bezirksvorstandes erstattete, zeigte ein Bild umfassender Liebestätigkeit in den Vereinen. Die Zahl der tätigen sowie der zahlenden Mitglieder hat im Berichtsjahr eine Steigerung erfahren. Zahlreichen Familien konnten im Laufe des Jahres sowohl in geldlichen Mitteln als auch in Naturalien Zuwendungen gemacht werden. In Verbindung mit den Vinzenzvereinen konnte man auch zu Weihnachten manchem Bedrängten eine Freude machen. Ueber die Aufgaben der Caritas sprach dann ein auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege bewanderter auswärtiger Seelsorger. Die Arbeit der staatlichen und gemeindlichen Wohlfahrtspflege müsse durch die private Liebestätigkeit vervollkommnet werden. Der Redner wies dann auf die gewaltige Arbeit hin, die der Caritasverband geleistet habe. In dem anschließenden unterhaltenden Teil der Tagung gaben die Kinder des Waisenhauses auf der neuen Bühne verschiedene Darbietungen zum Besten, die die Anwesenden sichtlich erfreuten. — Der Elisabeth-Verein der Herz-Jesupfarrei veranstaltete am Mittwoch nachmittag für seine Mitglieder im Jugendheimssaale eine wohlgelungene Feier. Der große Saal war vollbesetzt. Kaplan ten Hompel sprach das Begrüßungswort und gedachte der vielseitigen Aufgaben des Elisabeth-Vereins. Pfarrer Arens gab dann bekannt, daß voraussichtlich im nächsten Monat für die Frauen der Herz-Jesupfarrei eine Wallfahrt nach Hardenberg-Neviges stattfinde. Im weiteren Verlauf der Feier war für Unterhaltung bestens gesorgt.

(*) **Das Beflaggen von Dienstwohnungen.** Im Anschluß an frühere Erlasse wird in einem neuen gemeinsamen Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern über das Beflaggen von Dienstwohnungen und fiskalischen Mietwohnungen durch die Wohnungsinhaber bestimmt: Der Abschluß neuer Mietverträge über Wohnungen in Gebäuden, die im Eigentum des Staates stehen oder von ihm angemietet sind, ist, gleichgültig ob der Mieter Beamter ist oder nicht, ausnahmslos von der Anerkennung einer Hausordnung abhängig zu machen, in der die Beachtung des Staatsministerialbeschlusses vom 30. Juni 1925 zur Pflicht gemacht wird. Dieser Staatsministerialbeschluß bestimmt, daß an den obengenannten Wohnungen nur dann, wenn das Dienstgebäude selbst beflaggt wird und nur in den verfassungsmäßigen Farben des Reichs, des Landes, der Provinz oder Gemeinde geflaggt werden darf. Bezüglich schon bestehender Mietverträge ist eine entsprechende Ergänzung der Verträge oder der Hausordnungen anzustreben. Dienstwohnungen sind ohne weiteres als unter die Vorschriften des obengenannten Staatsministerialbeschlusses fallend anzusehen.

m **Stempel oder Unterschrift.** Der Bergmann S. aus Bochum hatte seine 13 Jahre alte Tochter wiederholt nicht in die Volksschule geschickt. Als er mit einer polizeilichen Strafverfügung auf Grund einer Regierungsverordnung vom 8. Juli 1924 bedacht worden war, beantragte er gerichtliche Entscheidung und betonte, die häuslichen Verhältnisse hätten seine Tochter verhindert, regelmäßig die Schule zu besuchen. Das Amtsgericht verurteilte aber den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da er sich nicht der bestehenden Rechtsordnung fügen wolle. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und bat um seine Freisprechung, da ihn keinerlei Verschulden treffe; böse Absicht habe nicht vorgelegen. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und stellte das Strafverfahren ein, indem u. a. ausgeführt wurde, sowohl die Urschrift als auch die Ausfertigung der polizeilichen Strafverfügung sei nur mit einem Stempel versehen; es sei aber zu verlangen, daß die Urschrift der polizeilichen Strafverfügung mit dem Namen des zuständigen Beamten unterzeichnet sei; da dies nicht der Fall sei, so könne die polizeiliche Strafverfügung nicht als rechtswirksam angesehen werden und bilde keine geeignete Grundlage für das Strafverfahren.

m **Schulversäumnis wegen Schuhmangels.** Die Witwe J. hatte sich vor dem Amtsgericht in Herne wegen Zuwiderhandlung gegen eine Schulverordnung vom 15. Februar 1907 zu verantworten, weil ihre Tochter unbefugt den Schulunterricht versäumt habe. Obschon Frau J. betonte, ihre Tochter habe keine Schuhe gehabt, um die Schule besuchen zu können, wurde sie gleichwohl zu einer Geldstrafe verurteilt, weil die Tochter auf der Straße gesehen worden sei. Diese Entscheidung focht die Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, ihre Tochter habe nur die Straße betreten, um Schuhe vom Schuhmacher abzuholen. Das Kammergericht verwarf die Revision als unzulässig und führte u. a. aus, das Rechtsmittel der Revision sei anstelle der Nichtigkeitsbeschwerde des früheren Rechts getreten; die rein tatsächliche Würdigung des Straffalles, die Würdigung der Beweise sei von der Tätigkeit des Revisionsrichters ausgeschlossen; diese Würdigung sei ausschließlich dem Richter der Vorinstanz überlassen. Die Aufgabe des Revisionsrichters bestehe nur in der rechtlichen Beurteilung der Sache. Ein Urteil unterliege der Aufhebung infolge eingelegter Revision, wenn eine Rechtsverletzung gerügt sei und stattgefunden habe. Eine Rechtsverletzung sei vorliegend aber nicht gerügt worden. — Hätte die Angeklagte die Rechtsgültigkeit der Schulverordnung vom 15. Februar 1907 gerügt, so wäre ohne Zweifel die Vorentscheidung aufgehoben und auf Freisprechung der Angeklagten erkannt worden. Die reichsrechtlich neu begründete Schulpflicht (Art. 145 der Reichsverfassung) findet ihren Strafschutz nicht mehr in den landrechtlichen Vorschriften, sondern in dem preußischen Schulgesetz vom 14. Juni 1924 und in den Regierungsverordnungen, welche auf Grund des zuletzt erwähnten Gesetzes ergangen sind.

ha **Das Finanzamt kann man nicht verklagen.** Das Finanzamt kann nicht verklagt werden. Ein Angestellter des Amtes, dem gekündigt worden war, hatte gegen dieses Klage beim Gewerbegericht erhoben und beantragt, die Kündigung nach dem Betriebsrätegesetz als unbillige Härte anzusehen und das Finanzamt zur Weiterbeschäftigung oder den Rechtsfolgen zu verurteilen. Das Gewerbegericht gab der Klage statt. Auf die Klage des Reichsfiskus, vertreten durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes, erklärte aber das Landgericht das Urteil des Gewerbegerichts für unwirksam. Das Finanzamt sei aber weder partei- noch prozeßfähig. Es lag auch keine Bevollmächtigung des Vorstehers des Finanzamtes für den Rechtsstreit vor. Gesetzlicher Vertreter ist das Finanzamt nicht. Alleinige Partei ist der Reichsfiskus, der durch den Präsidenten des zuständigen Finanzamtes vertreten wird. Der Fiskus kann auch nicht auf die Nichtigkeitsklage verwiesen werden, da er in dem Verfahren nicht beteiligt war.

ha **Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge auch von Kranken.** Die höher bezahlten Angestellten und ihre Arbeitgeber haben Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu leisten, soweit die Angestellten nach dem Angestelltenversicherungsgesetz pflichtversichert sind. Diese Pflichtversicherung bleibt auch für die Dauer von Erkrankungen bestehen. Deshalb sind nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers an den Minister für Volkswohlfahrt auch für die Krankheitszeiten Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu entrichten, mögen die Angestellten das Gehalt fortbeziehen oder nicht. Für die gegen Krankheit pflichtversicherten Arbeitnehmer werden die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen und mit diesen eingezogen werden. Bei Arbeitsunfähigkeit sind für die Dauer der Krankenhilfe Krankenkassenbeiträge nicht zu entrichten. Die Beiträge der höher bezahlten Angestellten zur Erwerbslosenfürsorge werden dagegen selbständig erhoben.

)*(**Straßenzapfstellen für Benzin und Benzol.** Nach Mitteilungen, die den Minister für Handel und Gewerbe zugegangen sind, werden der Errichtung von Zapfstellen mit unterirdischen Lagertanks für Benzin und Benzog an öffentlichen Straßen und Plätzen vielfach erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Manche Gemeindeverwaltungen erteilen die Erlaubnis zur Errichtung der Zapfstellen angeblich nur gegen sehr hohe Gebühren oder sie knüpfen die Erteilung der Erlaubnis an die Bedingung, daß die Anlagen nach verhältnismäßig kurzer Zeit entgeltlich oder unentgeltlich in den Besitz der Gemeinde übergehen. Wie der amtliche preußische Pressedienst aus einem gemeinsamen Runderlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers des Innern und des Ministers für Volkswohlfahrt mitteilt, ist zuzugeben, daß überall da, wo solche Zapfstellen auf Vorhöfen oder auf besonders dafür eingerichteten Grundstücken in solcher Zahl errichtet werden können, daß dadurch den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs genügt wird, kein Grund vorliegt, Straßen und öffentliche Plätze dafür in Anspruch zu nehmen. Eine solche Inanspruchnahme ist auch da zu versagen, wo der Betrieb der Zapfstelle und namentlich die Ansammlung der auf das Füllen ihrer Kraftstoffbehälter wartenden Kraftwagen zu einer Störung des öffentlichen Verkehrs führen würde. Wo aber diese Gründe zur Versagung nicht vorliegen, und wo die vorhin erwähnten Schwierigkeiten dazu führen, daß Zapfstellen entweder auf enge, dicht umbaute Höfe verlegt werden oder daß sie überhaupt nicht zustande kommen, und daß nach wie vor die Kraftstoffbehälter der Kraftwagen aus Fässern mittels offener Kannen gefüllt werden, gibt dieser Stillstand in der Entwickelung des Zapfsäulenbetriebs, dem wegen seiner großen sicherheitlichen Vorzüge durch die neue Mineralöl-Verkehrsverordnung freie Bahn geschaffen werden sollte, zu ernsten Bedenken Anlaß. Die Minister ersuchen deshalb, da wo solche Schwierigkeiten der eingangs erwähnten Art bestehen, mit Nachdruck auf deren Beseitigung hinzuwirken.

ha **Bessere Ausbildung der Kraftfahrzeugführer.** Die private Ausbildung der Kraftfahrzeugführer soll strenger als bisher beaufsichtigt werden. Bei der Zulassung neuer Fahrschulen und Lehrer soll mit der größten Vorsicht verfahren werden. Die gewerbsmäßigen Unternehmungen sollen mindestens einmal im Jahr unvermutet durch Sachverständige, darunter je einen Vertreter der Arbeitgeber und -nehmer, geprüft werden. Genau festgestellt werden soll, ob die Ausbildung allen Vorschriften entspricht, im besonderen auch, ob die Schüler regelmäßig am Unterricht teilnehmen. Befriedigen die Leistungen nicht, so ist die Erlaubnis umgehend zu widerrufen.

ha **Beschleunigte Genehmigung von Funkanlagen.** Die Genehmigungsurkunden für den Rundfunk werden oft verspätet ausgestellt. Wenigstens klagen die Funkhändler darüber. Das Reichspostministerium hat deshalb auf die Bestimmungen über die Behandlung dieser Anträge die Verkehrsanstalten von neuem hingewiesen. Die Amtsvorsteher sollen den nachgeordneten Dienststellen abermals die genaueste Beachtung der Vorschriften ans Herz legen und dafür sorgen, daß derartige Anträge mit größter Beschleunigung erledigt werden. Bei der Anmeldung ist den Antragstellern in jeder Weise entgegenzukommen. Werden die Anträge persönlich gestellt, ist der Antragsteller den Beamten bekannt und bestehen sonst keine Bedenken, so soll die Genehmigungsurkunde nach Möglichkeit sofort ausgehändigt werden.

ha **Die öffentliche Meinung und der Richter.** Die Rentenbank hatte eine größere Zahl von abgelösten Rentenbankrenten bei der Aufwertungsstelle des Amtsgerichts angemeldet. Diese lehnte die Zustellung der Anträge wegen Geringfügigkeit ab, soweit der Rentenbetrag unter einer Papiermark ist. Eine Beschwerde dagegen wies das Landgericht mit der Begründung zurück, daß ein Verfahren wegen solcher Kleinigkeiten mit Recht Empörung und Geißelung durch die öffentliche Meinung finden würde. Das Kammergericht erklärte aber, es sei nicht Aufgabe des Richters, vor der Anwendung eines Gesetzes zu prüfen, ob er bei der Bevölkerung Freude oder Empörung hervorrufen wird. Der Richter hat das Gesetz ohne derartige Erwägungen anzuwenden. Die Verantwortung für die Gesetze trägt der Gesetzgeber. Wenn die Bevölkerung vielfach den Richter für Gesetze, die er anwenden muß, verantwortlich macht, so muß er sich damit abfinden.

□ **Stempelsteuerpflicht von Vollmachtsanzeigen für Vollmachtspediteure.** Die Vereinigung der Vollmachtspediteure in Cottbus ist vor einigen Monaten bei dem preußischen Finanzministerium vorstellig geworden, alle gemäß Paragraph 78 Absatz 2 der Eisenbahn-Verkehrsordnung ausgestellten sogenannten „Vollmachtsanzeigen" für stempelfrei zu erklären. Diesen Antrag hat der preußische Finanzminister durch Bescheid vom 17. Mai 1926 abgelehnt. Eine Stempelfreiheit für die Vollmachtsanzeigen kann nur dann anerkannt werden, wenn neben ihnen ordnungsmäßig versteuerte Vollmachten vorhanden sind.

:-: **Der Handel mit Kokain.** Der Artikel „Rezeptfälscher" in Nr. 139 dieses Blattes läßt durch seine Fassung die Ansicht zu, daß Kokain- und Morphiumrezepte, die nicht gefälscht sind, oder überhaupt Rezepte in Drogerien angefertigt werden dürfen. Um daraus sich entwickelnde Ungesetzmäßigkeiten zu vermeiden, sei folgendes festgestellt: 1. In Drogerien dürfen irgendwelche Rezepte überhaupt nicht angefertigt werden; dieses Recht besitzt allein die Apotheke. 2. Dem Detail-Drogisten ist verboten, Kokain und Morphium in seinen Geschäftsräumen vorrätig zu halten. Bei Zuwiderhandlungen wird die Ware konfisziert und der Drogist bestraft. 6. Jeder Verkauf von Morphium oder Kokain durch Detail-Drogisten wäre als sogenannter Schwarzhandel zu bezeichnen und wird streng bestraft.

* **Schlimmer Ausgang eines Unfalls.** Am 11. Juni ist ein in der Gerberstraße wohnender 68 Jahre alter Automobil-Bremser von seinem Anhänge-Auto abgestürzt. Letzteres war reparaturbedürftig geworden und mußte deshalb unterwegs in Höntrop anhalten. Er ist beim Absteigen mit dem Absatz am Trittbrett hängen geblieben und so unglücklich zu Fall gekommen, daß er sich außer einem Handgelenk-Bruch noch innere Verletzungen zugezogen hat, an deren Folgen er nunmehr im Krankenhause gestorben ist. — Am 15. Juni in den Abendstunden ist ein in der Kohlenstraße in Weitmar wohnender verheirateter Versicherungsagent aus dem Fenster seiner in der dritten Etage gelegenen Wohnung gestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

* **Ein Schwindler ergriffen.** Wie Anfang der Woche gemeldet, treibt ein Schwindler in Bochum sein Unwesen, der Kolonialwarenhandlungen, hauptsächlich Kaffeehandlungen, durch fingierte Aufträge verschiedentlich schädigte. Nun wurde der Mann in der Person eines früheren Kaffeereisenden ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Er konnte der meisten Betrügereien überführt werden. Er schädigte auch die Firma Nobel in Essen und eine Firma in Hagen. In allen Fällen rief der Täter die betr. Firma unter dem Namen eines Kunden an, verlangte sofortige Lieferung eines Postens Kaffees und holte ihn dann als angeblicher Bote des Kunden selbst ab. Zu gleicher Zeit konnte außerdem ein Verwandter des obengenannten Betrügers bei einer bei der Firma Edeka versuchten Betrügerei erwischt werden, als er gerade dabei war, am Hauptbahnhof den bestellten Kaffee in Empfang zu nehmen.

* **Polizeibericht.** Am 15. Juni, gegen 7 Uhr abends, ist aus einem Hausflur eines Hauses an der Kaiserstraße von einem dort für kurze Zeit aufgestellten Fahrrade eine Aktentasche entwendet worden. — Angezeigt wurde eine Person, die ihr Kind schon längere Zeit zum Betteln ausschickte. — Vor einigen Tagen wurden in der Klosettanlage eines hiesigen Kaffeehauses drei Geldbörsen und eine schwarze Geldscheintasche gefunden, die anscheinend aus Taschendiebstählen herrühren. In einer der Geldbörsen befinden sich noch zwei kleine Schlüssel. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminalpolizei Bochum, Hattinger Straße 59-61, auf Zimmer 35 melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Buntes Theater in der Tonhalle.** Obwohl auch für die zweite Hälfte des Monats das Prinzip des freien Eintritts beibehalten ist, wird doch abermals ein sehr reichhaltiges Programm geboten, in dessen Mittelpunkt das Gastspiel des bekannten rheinischen Humoristen Harry Bienenstein steht. Welch großer Beliebtheit sich dieser Künstler erfreut, geht nicht nur aus dem zahlreichen Besuch, sondern auch aus dem lebhaften Beifall hervor, mit dem die Späße Bienensteins und seines Ensembles in der Militärburleske „Reserveleutnant Linsemann" begleitet werden. Auch das übrige Programm enthält Nummern von bewährter Zugkraft. Künstlerisch wertvoll sind vor allem die bekannten lebenden Bilder Edmund Kempinskis, der sich seit Jahren nicht nur auf der Variété-Bühne, sondern auch im Kreise der gediegenen Kunst ernster Beachtung erfreut. Reichen Beifall erntet auch der bekannte Universalkünstler Max Blumesen., der namentlich als Bauchredner mit seinem Freunde Schwennecke zu gefallen weiß. Gute Schulung verraten die Tänze der Sechs aus Wien, die nicht allein durch ihre Kostüme, sondern vor allem auch durch ihre graziöse Tanzkunst für sich einnehmen. Auch das übrige Programm ist geschickt zusammengestellt. Besonders hervorzuheben ist noch die wirkungsvolle Musik der Kapelle Pasch-Krischkat, die zu den Pausen füllenden Tänzen mit großem Schneid aufspielt.

(-) **Unionpalast.** Als zweites Gastspiel der Kölner wird jetzt die Gesangsposse „Der Fliegeronkel" allabendlich stark belacht. Die Komiker K. Schmitz und J. Weißweiler, zwei Tunnesfiguren wie sie im Buch stehen, bringen die an lustigen Verwicklungen reiche Sache mit einem Geschick für drastischen Humor zur Wirkung, daß keiner sich der unbändigen Heiterkeit entziehen kann, die die Beiden entfachen. Die Vorgänge in der Villa Wuppdich werden originell, wenn der gern auf Seitensprüngen befindliche Fliegeronkel durch den Onkel Professor Klapperstorch, den Komponisten Würmchen (Georg Tackmann), und Lola die Tänzerin (Villa Weißweiler) in arge Schwulitäten gerät, aus denen er sich aber immer mit einer so trockenen Unverfrorenheit heraushilft, daß ihm niemand böse sein kann. Maria Schmitz als fesches kölsches Dienstmädchen ist besonderer Erwähnung wert; Helene Dexter macht wieder eine gutmütige komische Alte mit einem Humor, der ihr alle Herzen gewinnt, so daß der Beifall nicht aufhören will. So wird durch das gelungene Zusammenspiel der Kölner selbst der tollste Unsinn zu einem schmackhaften Gericht, das die Gäste mit schmunzelndem Behagen genießen. Das heitere Stückchen, in das lustige Gesange und flotte Tänze hineingestreut sind, gefällt augenscheinlich sehr gut; denn selbst bei offener Szene wird kräftig Beifall gespendet. Man vergnügt sich — der Zweck der Uebung ist somit erfüllt.

:-: **Abend-Konzert im Stadtpark.** Das Städtische Orchester veranstaltet heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Stadtpark bei günstiger Witterung ein Abend-Konzert. Zum Gedächtnis des 100. Todestages von Carl Maria von Weber bringt der erste Teil des Programms ausschließlich Werke des Meisters. Im zweiten Teil kommen Werke von Bizet, Joh. Strauß und Tschaikowsky zu Gehör. Das Konzert steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann; solistisch wirkt Arthur Fischer (Klarinette) mit. (Siehe Anzeige.)

(:) **„Falsche Scham."** Die Kultur-Abteilung der Ufa hat sich veranlaßt gesehen, eine neue Bearbeitung des bekannten mit großem Erfolg vorgeführten medizinischen Films „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen" von Dr. C. Tomalla und Dr. R. Kaufmann in die Wege zu leiten. Der neue Kulturfilm „Falsche Scham" (vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes) der demnächst im Ufa-Theater Tonhalle zur Aufführung gelangt, ist von denselben wissenschaftlichen Mitarbeitern hergestellt. Aerztliche Leitung Dr. Maaß und Dr. Schulz. Dieses überaus hochstehende Filmwerk, das bereits in verschiedenen Großstädten bei dem Laienpublikum, bei den Aerzten, Behörden und Wohlfahrtsorganisationen den größten Anklang gefunden hat, zeigt im Rahmen lose aneinander gereihter Spielhandlungen die Entstehung, Entwicklung und die Ausbreitung der hauptsächlichsten Geschlechtskrankheiten im menschlichen Körper. In mikroskopischen Bildern, in schematischen Trickzeichnungen und in zahlreichen Aufnahmen von Patienten in den verschiedensten Stadien der Krankheit, werden die Folgen der Geschlechtskrankheit gezeigt. Der Ernst und die Schwere dieses Themas wird jedoch durch fesselnde Spielhandlungen, durch zum Teil amüsante Episoden gemildert, so daß die ermüdende Wirkung früherer gleichartiger Filme ausbleibt, ohne daß jedoch der kulturelle Zweck, Aufklärung über die Gefahr der Geschlechtskrankheiten zu verbreiten, vernachlässigt ist.

Wollen Sie einen Teppich kaufen

sei es deutsches oder ausländisches Erzeugnis. sei es ein Läufer oder kleines Stück?

Kommen Sie zu uns!

Sie finden größte Auswahl, herrl. Zeichnungen und Farben. Sie werden sachgemäß beraten und raumpassend beliefert. Unsere Preise sind bekannt niedrig.

Gebrüder Schürmann A. G.,
Essen, am Rathaus.

187

* Vereins-Kalender *

Deutscher Ostbund Bochum. Am Samstag, den 19. Juni, abds. 7 Uhr, findet im Lokale „Zum Römer", Alleestr., unsere Monatsversammlung statt. D. V.

Köstlichen Schimmer u. seidenweichen Glanz durch Auxolin-Haarwasser

F. WOLFF & SOHN





AUXOLIN-HAARWASSER

Hans-Helmut

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen erfreut an

Fritz Jansen u. Frau
Hertha geb. Schiller.

Bochum, den 17. Juni 1926.
zur Zeit Landesfrauenklinik.

In allen Preislagen stets
grosse Auswahl in
Korsetten, Hüftformern
Büstenhaltern
Korsetthaus
Geschw. Salomon
Telefon 2590 **Bochum** Hochstr. 10

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben unser lieber Onkel und Großonkel

Herr Ingenieur

Hermann Müller

im Alter von fast 94 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen
M. Hebeler u. Frau
Frieda geb. Müller.

Bochum, den 16. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19 Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Kaiserring 9a, aus statt.
Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.

Hochbetagt, fast 94 Jahre alt, entschlief heute morgen mein Sozius

Herr Ingenieur

Hermann Müller.

Tieftrauernd stehe ich an der Bahre dieses seltenen Mannes, dessen Schlichtheit und persönliche Anspruchslosigkeit wetteiferten mit seiner unvergleichlich hohen Pflichtauffassung und einem nie ruhenden Schaffensdrange. Ausgezeichnet mit einem sicheren Urteil und hohem Gerechtigkeitssinn nahm der teure Entschlafene bis zu seinem letzten Lebenstage teil an allen Vorkommnissen in dem von ihm vor bald 60 Jahren gegründeten Unternehmen.

Einen väterlichen Freund habe ich verloren. Sein Andenken wird nie vergessen sein.

M. Hebeler.

Bochum, den 16. Juni 1926,

Heute morgen 8 Uhr verschied unerwartet der Begründer und Mitinhaber der Firma Hermann Müller, unser verehrter Chef

Herr Ingenieur

Hermann Müller

im hohen Alter von fast 94 Jahren.

Schlicht und einfach in seiner ganzen Wesensart, reich an Güte und Gerechtigkeit gegen jedermann und erfüllt von strenger Pflichttreue und unermüdlichem, bis zu seinem letzten Lebenstage währenden Schaffensdrange war uns der Entschlafene ein seltenes Vorbild, das in unserem Gedenken immerdar fortleben wird.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma Hermann Müller Röhren- und Armaturenwerk.

Bochum, den 16. Juni 1926.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7.00
Samstag morg. 9.15
Samstag abend 9.30

Heirats-Gesuche

Junggeselle m. gut. Vergangenheit sucht Witwe (Kriegerwitwe bevorz.) b. 40 J. zw.
Heirat!
Ang. u. J G 59234 an d. Geschst. d. Z.

Gefunden

Großer schwarzer Hund zugelaufen.
Abzuholen Goldhammerstr. 75,1

Der Herr, welcher am Montag abend, den 14. 6., um 6½ Uhr an der verabredeten Stelle mich vergeblich erwartet hat, wird gebeten, Dienstag, den 22. 6. um 6½ Uhr bestimmt dort zu sein.

Ein gut erhalten. Kindersportwagen und ein Kinderklappstuhl sehr billig zu verk. Besicht. bitte vorm. Kanalstraße 54, Schelle rechts.

Am 16. ds. Mts., morgens 8 Uhr, verschied unerwartet und sanft in fast vollendetem 94. Jahre seines gesegneten Lebens der Teilhaber und Mitbegründer unserer Firma

Herr Ingenieur

Hermann Müller.

Stets einfach, anspruchslos, freundlich zu allen, vorbildlich in der Pflichterfüllung hat er sein Leben in den Dienst der Arbeit gestellt. So wird er uns unvergeßlich bleiben.

Gesellschaft für Licht-, Wasser und Heizungsanlagen m. b. H., Bochum.

Am 16. Juni 1926 verschied unser hochverehrter Chef,

Herr Ingenieur

Hermann Müller.

im 94. Lebensjahre. Der Tod trat unerwartet und sanft ein.

Der Entschlafene hatte sich trotz seines hohen Alters bis zum Tode eine seltene Schaffensfreude bewahrt. Durch seine Einfachheit, Bescheidenheit, seine Liebenswürdigkeit und sein vorbildliches Pflichtgefühl wird er uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben

Die Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft für Licht-, Wasser- und Heizungsanlagen m. b. H., Bochum.

Bochum, den 16. Juni 1926.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mittwoch morgens 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Reichsinvalide

Gustav Heikhaus

im Alter von 80½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 18. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Juni, nachm. um 4 Uhr vom Trauerhause, Wittenerstrasse 113[3] aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Nachruf.

Am 14. Juni ds. Js. starb in Erfurt der

Herr Oberstaatsanwalt Eiteldinger

Der Verstorbene stand bis zum 1. Mai 1925 4 Jahre mit voller Hingebung an seinen Beruf an der Spitze der hiesigen Staatsanwaltschaft und genoß wegen seiner vornehmen Gesinnung und seines entgegenkommenden Wesens allgemeine Hochschätzung.

Treu seiner Dienstpflicht, fiel er während der Besetzung des Ruhrgebiets als einer der ersten der Verfolgung durch die Franzosen zum Opfer.

Wir werden dem Verblichenen ein treues Gedenken bewahren.

Bochum, den 17. Juni 1926.

Die Richter, die Staatsanwälte und die Rechtsanwälte bei dem Land- und dem Amtsgerichte.

Am 15. 6. 1926 entschlief plötzlich infolge Unglücksfall unser lieber Kollege und Mitbegründer des Vereins

Herr Heinrich Lattemann

im Alter von 63 Jahren. Wir verlieren durch ihn einen lieben, treuen Kameraden, der sich stets für das Wohl des Vereins verdient gemacht hat. Ein treues Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Reichsbund der Beamtenvereine ehem. Militärmusiker
Ortsgruppe Bochum.

Bochum, den 16. Juni 1926. 59178

Im Auftrage der Stadthauptkasse w. ich am Samstag, d. 19. Juni, vormittags 10 Uhr, in der städt. Pfandkammer, Trankgasse 7, Hof links,

1 Küchenanrichte

öffentlich meistbiet. gegen bar versteig.
Löns,
Vollziehungsbeamt.

An Hotels, Kantinen, Konditoreien liefert laufend
Süßrahmbutter
in 1-Pfund-Stücken 1,70 M. ab hier. Versand nur gegen Nachn. Gef. Zuschriften erbeten.
Xaver Vierll,
Bilshofen a. D.
(Ndb.)

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung, per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag., per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968.
— Gegr. 1872. —

Ein Posten
Gobelin- und Plüschsofas
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. (LF14
A. Kallmerten u. Sohn,
Clemensstraße 7, Ottostr. 15.

Das Zeichen für den Herrn

das Wegweiser und Führer ist zu den

ZH-Verkäufen,

die Ihnen besonderen Gewinn bieten.

Die Zeit ist da! **Zu G!**

Danksagung.

Für die allseitige große Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen Beteiligten und für die lieben Worte des Herrn Pastor Bockamp unseren herzlichsten Dank aus.

Ww. Sophie Stallknecht u. Kinder.

Bochum, den 17. Juni 1926,

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten besonders auch Herrn Pfarrer Reckert für die trostreichen Worte, sowie dem Kriegerverein Wiemelhausen unseren tiefgefühlten **Dank**

Frau Olga Herrschaft nebst Kindern.

Bochum, den 17. Juni 1926.

Nach § 57 des Aufwertungsgesetzes werden Sparguthaben welche nach dem 1. Januar 1918 von einer Sparkasse auf eine andere Sparkasse überwiesen sind, zum Zeitpunkte des Erwerbs der Forderung gegen die erste Sparkasse aufgewertet.

Diese Aufwertung erfolgt nur auf ausdrücklichen Antrag der bis zum

30. Juni 1926

bei der Sparkasse zu stellen ist, wo das Guthaben heute noch besteht. Nach diesem Termin eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bochum, den 16. Juni 1926.

Amtssparkasse.
Städtische Sparkasse.

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kössack A. G., Düsseldorf und Berlin-Tempelhof.

Zusammenhängendes Grundstück
(Hof oder Kotten) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. T U 7806 an die Gesch. d. Z.

Unterkleidung

Strümpfe
für die Reise, für den Sport

Unübertroffene Auswahl der besten Qualitäten für
Damen, Herren, Kinder
zu besonders vorteilhaften Preisen.

Die Bedeutung und Ausdehnung dieser Abteilungen liegt begründet in langjähriger Erfahrung, sachgemäßer, reeller Bedienung und dem Grundsatze, nur erstklassige Fabrikate zu führen.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Offene Stellen

Männlich

Platz-Vertreter

gesucht.
der bei Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführt ist. Ang. mit Referenzen unter R. S. 7964 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bezirks-Vertreter gesucht

Große führende Fabrik für Eisen- und Messingbettstellen Mitteldeutschlands sucht besteingeführten Bezirksvertreter, welcher bereits in dieser Branche erfolgreich tätig war. Angebote nur mit Referenzen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter **„G. 328"** an **Annoncen-Expedition Max Gerstmann, Berlin W9,** Potsdamerstr. 6 AG2

Lehrling od. Volontär

mit guter Schulbildung für größere Drogerie gesucht. Selbstgeschr. Offerten. u. D. O. 59130 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herr oder Dame zur Uebernahme m. Zweigstelle gesucht. Gute Existenz. (AR3
K. Baader,
Berlin 55,
Allensteiner Str. 23.

Müllergeselle

perfekter, gewandter Mann, findet auf sofort Stellung bei
B. Clostermann,
Schrot- u. Walzenmühle.

Tücht. Reisende

bei sofortig. hohen Verdienst gesucht.
Kaiserstr. 53, II.

Zuverlässiger
junger Mann,
welcher bereits in Holz arbeitete, für Holzplatz gesucht.
Gef. Ang. u. J H 59252 Geschst. d. Z.

Sofort
Mann
zum Autowaschen gesucht, täglich 1 bis 2 Stunden. Schriftl. Angeb. mit Lohnang. u. E F 7864 an d. Geschst. d. Z.

Junger, tüchtiger
Friseurgehülfe
für sofort gesucht.
H. Korfmacher,
Unt. d. Linden 3 I.

Ordentl. Junge
von 14—15 J. gesucht, der Interesse an der Landwirtschaft hat und mit Pferden umgeh. k.
Weitmar,
Brantroperstr. 17.

Friseurlehrl.

sucht sofort
Wilh. Multhaup,
Gr. Beckstr. 23.

Weiblich

Für großindustrielles Verkaufsbüro tüchtige
Stenotypistinnen
(keine Anfängerinnen)
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter A. A. 2 an die Expedition dieses Blattes.

Nebenverdienst für Hausfrauen.

durch Erwerb eines gutgeh. Ladengeschäftes geg. mäß. monatl. An- und Abzahlung nach kurzer Wartefrist .·. **Neuland, G. m. b. H., München,** Sonnenstr. 19. Rückporto beilegen.

Erzieherin

(Lehrerin) für meine beiden Mädel im Alter von 12 u. 6 Jahren sofort gesucht. Bewerberin muß der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Ferner Uebernahe der Körperpflege u. Instandhaltung der Kindergarderobe. Bevorzugt werden n. solche Bewerberinnen, die schon eine derartige Position bekleidet haben.
Frau M. Tolcziner, Bochum,
Obere Marktstraße 38a.

Gesucht wird auf kl. Landgut nahe Amsterdam tüchtige
Haushälterin,
die selbständ. arbeit. und sehr gut kochen kann. Der Haush. besteht aus 2 Pers. Antritt kann sofort erfolg. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. Angebote sind zu richten an
Frau Große-Thie,
Jägerstraße 18.

Tüchtiges
Halbtagsmädch.
gesucht. Zu meld. vorm. zw. 8 u. 9.
Maarbrückerstr. 7, Toreinfahrt.

Krankheitsh. suche ich ein
Büfettfräulein.
Gute Zeugn. erford. Vorstell. v. 10 Uhr morgens. (59226
H. Schütte,
Brückstr. 45.

Ordentliches, im Kochen erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugniss. z. 1. August gesucht.
Frau Richard Baltz,
Bochum,
Kaiser-Wilhelm-Straße 22.

Aelteres, selbst.
Mädchen
welch. kochen kann, für kl. bess. Haushalt gesucht.
Drogerie Schaber,
Wattenscheid,
Hochstr. 92.

Jüng. Mädchen
für Zig.-Gesch., w. sich auch für den Haushalt mit interessiert, für sof. ges.
Karl Träger,
Dorstener Str. 86.
Meldung vormitt.

Ein saub., zuverl.
Zweitmädchen,
nicht unter 20 J., welch. schon in bess. Häusern tätig war und im Besitz gut. Zeugn. ist, für sofort gesucht.
Frau Th. Küper,
Bochum,
Castroper Str. 102.

Saub. u. zuverl.
Putzfrau
für Büro gesucht.
Zu meld. Bochum, Castroper Str. 100.

Tücht. Mädchen, n. unt. 20 J., f. alle Hausarb. gesucht.
Kronprinzenstr. 22, Restaurant.

Lernt Auto fahren!

Kurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. Sie erhalten Führerschein für höchste Wagenklassen. Bei schneller Totalzahlung Preisermässigung. Es finden auch Vorbildungskurse statt, à Kursus RM. 35.— Dieser Betrag gilt als Anzahlung für Vollausbildung, worüber ein Gutschein — ein ganz Gültigkeit — verabfolgt wird. Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. —
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Sofort eine
Frau
gesucht, w. Gartenarbeit versteht und Interesse daran hat. (Nebenverdienst.)
Schriftl. Ang. mit Ang. d. Verdienstes unt. C D 7863 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen
für zweimal wöch. sofort gesucht.
Lindenstr. 5, p.

Jüngeres, saub. Mädchen f. ¾ Tag sofort gesucht.
Wittener Str. 76, I.

Stellen-Gesuche



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Auto-Transporte u. Ausflüge
mit Schnell-Lastwagen führt
prompt und billig aus.
Heinrich Hoose, Telephon 1936.

Schon angelernter 26jähr. intellig. jg. Mann, verh. sucht bessere Stelle als
Friseur-Volontär
Gefl. Angebote unter O. W. 59223 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Jg. Mann, led., zuverl. im Fahren, m. erstkl. Zeugniss., sucht Stelle als
Chauffeur,
Führersch. 2 u. 3 b, evt. zur Aush. für halbe Tage oder einige Stund., geg. gering. Lohn. Schr. Ang. u. Sch 59184 an d. Geschst. d. Z.

Eiltransporte
führt billigst aus. Km. 30—40 Pfg.
Telephon 3196.

Aufpolieren
u. Beizen v. Möbeln u. Pianos billig u. sauber. Zuschr. unt. H G 59133 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anstreicherarbeit.
werden sauber und billig ausgeführt.
Ang. u. K D 59139 an d. Geschst. d. Z.

Anst. jg. Leute erh. saub. Schlafst. Zu erfr. u. 59191 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Einf. Beamtenwitwe, Anf. 40er, sucht Stelle als
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt. Selb ist kinderlieb und scheut keine Arbeit. Werte Ang. u. G W 59186 an d. Geschst. d. Z.

Aelt. Mädchen
sucht Beschäftigung, gl. w. Art.
Ang. u. A L 59190 an d. Geschst. d. Z.

Bess. Mädchen von ausw., 20 J., sucht Stell. in bürgerl. Haushalt. G. Zeugn. vorhanden.
Ang. u. M P 59192 an d. Geschst. d. Z.

Anständ. Mädchen welch. auch Hausarbeit übernimmt u. auch etwas näh. kann, sucht Schlafst.
Ang. u. S L 59188 an d. Geschst. d. Z.

Junge Ehefrau nimmt Waschst. an.
Zu erfr. u. 59200 in d. Geschst. d. Z.

Aelt. Fräulein in allen Zweigen des Haush., sowie i. Kochen erfahr., sucht pass. Wirkungskreis in gut. Hause.
Ang. u. E W 59253 an d. Geschst. d. Z.

Tücht. Schneiderin
wenig bekannt, sucht einige gute Kunden. Sämtl. Garderoben w. im Hause angefertigt od. auch sehr billig umgearbeitet.
Ang. u. F S 59259 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Büro-Räume
zu verm. (a7790/1
Bochum,
Wittener Str. 18,
Dipl.-Ing. Nau.

2 Part.-Räume
für Büro usw. zu vermieten. (59220
Humboldtstr. 34.

Kippe
in Ehrenfeld, gut gelegen, zu vermiet. Es können ca. 3000 Kubikmeter gekippt werden. Angeb. mit Preis für 1 Kubikmeter od. Karre u. B H 59256 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Frdl. möbl. Frontzimmer m. 2 Bett. an 2 bess. Herr. od. Damen sof. od. z. 1. Juli zu vermiet.
Wilhelmstr. 9 I, I.

Einfach möbliert. Mansardenzimmer an Herrn od. Dame zu vermieten.
Ferdinandstr. 24, I.

Möbliertes Herren- u. Schlafs. an nur bess. H. zu verm. Zu erfr. unt. 59209 Geschst. d. Z.

Per 1. Juli gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Clemensstr. 7, 4. Et.

Frdl. möbl. Zimm. für sofort od. z. 1. zu verm. Ehrenfeld, Kronenstr. 43, 4. Et.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marienstr. 32, II.

Elegant
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Auskunft:
Hattinger Str. 29.

Frdl. möbl. Zimm. an bess. Herrn zu verm. Kronenstr. 5, 1. Et., a. Hauptbhf.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Humboldtstr. 31.

2 ordl. Leute erh. Logis Nähe Königsallee. Zu erfr. unt. 59183 Geschst. d. Z.

Schöne Schlafstelle frei.
Johanniterstr. 16, I.

Schlafstelle frei.
Königstr. 17 I, I.

Mietsgesuche

Wohn.-Tausch

Suche in Heidelberg od. Nähe eine 3 oder mehr Zimmerwohn. Geboten wird im Industriegebiet eine 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör in guter Lage. Angebote unter F. L. 59196 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Büro-Räume
(Parterre od. I Etage) im Mittelpunkt der Stadt zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter A. B. 7862 erbet. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale
in Bochum und Umgegend für
Lebensmittel
gesucht. Angebote mit Preis, Lage und Nebenräume unter T. U. 7965 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Suche zw. Heirat
3-4 Z.-Wohnung
nebst Zubehör in beschlagnahmefr. H. oder Neubau b. spätestens 1. Septemb. Angeb. direkt erbet.
Dr. jur. Schröder,
Rechtsanwalt,
Rottstraße 8, II.

Schöne
4-Z.-Wohnung
mit Hof u. Stall, abgeschl., part., geg. eine 3-Z.-Wohnung zu tauschen.
Ang. u. E B 59207 an d. Geschst. d. Z.

Wohn.-Tausch.
Abgesch. 3-Z.-Wohn. 1. Et., m. Bader., Speisekamm., Balkon, Leucht- u. Kochgas, Waschk., Bleiche u. gute Trockengel. vorh., an d. Otto-str. geleg., mit mgl. gleichw. Wohn. in Grumme sofort zu tauschen gesucht.
Ang. u. O L 59229 an d. Geschst. d. Z.

Für jungverheir. Ehepaar wird eine mögl. bald bezugsf. beschlagnahmefreie
Wohnung
(auch 2 Zimmer) gesucht.
Ang. u. W K 59233 an d. Geschst. d. Z.

Schöne 2-Z.-Wohnung, in der Robertstraße gegen gleiche oder 3 Zimmer, möglichst Hammer Bez., zu tauschen gesucht.
Ang. u. A B 59213 an d. Geschst. d. Z.

Kinderloses Ehepaar sucht ein leeres od. möbl. Zimmer, event. auch Neubau.
Unt. d. Linden 3 I.

Ladenlokale

Ladenlokal mit 2—3 Zimmern gegen 2 Zimmer zu tauschen gesucht.
Ang. u. A K 59214 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Nähe Kreuz- und Kirchstr. z. 1. Aug. gesucht. Ang. m. Pr. u. R H 59155 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Motorrad-Garage
transportab., feuer- u. diebessicher, für 40 RM. zu verk.
Reuter,
Maltheserstr. 41.

Kl. Geschäftshaus
in guter Lage Bochums, m. Einfahrt, Hofraum u. Anbau, weg. Krankheit zu verkaufen.
Zu erfr. u. 59251 in d. Geschst. d. Z.

Geschäftshaus
an verkehrsr. Str., Haltestelle d. elektr. Straßenbahn, umständeh. spottbillig zu verkaufen. Anzahl. n. Uebereink.
Kraft,
Kortenpfad 3.

Gutgehende
Wirtschaft
zu verkaufen.
Ang. u. G S 59265 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen gut erhaltener Eisschrank, weißes Kinderbett, geld. Kl.-Sportwag.
Unger,
Weiherstr. 52, II.

Eich. Stühle
schwer m. Rindled. zu Fabrikpreisen, Ratenzahlungen.
Adr. u. K L 7843 an d. Geschst. d. Z.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Nähmaschinen, Vertikow, Küchenschrank, Puppenwagen, Herren-Schuhe, 43, billig abzugeben.
Rottstraße 13, 1. Etage.

Toilettentisch, g. Küchenschr., Küchenbrett u. Weckgläser zu verk. Moltkemarkt 40, 3. Et. r.

Plüschsofa Nähmaschine
gut erh., billig zu verkaufen. (59246
Kortumstr. 8, Papiergeschäft.

1- u. 2tür. Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle, Anrichten, Bettstell. m. Matr., Leder-Sofa, Nachtkonsolen, Herde usw.
Rehling,
Wilhelmstr. 12.

Eis. Bettstelle
mit neuer Matratze und ein Küchentisch billig zu verkaufen.
Marienstraße 39.

Flachwagen
leicht, Kastenwagen, Häckselmaschine und Egge
billig zu verkaufen.
Hunscheidtstr. 76.

Einzel-Möbel

Bettstellen ganz schwere Ware	46.00
Schränke .	65.00
Waschkom.	86.00
Nachtschr.	16.00
Küchen .	255.00
Schlafzim.	360.00
Bett-Garnit.	15.00
Oberbett, 2 Kissen	
Schlafdecken	4.50

Auch auf Teilzahlung evtl. ohne Anzahlung
Karl Abe,
Hellwegstr. 22



ist entscheidend für die Beurteilung unserer so außergewöhnlich niedrigen Preise. Unser heutiges Angebot in Waschstoffen stellt eine Rekord-Leistung ersten Ranges dar. Prüfen Sie dieses seltene Angebot durch Besichtigung unserer Extra-Auslagen im Erdgeschoß.

3 Serien Mousseline imit.
in nur neuzeitigen, geschmackv. Mustern, waschechte Ware, Mehrfarbendrucke
35 45 65 ₰
Jeder Meter

3 Serien Wasch-Seide
in nur neuen entzück. Karos, fehlerfreie Qualitäten, Auswahl v. über 100 Dessins
1.25 1.45 1.75
Jeder Meter

Borgzinner
Bochum

Erstklassig gebaute, modern eingerichtete mittelgroße
Villa
in schönster Lage bei **Detmold** sof. beziehbar, bei Auszahlung oder größerer Anzahlung **spottbillig verkäuflich.** Vermittler ausgeschlossen.
Anfragen unter F. 430 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Bielefeld. [AV2

Madrasgarnitur, 2 Fenster
u. Zimmer-Gasofen zu verk. 3—6 Uhr.
Wittener Str. 67 I.

2 Bettstellen mit Matr, preisw. zu verkaufen.
Ottostr. 41, part.

1- u. 2schl. Bettstellen mit Matratz. billig zu verkaufen.
Rottstraße 9.

Dauerbrandofen
(Juncker u. Ruh) billig zu verk.
Kronenstr. 71 I.

Fast neuer Tiefbauherd u. mehrere elektrische Zimmerlampen bill. z. verk.
Lindenstr. 46, Lad.

Achtung!
1 Pferd
(Doppelpony) z. verkaufen. (59082
Schmechtingstr. 10, Telephon 1367.

Viel Milch gebend. Schaf billig zu verkaufen.
Weitmar,
Gneisenaustr. 7.

Gut erhaltener Promenadenwagen billig zu verkaufen.
Vereinsstr. 29, I.

Fast neuer Kinderwagen (Brennabor) billig zu verkaufen.
Wellenbrink 15, pt.

Ringfasanen-Bruteier
an Selbstabholer a 1,50 evt. m. Zwergglucke abzug., fern.
Ia. Deutscher Schäferhund,
schw.-br., 3 J., zu verkaufen oder zu tauschen gegen erstklass. Zwergdoberm. bezw. Foxterrier.
Knüvener, Herne,
Breddestr. 11.

Echter, schwarzer, wachsamer Rehpinscher umständeh. f. 5 M. zu verkaufen.
Bochum-Weitmar,
Hattinger Str. 209a, Telephon 2784.

Cutaway, gut erh., mit eleg. gestr. Hose, f. 48 M. zu verk. Alleest. 48, part., 1× schellen.

Kleider u. Mäntel f. schl. Dam., wen. getr., billig zu verk.
Hinze,
Bahnhofstr. 22, I.

Heller Sportwag. mit Verd. zu verk.
Bessemerstr. 35, III. r.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verk. v. 4—7 Uhr.

Gebrauchte Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Grammophon, fast neu, mit 20 Platt., Doppelfeder u. Schr. zu verkaufen.
Brüderstr. 15, 2. Et.

Weg. Platzmangel ein fast neues Damen- u. Herren-Fahrrad weit u. Pr. zu verk.
Franks Etagengeschäft,
Ob. Marktstr. 31, I.
Teilzahl. gestattet.

25. u. 26. Juni
Ziehung der großen
Roten + Geld-Lotterie
6443 Geldgew.
180000 M
Höchstgewinn
100000 M
60000 M
40000 M
10000 M
Lose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. mehr noch vorrätig
Trass,
Lotteriegeschäft
Bochum,
Wilhelmsplatz 10.

Unterricht

Kons. geb. Dame erteilt
Klavier- Unterr.
außer dem Hause, per Std. 2,50.
Gefl. Ang. u. K A 59063 Geschst. d. Z.

Wer erteilt gründlichen
Klavierunterricht?
Ang. u. M R 7961 an d. Geschst. d. Z.

Wer erteilt einer Lyzeumsschülerin, d. vorl. beurlaubt,
Unterricht
in sämtl. Fächern?
Ang. u. O P 7962 an d. Geschst. d. Z.

Preiswerte
Loden- und wetterfeste Kleidung!



Loden-Anzüge
mit kurzen oder langen Hosen, in hochgeschlossenen od. offenen Sportformen aus strapazierfähigen Stoffen . .
24.- 27.- 36.- 42.- 48.- 58.-

Loden-Mäntel
aus imprägnierten langh. oder glatten Loden, offene oder hochgeschlossene Formen . . . . . .
15.- 18.- 25.- 33.- 42.- 48.-

Loden-Joppen
gute tragfähige Qualitäten, offene und hochgeschlossene Formen, mit und ohne Falte . . . . . .
6.50 8.50 12.- 14.- 16.- 18.-

Sport-Anzüge
aus neuen Cheviot- oder Gabardinestoffen mit Weste, einer oder zwei Hosen . . . . . .
28.- 42.- 55.- 68.- 78.- 90.-

Gummi-Mäntel
aus baumwollenem Coeper, Satin oder wollgedeckten Ia Gummistoffen, 1- und 2-reihige Formen . . . . . .
13.- 16.- 24.- 35.- 48.- 54.-

Windjacken
aus imprägnierten Coeper, Zelt und Gabardine, praktische lange Formen . . . . . .
9.- 12.- 18.- 24.- 28.- 35.-

Breecheshosen, Sportstrümpfe und Gamaschen!

Beachten Sie meine Spezialtenster in

Häuser gleichen Namens in Herne — Dormund — Buer

Loden- und Wander-Kleidung!

Fischer
Bochum, Obere Marktstr. 18. — Größtes Spezial-Geschäft.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Adler von Lille.

Zum 10. Todestage Immelmanns am 18. Juni.

Von

Kurt **Vollert.**

Es ist noch nicht sehr lange her, da die sterblichen Ueberreste Manfred von Richthofens zur letzten Ruhe in die Heimat überführt wurden. Sturmerprobte Fliegeroffiziere trugen den Sarg des Kampfgewohnten, und das ganze deutsche Volk trauerte damals um einen seiner heldenhaftesten Söhne. Selbst englische Offiziere ehrten in ihm den allzeit „ritterlichen Gegner und Kameraden". Und wer heute in der Reichshauptstadt das historische Zeughaus betritt, erblickt mit Stolz und leiser Wehmut jenen kleinen, unscheinbaren Eindecker, den Boelkes kundige Hand von Sieg zu Sieg lenkte, bis auch ihm, dem Nimmermüden, der Tod mit jähem Griff die Steuerung entwand. Man kann allerdings die Namen Beider nicht nennen, ohne damit gleichzeitig die Erinnerung an Max Immelmann wachzurufen, bildeten sie doch mit ihm zusammen für jeden Deutschen das leuchtendste Dreigestirn am kriegerischen Flughimmel.

Unter ihnen war der zuletzt Genannte im Wesen und Auftreten wohl der Stillste und Schlichteste, aber jeder, der an der Front jemals in seine Nähe gelangte, weiß, mit welcher Liebe und Verehrung alle Soldaten, die mit ihm in Berührung kamen, an dem jungen, schweigsamen Fliegerleutnant hingen. Es ist somit eine selbstverständliche Ehrenpflicht, der zehnten Wiederkehr seines Todestages hier kurz zu gedenken.

Am 21. September 1890 erblickte Max Immelmann in Dresden als Sohn eines Fabrikbesitzers das Licht der Welt. Seine ersten Schuljahre verbrachte der Knabe auf dem Dresdener Gymnasium, besuchte anschließend das Catharineum in Braunschweig und erhielt seine weitere Ausbildung im sächsischen Kadettenkorps. Dann wandte er sich seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Maschinenbau, zu und bezog die Technische Hochschule seiner Vaterstandt Dresden. Der Ausbruch des Weltkrieges reißt ihn mitten aus seinen Studien heraus. Im August 1914 erfolgt seine Einstellung ins Eisenbahnregiment Nr. 1, doch scheint sich Immelmann dort nicht am rechten Platze gefühlt zu haben, da er bereits einige Wochen später seine Versetzung zu einem anderen Truppenteil beantragte. Im November befindet er sich endlich in der bekannten Militärfliegerschule Johannistal bei Berlin, die für sich das Verdienst beanspruchen kann, in denkbar kurzer Ausbildungszeit eine stattliche Reihe tüchtiger deutscher Kampfflieger hervorgebracht zu haben.

Im März 1915 besteht Immelmann die dritte Pilotenprüfung und rückt unmittelbar danach an die Westfront, wo er zunächst als Aufklärungsflieger Dienst tut. Im August wird er zum Leutnant befördert und erhält gleichzeitig seinen ersten Fokker - Eindecker, auf dem er seine raschen Triumphe erringt. Kurz darauf meldet schon der deutsche Heeresbericht vom 11. Oktober 1915: „Nordwestlich Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 400 Meter Höhe nieder; dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht".

Der „Adler von Lille", wie ihn fortan unsere Soldaten bezeichneten, erkämpft sich nun in schneller Folge einen Luftsieg nach dem anderen. Bald ziert seine Brust der „Pour le mérite". Er selbst scheint im Zenith seines Ruhmes unbesiegbar, als am 17. Mai 1916 der deutsche Heeresbericht knapp und vielbedeutend meldet: „Oberleutnant Immelmann schoß westlich von Douay sein 15. Flugzeug herunter". Aber ein paar Wochen später — es war am 18. Juni 1916 — schlägt auch für Immelmann das letzte Stündlein . . . .

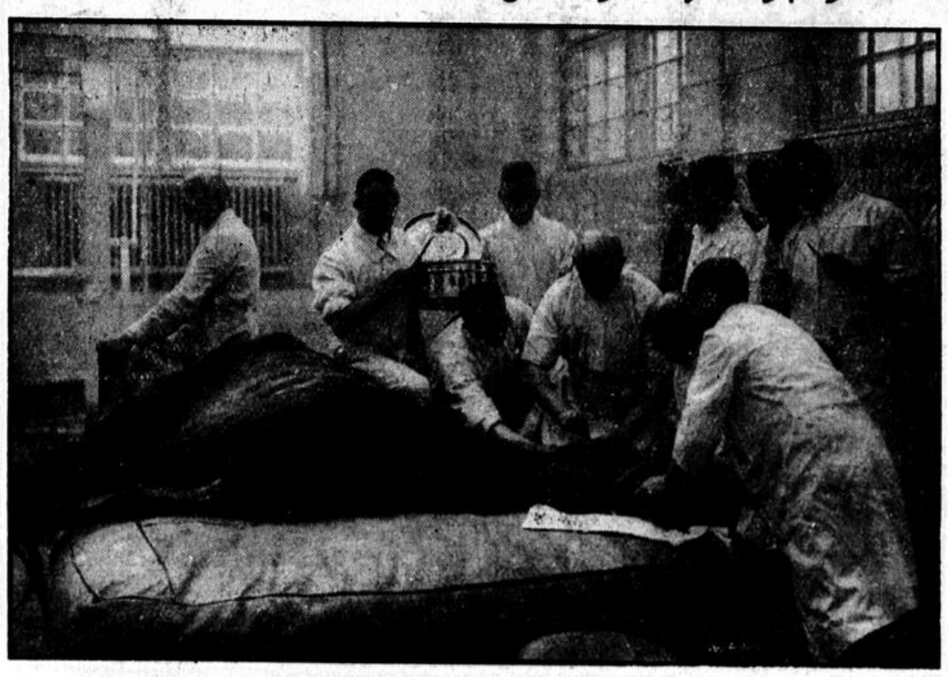
Wer selbst Zeuge nervenaufpeitschender Luftkämpfe im Kriege gewesen ist, wird die Glaubwürdigkeit aller Berichte von „Augenzeugen", soweit überhaupt von solchen die Rede sein kann, als eine sehr relative bezeichnen müssen; spielten sich doch diese Kämpfe meistens in so hohen Regionen und mit so verblüffender Geschwindigkeit ab, daß die einzelnen Kampfphasen, ja oft nicht einmal Freund und Feind, von einander zu unterscheiden waren. Man hörte wohl das Knattern der Motore und das wilde Hämmern der Maschinengewehre, sah hin und wieder aufblitzende Geschoßgarben verknallter Leuchtmunition und die Flieger in atemlosem Wirbel sich umkreisen, wenden, stürzen und steigen — das war freilich alles — und wartete im übrigen klopfenden Herzens auf den Ausgang des gigantischen Dramas in den Lüften. So lagen die Dinge auch bei Immelmanns letzter Kampfhandlung. Uebereinstimmend ergibt sich aus den Mitteilungen aller Berichterstatter folgender Tatbestand:

Im Laufe des 18. Juni hatten über dem Frontabschnitt, zu dem auch Immelmanns Jagdstaffel gehörte, heftige Luftkämpfe stattgefunden, die abends gegen 10 Uhr mit dem plötzlichen Auftauchen dreier feindlicher Flugzeuge erneut aufflackerten. Sofort nach Sichtung des Gegners stiegen drei deutsche Fokker (nach einigen Meldungen allerdings nur zwei), unter denen sich auch Immelmann befand, auf und jagten hinterdrein. In etlichen tausend Metern spielten sich nun blitzschnell die aufregendsten Kämpfe ab. Immelmann pirschte sich mit gewohntem Schneid an einen der Gegner, einen gewichtigen Doppelbecker, heran und ließ ihn nicht mehr locker. Dank seiner überlegenen Angriffstechnik zwang er den plumperen Gegner verhältnismäßig rasch zu Boden. Dann aber geschah das Unfaßbare, dessen Ursache bis auf den heutigen Tag in völliges Dunkel gehüllt ist. Der Fokker begann zu taumeln, richtete sich kerzengerade hoch „wie ein zu Tode getroffenes Tier", obwohl er nach Ansicht aller Zeugen manövrierunfähig geschossen sein konnte, fiel langsam, dann schneller und immer schneller, sich noch im Sturze überschlagend. Jäh löste sich der Schwanz von den Tragflächen, eine von ihnen sauste geborsten hinterher. Der Apparat, somit jeglicher Steuerung beraubt, stürzte aus einer Höhe von etwa 2000 Metern mit voller Wucht zu Boden und bohrte sich, den bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Führer unter sich begrabend, tief in das aufgelockerte Erdreich.

Bei der Durchsuchung des Toten, den man anfangs für einen feindlichen Flieger gehalten hatte, stieß man auf den „Pour le mérite", den damals außer Immelmann nur Boelke von allen Kampffliegern besaß, und fand endlich in der Wäsche das Monogramm „M. J.". Immelmann gefallen! Auf Sturmesschwingen durchflog die Trauerbotschaft die ganze Westfront und erschütterte dort die Herzen gleichermaßen wie in der Heimat.

Glutvolle französische Rosen schmückten den aufgebahrten Körper des toten Helden im bayrischen Kriegslazarett der Rue d'Arras, und seine Ueberführung in die trauernde Heimat gestaltete sich zu einem Erlebnis von überwältigender Größe. Gab es doch keinen schöneren Soldatentod, als so zu sterben wie Max Immelmann, dem noch in letzter Stunde der stumme Schnitter den Siegeslorbeer um die Schläfen wand! Ehre seinem Andenken!

Die Berliner Tierärztliche Hochschule.



Die Einweihung der chirurgischen Klinik der Berliner Tierärztlichen Hochschule hat jüngst stattgefunden. Unser Bild zeigt die Operation eines Pferdes.

Das Unglück auf dem Wannsee

Ueber das bereits gemeldete Unglück bei der Berliner Sanitätsübung herrscht über die Reichshauptstadt hinaus große Erregung. Man fragt sich mit Recht, warum eine solche Uebung mit Jugendlichen, die nun einmal noch nicht die nötige Ruhe und Kraft für solche Dinge haben, auf dem Wannsee veranstaltet werden müssen. Das Rettungsschwimmen ist besser in einer Badeanstalt in kleinerem Rahmen zu üben und zu zeigen, wo Mißverständnisse bei der Befehlsgebung ausgeschlossen sind und wo solche Unfälle wohl auch nicht so leicht vorkommen können.

Das tödliche Unglück, das sich im Anschluß an den „Rotkreuztag" bei der vom Hauptvorstand des Preußischen Landesverbandes vom Roten Kreuz veranstalteten Sanitätsübung auf dem Wannsee abspielte und bei dem wie gemeldet der dreizehnjährige Schüler Wilhelm Jähnicke in den Fluten ertrank, ist sofort zum Gegenstand einer eingehenden polizeilichen Untersuchung über die Schuldfrage gemacht worden. Die Untersuchung erstreckt sich vor allem darauf, aus welchem Grunde das Rettungspersonal zunächst die Bergungsarbeiten der auf dem Dampfer befindlichen Personen vornahm und sich nicht um die mit den Fluten kämpfenden Schüler kümmerte. Obwohl der Reichswasserschutz bis in die späten Abendstunden die Unglücksstelle und deren Umgebung nach der Leiche des verunglückten Knaben durchsuchte, ist diese bisher nicht gefunden worden.

Auch der Hauptvorstand des Preußischen Landesverbandes vom Roten Kreuz, der die so tragisch ausgegangene Sanitätsübung in Gemeinschaft mit seinen Sanitätsverbänden veranstaltet hat, beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem Unglück, um von sich aus so weit wie möglich die Schuldigen festzustellen und um zu prüfen, welche Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden sind. Der Hauptvorstand des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz gibt folgende Aufklärung:

Am Dienstag, den 15. Juni, abends 7½ Uhr, ist bei der Sanitätsübung von der Männer- und Frauenvereinigung des „Roten Kreuzes" am Wannsee der dreizehnjährige Schüler Wilhelm Jähnicke aus Berlin-Zehlendorf, Beerenstraße 10, durch Ertrinken tödlich verunglückt. Wilhelm Jähnicke hatte sich mit andern Schülern, die die Rettungsgesellschaft markieren wollger durch die Sanitätsmannschaften markieren wollten, gemeldet. Es waren nur zwölf Schüler, die Freischwimmer sein sollten und die die schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern beibringen mußten, zur Teilnahme an der Uebung zugelassen. Diese Vorbedingungen waren auch bei dem Ertrunkenen erfüllt, außerdem waren den Schülern erwachsene Rettungsschwimmer beigegeben worden. Die Schüler befanden sich in Begleitung und unter Aufsicht des Schwimmlehrers ihrer Schule an Bord des „sinkenden Schiffes", der zu besonderer Unterstützung noch von zwei erprobten Schwimmern begleitet war. Wegen der schlechten Witterung hatte die Oberleitung der Uebung das Hineinspringen der Kinder ins Wasser verboten. Dieses Verbot, vor der Uebung vom Lande aus gegeben, hat das Schiff nicht erreicht. Der Schüler Jähnke wartete das Kommando nicht ab, sprang, vom Lehrer und seinen Begleitern unbeobachtet, ab und kam infolgedessen von der Gruppe der übrigen Schwimmer ab. Seine Hilferufe wurden in den ersten Augenblicken als zur Uebung gehörig angenommen. Die in der Nähe liegenden Boote beobachteten jedoch seine Bewegungen. Ein Rettungsboot, Rettungsschwimmer und das Motorboot des „Roten Kreuzes" trafen kurz, nachdem Jähnicke im Wasser verschwand, an der Stelle ein; unmittelbar danach auch das Motorboote des Wasserschutzes. Obgleich Schlepptaue und anderes Gerät zur Hand waren und ausgeworfen wurden, blieb das sofort aufgenommene Suchen nach dem Verunglückten ohne Erfolg. Daß sich weitere Sanitätsmannschaften nicht an der Rettungsaktion beteiligten, geschah planmäßig, da unter Führung des Wasserschutzes die Unfallstelle für die Sachkundigen freigehalten werden mußte.

Die Lehren der Nordpolflüge.

Von

Dr. Werner **Lind.**

Der Nordpol ist innerhalb weniger Tage zweimal überflogen worden. Die Neuheit der Entdeckung hat jedoch schon nach wenigen Tagen ihren Reiz verloren, und da das wissenschaftliche Ergebnis der beiden Flüge gleich Null ist, so bleibt nur die Erkenntnis, daß die eigentliche Arbeit in dieser Beziehung erst noch zu leisten ist. Der Flug des Amerikaners Byrd stellt sich sozusagen als ein Sonntagsausflug dar, der bei dem Aktionsradius der dreimotorigen Fokkermaschine von 2800 Kilometern durchaus die Möglichkeit bietet, den Nordpol zu erreichen, da die Entfernung von Kingsbay bis zum Pol etwa 1200 Kilometer beträgt, sodaß die gesamte Flugstrecke 2400 Kilometer ausmacht. In flugtechnischer Beziehung darf man Byrds Leistung ohne weiteres als hervorragend bezeichnen. Die Abenteuerlichkeit des Unternehmens wird uns freilich erst klar, wenn wir erwägen, daß bei einer Notlandung infolge eines Motordefektes Byrd und seine Begleiter keine Möglichkeit einer Rückkehr gehabt hätten und zweifellos verloren gewesen wären, da das Auffinden von zwei Menschen auf einem Gebiete von der mehrfachen Größe des Deutschen Reiches durch eine Hilfsexpedition eine Unmöglichkeit ist.

Amundsen, dessen Luftschiff „Norge" 72 Stunden über dem ewigen Eise schwebte, ist mit der Meldung heimgekehrt, daß zwischen Pol und Alaska sich kein Land befindet. Man wird finden, daß diese Feststellung, da sie das einzige positive Ergebnis bildet, angesichts der gewaltigen Kosten als sehr dürftig angesprochen werden darf, wobei man leider in die absolute Richtigkeit dieser Erklärung Zweifel setzen muß, da starker Nebel und Schneefall eine weite Sicht unmöglich machten. Wie Byrds Flugzeugreise, so bleibt auch Amundsens Nordpolfahrt im Luftschiff im Abenteuerlichen haften. Der ganze Verlauf des Unternehmens hat denen rechtgegeben, die von Anfang an erklärten, daß ein so kleines Luftschiff wie Amundsen und Nobile es benutzten (die „Norge" hat bekanntlich nur 18 500 Kubikmeter Rauminhalt), für eine Reise in die Arktis unbrauchbar ist. Oberst Nobile selbst, der als vorzüglicher Konstrukteur gilt, war der Auffassung, daß die „Norge" viel zu klein sei und daß sie für den geplanten Zweck etwa hätte doppelt so groß sein müssen. So war es kein Wunder, daß die „Norge" nur mit knapper Not Alaska erreichte und daß alle Fahrtteilnehmer sich glücklich schätzten, nach langer Irrfahrt an der Küste von Alaska endlich in Teller landen zu können.

Aus dem Flugbericht sind folgende Sätze besonders bemerkenswert: „Im Verlauf der Fahrt bildeten sich an allen Teilen des Schiffes Eisschichten, die in Stükken herunterfielen, von den Propellern erfaßt und mit der Wucht von Geschossen gegen die Gashüllen geschleudert wurden. Die Mannschaft mußte infolgedessen dauernd (!) die hierdurch entstandenen Beschädigungen flicken. Als die „Norge"-Leute infolge des ungünstigen Wetters sich bei Point Barrow nicht orientieren konnten, auch ein Scheitern am Gebirge befürchtet werden mußte, verließ man wieder die Küste von Alaska und suchte, über der Beringstraße kreuzend, nach Sibirien zu gelangen, um dort zu landen." Der Bericht fährt dann fort: „An der Beringstraße bildeten sich wieder neue Eisschichten. Da das Flickmaterial verbraucht war und die Mannschaft sich in einem außerordentlich erschöpften Zustande befand, geriet das Schiff in einen kritischen Zustand. Aus diesem Grunde wurde beschleunigte Landung beschlossen." Das Eskimodorf Teller bot Rettung in letzter Stunde.

Daß ein Luftschiff durch Eisstücke derartigen Beschädigungen ausgesetzt ist, hat man in Deutschland durch langjährige Erfahrungen bereits gewußt und an den Luftkreuzern dementsprechend Vorrichtungen angebracht, die solche Verletzungen der empfindlichen Gashülle ausschließen. Auch zur Luftfahrt gehört Erfahrung und sie ist von Zeppelin, Parseval und Schütte in jahrelanger Arbeit mühsam erworben worden. Die „Norge"-Fahrt hat vielleicht Amundsen und Nobile, die noch von Glück sagen können, daß sie so leichten Kaufs davongekommen sind, gezeigt, daß auch eine Nordpolfahrt mit dem Luftschiff ein bedenkliches Wagnis bleibt, wenn sie mit unzulänglichen Mitteln und unzulänglicher Erfahrung unternommen wird.

Die für Herbst 1927 geplante große Expedition zum Nordpol, an der Dr. Eckener, Professor Nansen und zahlreiche andere deutsche und ausländische Gelehrte beteiligt sind, wird jedenfalls auf einer ganz anderen Basis aufgebaut sein. Das Luftschiff wird mindestens 100 000 Kubikmeter Rauminhalt haben und die Fahrt wird nicht sportlichen, sondern rein wissenschaftlichen Zwecken dienen. Byrd und Amundsen mögen — zugegeben — als Erste am Nordpol gewesen sein, die eigentliche Entdeckung dürfte, nach den dürftigen Ergebnissen der bisherigen Flüge, wohl erst noch bevorstehen. An ihr wird die deutsche Wissenschaft ihren hervorragenden Anteil haben.

Ein eigenartiges Naturspiel.

Mit einem in der Gemeinde Staatshausen im Kreise Goldap (Ostpreußen) gelegenen, etwa acht Morgen großen und dreißig Meter tiefen See ist nach einem starken Gewitter eine merkwürdige Verwandlung vor sich gegangen. Wasser- und Schlammassen wurden plötzlich unter gurgelnden Geräuschen fontäneartig in die Luft geschleudert, und bald hatte sich der klare Wasserspiegel des Sees mit einer dunkelbraunen Schicht bedeckt, die wie frisch gepflügter Acker aussah. Nach den Untersuchungen einiger Geologen von der Königsberger Universität hat sich die Annahme, daß eine Wasserhose das Wasser und den Untergrund des Sees aufgesaugt hat — derartige Erscheinungen sind an anderen Stellen öfters beobachtet worden — nicht bestätigt, vielmehr müssen diese merkwürdigen Veränderungen auf eine Explosion von Sumpfgas zurückgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß der Ueberdruck des Sumpfgases vom Grunde des Sees her erfolgt ist, denn die emporgeschleuderten Massen bestehen aus Faulschlamm. Die jetzt auf der Oberfläche liegende Faulschlammschicht hatte etwa drei Meter vom Ufer eine Stärke von dreißig bis fünfzig Zentimetern, an anderen Stellen von ungefähr 1,50 Meter. Vor einer Reihe von Jahren sind auf dem See Lotungen vorgenommen worden. Dabei ist der an der Leine befestigte Stein zunächst auf eine Schlammschicht gekommen, die er bei stärkerem Aufstoßen durchbrochen hat, worauf er dann in einer Tiefe von etwa dreißig Metern auf festen Grund kam. Wahrscheinlich hat diese Schlammschicht in etwa neun Meter Tiefe unter dem Wasserspiegel gelegen. Der Druck dieser Schlammschicht auf die darunter befindlichen Sumpfgase muß, nach der Wirkung der Explosion zu schließen, sehr groß gewesen sein. Es ist anzunehmen, daß am See sich infolge schweren Gewitters ein starkes barometrisches Minimum gebildet hatte, und daß der verminderte Luftdruck dann die Ursache für den Durchbruch der Sumpfgase gewesen ist oder den Durchbruch veranlaßt hat. Wie sich nun der See in Zukunft gestalten wird, läßt sich mit Sicherheit nicht voraussagen. Professor Andree von der Königsberger Universität glaubt, daß sich auf der Schlammschicht, da diese jetzt schnell austrocknen wird, wahrscheinlich eine Vegetation von Sumpfpflanzen bilden wird, sodaß der frühere See dann in eine auf einem Wasserkissen ruhende schwankende Wiese verwandelt sein wird. Bei der Besichtigung des Sees kamen übrigens noch am Rande allenthalben brennbare Blasen, also Sumpfgase, an die Oberfläche.

Heitere Ecke.



Die größte Qual.

Kinderreicher Musiker: „Mein Gott! Ich werde wirklich noch rasend! Zwei schreien in C-dur, die andern beiden in B-moll!"



Das Leben der Neugeborenen

hängt vor allem von der Milch ab, welche ihre einzige Nahrung ausmacht. Für Säuglinge, die mit der Flasche aufgezogen werden, darf nur eine absolut vollkommene, d. h. gesunde, reine und sorgfältig sterilisierte Milch gebraucht werden. Dafür nehme man Glücksklee, eine konzentrierte, sterilisierte Milch, die keine Beimischung von Zucker oder Konzervierungsmittel enthält. Es ist eine Tatsache, dass nur tadellose sterilisierte Milch keimfrei ist und deshalb jede Garantie bietet.

Flohag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Glückauf"
Tel. 1138.

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



allein
Kunst
lität
rer so außer-
s Angebot in
ersten Ranges
durch Besich-
ß.

n
eide
os, fehlerfreie
r 100 Dessins

5
..75

Unterricht
Konf. geb. Dame erteilt
Klavier- Un err.
außer dem Hause, per Std. 2,50.
Gefl. Ang. u. K A 59063 Geschst. d. Z.

Wer erteilt gründlichen
Klavier-unterricht?
Ang. u. M R 7961 an d. Geschst. d. Z.

Wer erteilt einer Lyzeumsschülerin, d. vorl. beurlaubt,
Unterricht
in sämtl. Fächern?
Ang. u. O B 7962 an d. Geschst. d. Z.



bites Spezial-Geschäft.

Neues aus aller Welt.

 # Bestechung von Schutzpolizeibeamten. In den letzten Tagen ist in Berlin, wie schon gemeldet, festgestellt worden, daß eine Reihe von Lokalen regelmäßig die Polizeistunde überschritten und daß dies unter Billigung von Revierpolizeibeamten geschah, die von den Lokalinhabern Geschenke verschiedener Art, dafür erhielten. Im ganzen sind zehn Polizeibeamte und mehrere Inhaber und Geschäftsführer der in Frage kommenden Lokale in die Angelegenheit verwickelt und festgenommen. Der Polizeipräsident hat diesen Vorfall zum Anlaß genommen, in einem erneuten Erlaß allen Beamten die außerordentliche Verantwortung in Erinnerung zu rufen, die sie zu tragen haben und nochmals auf das Schärfste vor der Annahme auch der kleinsten Geschenke gewarnt.

 # Autounglück durch einen betrunkenen Chauffeur. Ein betrunkener Kraftwagenführer fuhr nachts in Charlottenburg in eine Arbeiterkolonne, die mit Straßenausbesserung beschäftigt war. Ein Arbeiter wurde überfahren und starb an den Verletzungen. Ein anderer wurde schwer verletzt. Der Wagen rannte dann gegen einen Bretterzaun. Bei dem Anprall erlitten die beiden Insassen ebenfalls schwere Verletzungen.

 # Reichstagung der Bibelforscher. In den Tagen vom 13. bis 16. Mai fand in Magdeburg die diesjährige Generalversammlung der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher statt, die von mehr denn 13- bis 14 000 Bibelforschern aus allen Gauen Deutschlands, vereinzelt auch aus Amerika, England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Dänemark, Holland, Schweiz usw. besucht war. In einem Riesenzelt am Ufer der Elbe wurde der viertägige Kongreß abgehalten. Zahlreiche religiöse Vorträge wechselten mit Besichtigungen der deutschen Zentrale und Buchdruckerei der Bibelforscher. Mehrere Lautverstärker vermittelten die einzelnen Vorträge, und ein eigenes Orchester von nahezu 110 Musikern begleitete die Gesänge der Versammelten. Am 14. Mai sprach der ebenfalls anwesende Präsident der Vereinigung Ernster Bibelforscher, Richter J. Rutherford, Brooklyn, im öffentlichen Vortrag vor überfülltem Zelt über das Thema: „Trost für das Volk," und am Schlußtage des Kongresses erhob die Generalversammlung der deutschen Bibelforscher in einer Entschließung einmütig Protest gegen die Verfolgung einzelner öffentlich und im Missionsdienst tätiger Anhänger ihrer Weltanschauung.

 # Zwei Kinder durch Gas vergiftet. Die Ehefrau des Weberobermeisters Egelkraut wurde in Chemnitz mit ihren beiden Kindern im Alter von drei Jahren und vier Monaten bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Frau Erfolg. Beim Benutzen des Gaskochers hatte sich das Gas nicht entzündet, war ausgeströmt und hatte das Unglück verschuldet.

 # Schiffsunfall in der Nordsee. Der im Hamburger Hafen eingetroffene Dampfer „Matching" ist am 15. Juni morgens 7,45 Uhr in der Nordsee mit einem belgischen Fischerkutter zusammengestoßen. Der Fischerkutter ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung ertranken.

 # Der Breslauer Schulkindermord. In Verfolgung des Kindermordes ist die Kriminaldirektion Breslau auf eine neue Spur gekommen und fahndet nach einem jungen Mann von 23 bis 25 Jahren, der den beiden Kindern beim Transport von Weiden bezw. Rohrfasern geholfen habe. Er soll die Kinder in der Nähe Neue Taschenstraße getroffen und sich ihnen angeschlossen haben.

 # Hochwasserunglück bei Liegnitz. Die Katzbach steigt nach kurzem Fallen abermals. Durch Anschwellen der Zuflüsse ist das Dorf Pfaffendorf völlig von Liegnitz abgeschnitten. Das Wasser droht die Ueberlandzentrale zu überfluten. Im Schwarzwasserbruch ist ein Damm geborsten. Zwei Kompagnien Reichswehr sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Der an der Ernte angerichtete Schaden ist sehr groß. — Die Neiße fällt.

 # Im Zackelfall ertrunken. Der achtzehn Jahre alte Haushälter der Zackelfall-Baude (Schreiberhau im Riesengebirge) stürzte beim Ziehen der Schleuse in den Zackelfall. Infolge des Hochwassers war es bisher nicht möglich, die Leiche zu bergen.

 # Ein Segelflieger ertrunken. Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Am Sonntag ertranken bei einer Fahrt in einem selbst gebauten kleinen Segelboot infolge starken Sturmes auf dem Frischen Haff die beiden Brüder Peyean, von denen einer ein bekannter Segelflieger war. Das leere Boot ist am Dienstag angetrieben worden. Von den Insassen fehlt bis jetzt jede Spur.

 # Ein ganzes Dorf eingeäschert. In Diendorf bei Rohrbach an der bayrisch-österreichischen Grenze brach auf einem Anwesen ein Großfeuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß das ganze Dorf mit Ausnahme von zwei Gehöften eingeäschert wurde.

Wohltätigkeitstee im Reichskanzlerpalais.



In den schönen Räumen des Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße fand ein Wohltätigkeitstee zugunsten des Rheinlandes statt. Er war veranstaltet von der rheinländischen Frauenliga und erfreute sich großer Beteiligung seitens der vaterländisch denkenden Kreise. — Unser Bild zeigt den Tisch der Exzellenz Freifrau von Rheinbaben: 1. Dr. Freiherr Raitz von Frentz, 2. Exzellenz Freifrau von Rheinbaben, 3. Frau Oberregierungsrat Dr. Stark, 4. Oberregierungsrat Dr. Starck, 5. Frau Präsident Dr. Mulert, 6. Frau Präsident Gentzsch, 7. Geheimrat von Aschoff.

 # Typhus in einer Irrenanstalt. In der Schweizer Irrenanstalt Königsfeld ist Typhus ausgebrochen. 40 Wärter und 18 Patienten sind erkrankt.

 # Das Hochwasser in der Tschecho-Slowakei. Infolge der andauernden Regengüsse in Böhmen, Mähren und Schlesien ist überall ein rasches Steigen der Flüsse und Bäche zu verzeichnen. Die Eisenbahnverbindung Prag—Reichenberg ist infolge Ueberschwemmung unterbrochen und der Verkehr muß durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Wegen der Ueberschwemmungen ist der direkte Transport aller für den Export bestimmten Waren auf dem Wasserwege Moldau-Elbe eingestellt.

 # Ein Gymnasiast schießt auf seinen Professor. Ein erschütterndes Drama ereignete sich in dem tschechoslowakischen Städtchen Steffelsdorf. Am dortigen Realgymnasium mit ungarischer Unterrichtssprache wird auch die slowakische Sprache gelehrt. Dem Schulangehörigen Stephan Valyi, einem sonst in allen Fächern ausgezeichneten Schüler, machte die Erlernung der Slowakensprache große Schwierigkeiten. Er war überzeugt, daß ihn der Lehrer dieser Sprache, Professor Fabula, durchfallen lassen werde und war darob ganz verzweifelt. Seit längerer Zeit schon bemerkte man ein verändertes Wesen an dem jungen Manne, der sich mit dem entsetzlichen Plane trug, den Professor zu ermorden und dann seinem eigenen Leben ein Ende zu bereiten. Als er nun seinen Lehrer allein im Professorenzimmer wußte, trat er ein und richtete mit vorgehaltenem Revolver an Professor Fabula die Frage, ob er ihn durchfallen lassen werde oder nicht. Angesichts der ihm drohenden Gefahr erklärte dieser, er wolle Rücksicht walten lassen. Als nun Valyi den Revolver senkte, stürzte sich der Bedrohte auf ihn, um ihm den Revolver zu entreißen. Da krachten aber auch schon mehrere Schüsse und der Professor ergriff, von Kugeln getroffen, jedoch nur leicht verletzt, die Flucht. Auch den hinzukommenden Schuldiener verjagte der sich wie rasend gebärdende Schüler mit der Waffe, verschloß dann die Tür und feuerte einen Schuß gegen seine Schläfe ab. Bald darauf war der unglückliche Jüngling eine Leiche. Er war der Sohn einer armen Witwe, deren bescheidenen Lebensunterhalt der Schüler mit dem kargen Lohne bestritt, den er durch Stundengeben erwarb.

 # Explosion eines Luftschiffes. Aus Rom wird gemeldet: Das im Auftrage der japanischen Regierung erbaute lenkbare Luftschiff N 3 ist durch eine Explosion vollkommen zerstört worden und mußte abgebrochen werden. N 3 war ein Schwesterschiff der „Norge".

 # Balkonabsturz in Neapel. Ein Balkon in der vierten Etage eines Hauses in Neapel, auf dem sich Kapitän Padovani, ein bekannter faschistischer Organisator, und mehrere Freunde von ihm aufhielten, stürzte plötzlich auf die Straße. Padovani und einige Freunde starben auf dem Transport ins Krankenhaus. Es gab acht Tote und sieben Verletzte.

 # 160 Mitglieder der sizilianischen Maffia verhaftet. In Verfolg der seit einigen Monaten im Gange befindlichen Ausmerzung der sizilianischen Maffia wurden bei Palermo 160 Personen verhaftet. Diese hatten eine Bande gebildet, die das Land terrorisierte und mehrere Morde auf dem Gewissen hatte. Die meisten dieser Morde wurden aus Familienrache begangen.

 # Flugzeuge durch Stiere zerstört. Bei Sevilla drangen ausgebrochene Kampfstiere in den Flugzeugpark der Luftlinie Sevilla — Lissabon ein. Die Flugzeugwachen flohen und die Stiere zerstörten alle vorhandenen Flugzeuge.

 # Ein gesunkenes finnisches Torpedoboot aufgefunden. Das Wrack des im Herbst vergangenen Jahres mit der gesamten Besatzung von 54 Mann gesunkenen finnischen Torpedobootes „S 2" ist in der Nähe der finnischen Küste mit dem Kiel nach oben liegend aufgefunden worden. Die Bergung des Wracks wird infolge der großen Tiefe mit Schwierigkeiten verbunden sein.

 # Eine Polarexpedition des Professor Matussewitsch. Eine hydrographische Polarexpedition mit Professor Matussewitsch an der Spitze hat sich von Leningrad nach Archangelsk begeben. Von Archangelsk aus wird sie auf drei Schiffen nach Nowaja Semlja und von dort nach dem Karischen Meer zur Erforschung der fast gänzlich unbekannten Küstenstrecke von der Bucht Chaibutyrska im Bezirk Petschora bis nach Jugorski Schar fahren. Die Arbeiten der Expedition sind auf drei Monate berechnet.

 # Ein Fund aus der Steinzeit. In dem Dorfe Suponewe bei Brinansk (Rußland) wurde am Flußufer eine Wohnstätte aus der Steinzeit entdeckt. Mit dieser Entdeckung wird die in der Wissenschaft vertretene Ansicht, daß der Mensch der frühen Steinzeit unter den strengen klimatischen Verhältnissen Rußlands nicht leben konnte, widerlegt.

 # Ein Jahr deutsche Verkehrswerbung in Amerika. Am 15. Juni konnte das Neuyorker Büro der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. In dieser kurzen Zeit hat das Auskunfts- und Werbebüro für den Reiseverkehr nach Deutschland eine zielbewußte, erfolgreiche Arbeit leisten können. Es läßt sich zahlenmäßig eine erhebliche Zunahme des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland feststellen. So hat das Neuyorker Generalkonsulat in dem ersten Halbjahr bereits 5400 deutsche Sichtvermerke auf Auslandspässe mehr als für den gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgegeben, und die anderen Konsulatsbezirke in allen Teilen der Vereinigten Staaten zeigen vergleichsweise eine ungefähr ähnliche Steigerung um etwa 25 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Die höchste Zunahme um ungefähr 60 Prozent gegenüber dem Vorjahre wird aus Boston gemeldet, dem Zentrum des intellektuellen Lebens im Osten der Vereinigten Staaten. Diese Frequenzsteigerung läßt darauf schließen, daß gerade die gebildeten und vermögenden Kreise immer stärkeres Interesse dem Besuche Deutschland entgegenbringen.

 # Der Eucharistische Kongreß in Chicago. Zu Ehren der deutschen Teilnehmer am Eucharistischen Kongreß in Chicago fand am Mittwoch in Neuyork ein Begrüßungsabend statt, zu dem auch der deutsche Botschafter erschien. In einer Rede, die der deutsche Botschafter in Washington Freiherr von Maltzan an die deutschen Vertreter auf dem Eucharistenkongreß in Chicago hielt, betonte er, daß in den letzten Jahren viele Vertreter Deutschlands die Vereinigten Staaten von Amerika besucht hätten mit dem Ziele, zerrissene Freundschaftsbande wieder anzuknüpfen. Ganz besondere Bedeutung aber käme dem Besuch deutscher kirchlicher Würdenträger zu. Als Sendboten christlicher Nächstenliebe müßten sie mehr als andere verstehen, daß das deutsche Volksempfinden besonders schwer unter dem haltlosen Vorwurf der Alleinschuld am Kriege und unter dem Vorwurf phantastischer Kriegsgreueltaten leide. Zunächst habe sich in Amerika das Bedürfnis gezeigt, der objektiven Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Beweisen Sie, meine Herren, so führte Maltzan weiter aus, daß Sie als Deutsche gleichzeitig der weltumfassenden historischen Religionsgemeinschaft angehören, deren Oberhaupt, der heilige Vater, die Verkörperung christlicher Milde und Versöhnung ist. Ich apelliere an Sie, damit auch Sie bei Ihren Freunden im Sinne gegenseitiger Aufklärung internationaler Versöhnung und Verbrüderung wirken möchten. Ich entbiete Ihnen den Willkommensgruß im Namen der deutschen Reichsregierung.

 # Tornado in Amerika. Ein Tornado, der zwischen den Städten Clarinda in Iowa und Torrington in Wyoming wütete, hat große Verwüstungen angerichtet. Zwei Personaen wurden getötet, 41 verletzt.

 # Schiffsunfälle. Ein englischer Frachtdampfer ist auf der Fahrt von Kobe nach Yokohama auf ein Riff aufgelaufen. Ein japanischer Dampfer rettete 15 Mann der Besatzung des verunglückten Dampfers, die sich in Rettungsbooten befanden. Rund 15 Mann sind noch an Bord des englischen Dampfers, der als verloren gilt. — Der holländische Dampfer „Delft", von Hamburg nach Valparaiso bestimmt, ist in der Bucht von Guyaquil auf ein Riff der Insel Santa Clara aufgelaufen. Schiff und Mannschaft dürften verloren sein.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Witten,** 17. Juni. Die Schankwirte M. und W. in Witten (Ruhr) hatten sich einer Uebertretung der Polizeistunde schuldig gemacht und waren rechtskräftig mit Geldstrafe belegt worden. Im Hinblick auf diese Bestrafung setzte das staatliche Polizeiamt in Witten durch Verfügung vom 3. April 1925 im Hinblick auf eine Anordnung des Oberpräsidenten vom 23. Februar 1924 für die Lokale der beiden Wirte die Polizeistunde für die Dauer einer Woche auf 11 Uhr abends herab und erklärte, wenn die Lokale in Zukunft nicht pünktlich geschlossen würden, so würde die Polizeistunde für drei Monate auf 9 Uhr abends herabgesetzt. Nach der erwähnten Anordnung des Oberpräsidenten könne eine Verkürzung der Polizeistunde für einzelne Betriebe eintreten, wenn eine Bestrafung des Wirtes, Unternehmers oder Stellvertreters wegen Uebertretung der auf 12 Uhr festgesetzten Polizeistunde erfolgt. Die Verfügung der Polizei griffen M. und Gen. nach fruchtloser Beschwerde beim Regierungs- und Oberpräsidenten mit der Klage beim Oberverwaltungsgericht an, das aber die Klage abwies und ausführte, vorliegend sei die staatliche Polizei in Witten zum Erlaß der fraglichen Verfügung befugt gewesen, da ihr vom Minister des Innern die Handhabung und Festsetzung der Polizeistunde mit Recht übertragen worden sei. Nach dem Notgesetz könne die Landeszentralbehörde über die Festsetzung und Handhabung der Polizeistunde Normen erlassen oder den Erlaß dieser Normen anderen Stellen übertragen. In diesen Normen können neben der Festsetzung der Polizeistunde die Voraussetzungen angegeben werden, unter denen die Polizeistunde verlängert oder verkürzt werde. Im vorliegenden Falle habe der Minister die Festsetzung dieser Normen dem Oberpräsidenten übertragen und für die vom Oberpräsidenten zu bewirkende Festsetzung solcher Rechtsnormen Richtlinien gegeben. Die vom Oberpräsidenten festgesetzte Norm entbehre nicht der Rechtsgültigkeit, die besonders dahin gehe, daß eine Verkürzung der Polizeistunde eintrete, wenn nur eine einmalige Bestrafung erfolge. Da diese Voraussetzung in beiden Fällen gegeben sei, bestehe die Verfügung der Polizei zu Recht, welche lediglich das ausgeführt habe, was als verbindliche Rechtsnorm festgesetzt war. Die Nachprüfung der Zweckmäßigkeit der Anordnung des Oberpräsidenten stehe dem Verwaltungsrichter nicht zu.

L. H. LG7

Verkäufe, die Ihnen besonderen Gewinn bringen, darum aufgepaßt.

G. zu G.

6 TAGE 6 PREISE

.25 .50 .75 .95 1.45 1.95

Riesen-Mengen von Artikeln in allen Abteilungen beispiellos billig!

Sie müssen es wissen: Ein gewaltiger Erfolg war unsere Sonder-Veranstaltung anläßlich der Eröffnung unserer neuen Lokalitäten. Benutzen auch Sie deshalb noch heute und morgen diese seltene Kaufgelegenheit. Beachten Sie unsere Spezial-Fenster und die Riesen-Auslagen im Innern unseres Hauses. Jedes Angebot eine Höchstleistung, eine Sensation! Solch hervorragende Qualitäten zu solch fabelhaft billigen Preisen sind noch nie angeboten worden .....

Für kleine Preise winken Ihnen bei uns **grosse Vorteile!**

A. Kniffmeyer, Bochum Oberen Marktstr.

Ufa-Theater
Tonhalle

Ein ganz fabelhaftes Programm



Brausende Heiterkeitsstürme!

Der große Lustspielschlager!

Prinzessin Trulala

7 ausgelassen — lustige Akte mit der großen Besetzung:

Prinzessin Trulala	Lilian Harvey
Prinzessin Hopsassa	Dina Gralla
Prinzessin Lola	Lucie von Wartberg
Der Hofmarschall	Hans Junkermann
Fürst Armuth v. Leinefeld	von Ledebur
Der Wirt zum goldenen Kranz	Hans Sturm u. a.

8760 Stunden

hat das Jahr! Wollen Sie 2 Stunden davon

herzlich lachen, dann kommen Sie zu uns!

Ungemein spannend ist das zweite Filmwerk:



Ein ganz tolles Abenteuer in 6 Akten.

Der bekannte

Kraftmensch Marcco

im **Kampf** und **verwegenen Raufereien** mit **Taschendieben, Einbrechern** und sonstigem **lichtscheuen Gesindel** in **Matrosenkneipen** und **üblen Spelunken.** (LT1

Ferner:

Harold Lloyd

in

„Er" als Redner.

Eine lustige Groteske in 2 Akten; sowie

Die beliebte Ufa-Wochenschau.

Gemischter Chor des evangl. A. V. B., Wiemelhausen
Chorleiter: Lehrer Wischemann.

Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Petriskirche: Geistliche Musikaufführung

„Der verlorene Sohn"

Oratorium von Wilhelm Rudnik für gemischten Chor, Orgel und Soli.

Mitwirkende: Frl. Pfleger, Sopran, Herr Th. Poebel, Tenor, Herr A. Asmuth, Baß, Herr Th. Walter, Bariton, Herr W. Kolling, Orgel :: Eintrittspreis 1.- Mk. einschl. Steuer.

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk
G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889

Meine Preise, dauernd billig!

Hammelfleisch erstklassig	1.00
„ Keule	1.10
Lammfleisch fett	0.60
„ Keule u. Nierenstck	0.70
Ochsenfleisch gefr., blutfrisch	0.70
Kalbfleisch Nacken	0.80
„ Brust- u. Nierenstck.	0.90
„ Keule	1.00
Schweinefleisch	1.15
Schinken	1.20
Kotelett	1.40
Schweinekopf mit voller Backe	0.75
Flomen	1.00

Meyer nur Grabenstr. 20.

Weltlichtspiele
Am Hauptbahnhof.

Heute Freitag

bringen wir den neuen Großfilm der »Phoebus« mit dem so sehr beliebten Sensations-Darsteller

Harry Piel



Harry Piel

Das Abenteuer im Nachtexpreß

in 8 Akten.

Der Expreß rast durch die Nacht . . . ein Geheimnis trägt er dahin . . . , Scheinwerfer huschen über den Schienenstrang . . . ein Auto. von übermenschlicher Kraft gesteuert, wird an den Zug geschleudert . . . ein Sprung . . . aufatmend klammert sich Harry Piel mit letzter Kraft an das Trittbrett, Wind und Regen kühlen ihm die heiße Stirn . . . unerbittlich sind die Häscher hinter ihm her . . .

Ferner zeigen wir:

Den neuen Schwedenfilm



Die Kameliendame

Nach dem gleichnamigen Roman von **Alexander Dumas jur.** in 6 Akten.

Dazu:

Bubi als Skiläufer

Groteske in 2 Akten.

Wir zeigen unsern Besuchern nicht nur einen sondern stets zwei Hauptschlager.

Angenehmen

Sommeraufenthalt

find. Erholungsbedürftige in schön gelegenem Orte des bergischen Landes. Bequeme Bahnverbindung, mäßige Pensions-Preise.
Anfragen sind zu richten an

Fam. Heidt in Bergneustadt,
Kreis Gummersbach.

Meine bill. Preise bleiben bestehen!

Frisches Schweinefleisch durchw.	1.20
Eisbein im Ganzen	0.85
Kotelette u. Nackenstück	1.50
Prima fr. Rindfleisch eig. Schlachtung 1.20	1.10
Mast-Kalbfleisch 1.40—1.30	1.20
Frisch gehacktes Rindfleisch	1.30
Frisch gehacktes Schweinefleisch	1.50
Grobe u. feine Bratwurst	1.50
Plockwurst (hart)	2.00
Schinkenplockwurst	2.70
Schinkenspeck	1.70
Cervelatwurst	2.80
Rollschinken	1.80
Nußschinken	1.80
Ger. fetten Speck	1.40
Ger. durchwachsenen Speck	1.50
Beste Leberwurst	0.90
Thüringer Knoblauchwurst	1.00
Fleischwurst	1.20
Schwartemagen	1.20
Hausmacher-Leberwurst	1.20
Kalbs-Leberwurst	1.20
Jagdwurst	1.40
Rotwurst	1.30
Schmierwurst	1.40
Zungenwurst	1.40
Fleischwürstchen das Pfund	1.40

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Besonders preiswert

Frisches Kleinfleisch Pd. nur **0,38**
Ia Leberwurst Pd. nur **0,80**
Extra harte Plockwurst Pd. nur **1,60**

Breuer, Brückstr. 60. Nähe Kortländer.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082

Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

---

200 Bolbros-Fahrräder

aus nahtlosen Präzisions-Stahlrohren, hart verlötet (nicht geschweißt) mit **3jährig. schriftl. Garantie** können in diesem Monat in hiesiger Verkaufsstelle geg. Anzahlung von **Mk. 20.—** und wöchentliche Ratenzahlungen von nur Mk. 5.— an vertrauenswürd. Käufer abgegeben werden.

Profitieren Sie von diesem überaus günstigen Angebot.

Rud. Bohle & Co.
Kom.-Ges.
Filiale Bochum
Hattinger Str. 49
und
Herner Str. 111 a

Eigene mod eingerichtete Fahrrad-Fabrik. Reparaturwerkstatt am Platze. 7599/7700

14 eigene Filialen in Rheinland und Westfalen.

Teppiche u. Läufer

in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Teppichhaus Gieslak
Hattinger Str. 14.

Sport!

Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.

Sporthaus Schindler,
Bochum,
Dorstener Str. 81,
Bahnhof Präsident.

---

2 Anz., 1 Somm.-Paletot, mittl. Fig., 1 Sport-Regenmantel, neu, spottb. z. vk. Rottstraße 45, Seiteneingang.



Erstklassige

Markenräder

mit 15 M. Anzahl. u. 5 M. wöchentl. Abzahlung erhalten Sie im Spezialgeschäft

Gerthenrich & Wolf
Bochum,
Herner Straße 22.
Sämtliche Zubehörteile. Eigene Reparaturwerkstatt.

Kapitalien

Auf herrsch. Einf.-Haus in schönster Lage am Stadtpark wird eine **Hypothek** in Höhe von **10 000 Mark** gesucht. Vorkaufsrecht wird eingeräumt. Ang. u. M 59205 Gesch. d. Z.

Kauf-Gesuche

Gutgehende **Wirtschaft** zu kaufen gesucht. 20—30 000 Mark Anzahlung vorhand. Ang. u. G H 59266 an d. Geschst. d. Z.

Gutgehendes **Milchgeschäft** in Bochum od. in d. Nähe zu kauf. ges. Ang. m. Preis unt. M M 59262 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Reuter, Hattinger Str. 43.

Suche von Privat **gebr. Klavier** zu kaufen. Ang. u. S H 59243 an d. Geschst. d. Z.

Große Ausstellung Düsseldorf 1926

Gesundheitspflege, soziale Fürsorge u. Leibesübungen.

Die größte Ausstellung Deutschlands im Jahre 1926.

Im ersten Ausstellungsmonat: 1½ Millionen Besucher.



Täglich: Große Konzerte,

Sportveranstaltungen. — Astronomische Vorführungen im Planetarium. — Farblichtmusikvorführungen.

Passagierflüge mit Wasserflugzeugen.

Abends: Beleuchtung der Bauten u. der Rheinbrücke, Spiel der groß. Leuchtfontäne

Näheres über die täglichen Veranstaltungen in allen Tageszeitungen.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Freitag, 18. Juni. 8 bis 10.45. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! Außer Vormiete: **Die verlorene Tochter.** Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda.

Samstag, 19. Juni. 8 bis 10.15. C. 35. **Der Bund der Jugend.**

Union-Palast

Gastspiel Schmitz-Weißweiler

Heute 8 Uhr: **Der Flieger-Onkel**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Kleine Preise.

Viktoria-Bad

Friedrichstr. 13.

Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Zentral-Kaffeehaus

Heute

Sonder-Konzert

des bekannten Violinvirtuosen

Belá Felari

R

Gasherde u. Gaskocher

erste Qualität, niedrigste Preise bei

Otto Rupprath

Friedrichstr. 26.

Haarmaschinen



3.— 3.50 4.50 5.— Mark

Garantie für guten Schnitt.

Walter Grah

Bochum, Kortumstraße 21

Schleiferei für Haarmaschinen

Städtisches Orchester :-: Bochum

Heute, Freitag, 18. Juni 1926 im Stadtpark bei günstiger Witterung

Abend-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann,

Solist: Artur Fischer (Klarinette) ∴ Konzertbeginn 8 Uhr

Feststellung.

Von der Direktion des **Apollotheaters Bielefeld** wurde ich in einem offenen Schreiben **kontraktbrüchig** erklärt. Ich stelle hiermit öffentlich fest, daß dieser Vorwurf vollkommen unbegründet ist und sehe dem angekündigten gerichtlichen Verfahren mit Ruhe entgegen.

Celly de Rheidt.

z. Zt. Intimes Theater.

Wahlen

zum Ausschuß für das Jugendamt der Stadt Bochum.

Mit Ablauf der Wahlzeit der bisherigen Stadtverordneten-Versammlung endigt auch die Tätigkeit des Jugendamtausschusses.

Gemäß § 4 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 29. März 1924 und des § 4 der Satzung für das Jugendamt der Stadt Bochum sind für den Verwaltungsausschuß des Jugendamtes 8 Personen und 8 Ersatzpersonen durch den Magistrat auf Grund von Vorschlägen zu ernennen, die von den im Stadtbezirk tätigen freien Vereinigungen, die sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt (Jugendfürsorge) befassen oder der Jugendbewegung dienen, zu machen sind.

Wir fordern die in Frage kommenden freien Vereinigungen auf, uns ihre Vorschläge bis zum 15. Juli 1926 einzureichen. Später eingehende Vorschläge können nicht berücksichtigt werden. (LM6

Bochum, den 15. Juni 1926.

Der Magistrat.

Die am Mittwoch, den 16. Juni d. J., im evangl. Vereinshaus getagte Versammlung empfiehlt ihren Mitgliedern, am 20. Juni zum Volksentscheid mit einem

Ja zu stimmen.

Die Vorstände der Reichs-Arbeitsgemeinschaft der Gläubiger und Sparer-Schutzverbände.

Deutscher Reichsbank-Gläubiger-Verband e. V., Ortsgruppe Bochum.

Verband der Unfallbeschädigten.

Sparer-Schutzverband.

LICHTSPIELBÜHNE L.S.B. MARIENSTRASSE

Von Freitag bis Montag: täglich abends 8 Uhr.

Das Märchen vom Salz.
Eine Naturstudie.

Jimmy Aubry als Stierkämpfer.
Eine ganz tolle Geschichte in 2 Akten.

Ueber - Unter - Wasser
Eine lustige Piratengeschichte.

Schnucki als Schüler.
Groteske in 2 Akten.



FOX FILM

Der Hochverrat von Panama

Ein Weltspionage-Roman in 8 Kapiteln

Der einzige Spielfilm, für den das amerikanische Marineministerium die gesamte Kriegsflotte zur Verfügung stellte.

Versäumen Sie dies Programm nicht.

Sonntag 3½ Uhr: Jugendvorstellung.

Kammer-Lichtspiele

Fernruf 2548

Heute

bringen wir den großen Sensations- und Kriminalfilm der Ufa:



SCHATTEN DER WELTSTADT

Grandioser Abenteurer-Schlager in 6 großen Akten

In der Hauptrolle:

Ellen Richter

die gefeierte und beliebte deutsche Künstlerin

Ferner der große amerikanische Detektivschlager:

Frauen in Flammen

5 äußerst spannende Akte aus dem Tagebuche eines Staatsanwalts.

Im bunten Teil:

Felix als Perlenfischer

Aus der Serie: Felix der Kater.

Tintenmännchen als Schneidergeselle

Groteske in 1 Akt.

KLS

Freibank. Fleischverkauf am Samstag, den 19. d. M., ab 7 Uhr vormittags. Die Schlachthofdirektion.

Klavierstimmer

Kuenemann, Alleestraße 55

Violinen

in großer Auswahl zu billigen Preisen

APOLLO-THEATER

DIE SENSATION BOCHUMS

bildet ab heute unser Spielplan mit

3 Spitzen-Filmen 3



Der 7te Junge

Eine humorsprühende Geschichte aus der Ehe eines tüchtigen Familienvaters in **6 köstlichen Akten.**

Sieger über die Lachmuskeln

ihrer Zuschauer u. Sieger über alle Lustspieldarsteller sind Ferdinand Martini — Professor Nimmersatt — mit seiner Frau u. obigen 7 Söhnen Tannhäuser, Tristan, Lohengrin, Wotan, Parsival, Teiramund und der der 7. Junge?, sowie die bezaubernde, humorvolle **Maria Minzenti.**

Lachen nichts als Lachen!

KANNIBALEN



KANNIBALEN

MENSCHENFRESSER

Die große Sensation in 7 Akten, welche in Köln 3 Wochen lang ausverkaufte Häuser brachte und vom Publikum mit atemloser Spannung verfolgt wurde.

Achtung! .... Bisher haben wir nicht gewußt, daß noch **bestienhafte u. teufelsähnliche Menschen auf dieser Erde hausen, Geschöpfe, bei denen die Menschenfresserei etwas Selbstverständliches ist** .... weiter erblicken wir durch Inzucht degenerierte Inselbewohner, die jeglichem Schönheitsgefühl grausam Hohn sprechen. Da es sich um viele Inseln handelt, die Johnson erforschte, so finden wir verschiedene Typs, u. a. auch Kannibalenweiber, die der Anmut nicht entbehren. Diese kommt besonders beim Tanze zum Ausdruck. Von den Tänzen könnte das tanzwütige Europa noch lernen, denn hieran gemessen sind Shimmy und Stepptanz entschieden Zeitlupenaufnahmen.

Der kühne Forscher hat mit seiner Kamera ein „Celly-de Rheidt-Ballett der Südsee" festgehalten, so schön und apart, daß es eine der großartigsten und sensationellsten Varieté-Attraktionen sein würde.

Johnson hat uns mit dieser Forschungsreise ein Filmwerk überliefert mit einer Ueberfülle tropischer Pracht, das den Beschauer in berückender Weise von Akt zu Akt bannt und ihm die Aengste erspart, die in Wahrheit damit zusammenhängen. Es zeigt uns Wilde, die noch kein Weißer zu Gesicht bekam **(es sei denn, daß er gefressen wurde)** und sobald nicht wieder zu Gesicht bekommen wird, denn nach den knapp gelungenen Aufnahmen von den wildesten Wilden, blieb nur noch die schleunigste Flucht übrig. Der 7 aktige Film führt uns in eine paradiesisch schöne neue Welt, und viele werden sich beim sorglosen Beschauen des herrlichen Südsee-Märchenlandes des Ausspruchs des Grafen Luckners in dessen Messe-Vorträgen erinnern, daß es nicht Worte gibt, diese Naturschönheiten zu beschreiben.

Die Frau ohne Gewissen

Der große deutsche Sittenfilm in 6 Akten. In den Hauptrollen: Robert Scholz, Alfons Fryland, Mara Markhoff.

Dieser Spielplan ist ein Ereignis für Bochum u. Umgegend.

Darum kommen Sie und sichern Sie sich rechtzeitig Sitzplätze, denn der Andrang wird sehr gross sein. Beginn des letzten vollständigen Programms 7,50 Uhr.

Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr: Grosses Extra-Programm für Jugendliche u. Erwachsene

Turnen und Sport.

Das deutsche Olympia.

Die Deutschen Kampfspiele in Köln.

Zum zweiten Male rüstet die deutsche Jugend zum Wettstreit um die Eichenkränze der Deutschen Kampfspiele. Zum ersten Male rüsten sich auch die deutschen Turn- und Sportverbände nach vierjähriger Pause, den inneren und äußeren Erfolg der Berliner Kampfspiele von 1922 in diesem Jahre im Kölner Stadion zu erneuern. Nicht nur die Zeitspanne von vier Jahren, in der sich auch künftig die Deutschen Kampfspiele wiederholen sollen, legt den Vergleich mit den Olympischen Spielen des griechischen Altertums nahe. Auch sonst drängt gar Vieles den Vergleich mit der Antike auf. Genau wie damals das griechische Volk suchen wir aus der Zerklüftung, in die uns innere Zerrissenheit und äußeres Unglück gestürzt haben, Kraft und Sammlung in friedlichem Wettkampfe. Kein Land des Altertums ist so zerrissen gewesen durch Parteileidenschaften, durch kleinstaatlichen Egoismus und all die Uebel, an denen auch wir jahrhundertelang gekrankt haben und zum Teil noch kranken, wie das alte Griechenland. Wie einst in Olympia herrscht aber auch bei uns Friede und Ruhe auf dem neutralen Boden des Sportplatzes. Hier schweigen alle Gegensätze der Politik, hier blüht in Wahrheit ein Nationalfest aller Deutschen heran. Wie sehr wir alle Grund haben, diesen olmpischen Gedanken im Volksbewußtsein zu erhalten und zu fördern, auch dies lehrt uns ein Blick auf die Geschichte des Altertums. Wo immer Völker eine Neubelebung ihres Seins erfuhren, wo immer eine Zeit der Renaissance in Kunst und Wissenschaft emporstieg, da haben die Führer des Volkes auch immer wieder das Ideal der altgriechischen Körperkultur zu neuem Leben zu erwecken versucht. Umgekehrt ist stets — wie einst dem Niedergang der griechischen Kultur — dann auch der Niedergang der Körperpflege in allen ihren Formen gefolgt.

Die Wirkungen der Hungerblokade, das Valuta-Elend des größten Teil unseres Volkes und alle anderen Nachwehen des Krieges haben den Boden für ein neues deutsches Olympia vorbereitet. Als vor zwei Jahren die deutsche Tagung für Körpererziehung in Berlin versammelt war, da waren sich Staatsmänner und Pädagogen, Philophen und Aerzte einig darüber, daß in allererster Linie die Pflege der Leibesübungen berufen sein würde, uns aus dem augenblicklichen Tiefstand der Volksgesundheit herauszuführen. Seitdem haben sich immer mehr Pädagogen und Aerzte zur Fahne des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen bekannt, und zu Beginn dieses Jahres konnte dem ersten interfraktionellen Ausschuß für Leibesübungen im deutschen Reichstag eine Denkschrift übergeben werden, in der sich die namhaftesten Vertreter der deutschen medizinischen Wissenschaft ausnahmslos für die Pflege und Unterstützung der Leibesübungen treibenden Verbände ausgesprochen haben, weil sie darin, wenn auch nicht das einzige, so doch vielleicht das wirksamste Mittel zur Wiedergesundung unseres an Leib und Seele erkrankten Volkes erblicken. Der alte Ruf nach „Rückkehr zur Natur" findet in den Forderungen der Turnen und Sport treibenden Jugend heute seinen natürlichsten Widerhall. Zum ersten Male in der Kulturgeschichte findet dieser Ruf hier ein Echo, das nicht zugleich auch alle Fortschritte der Zivilisation verneint und ablehnt, sondern das bewußt bemüht bleibt, die als notwendig erkannte Pflege des Körpers einzugliedern in die moderne Pädagogik des Geistes.

Der Boden, in dem sich das Saatkorn des deutschen olympischen Gedankens kraftvoll zum Leben entwickeln konnte, war die Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Sie ist nicht nur die Führerin auf dem Gebiete der Körperkultur geworden, sondern zugleich die Zentralstelle für alle geistigen Bestrebungen, die darauf hinzielen, durch Forschung und Lehre die Grundlagen für das Heranwachsen eines gesunden und widerstandsfähigen, dabei geistig und sittlich hochstehenden Geschlechts zu schaffen. Weit darüber hinaus liegt aber ihre tiefere Bedeutung und Sinn, den sie in die deutsche Renaissance des olympischen Gedankens gelegt hat: Der Wert der Deutschen Kampfspiele liegt nicht in der Züchtung neuer Höchstleistungen einzelner. Unter die Besten der Besten auszuwählen aus den Millionen, die heute in irgend einer Form schon Leibesübungen treiben, sind tausende von Wettkämpfen und Uebungsspielen erforderlich gewesen, sodaß der Ansporn und die Anregung, die von den Deutschen Kampfspielen ausgehen, viel weitere Kreise in ihren Bann ziehen als die Zahl der Wettkämpfer, die schließlich um den letzten und höchsten Siegeskranz kämpfen werden. Nicht in der Verbesserung der Rekorde liegt das Ziel, sondern in der allgemeinen Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, in der Erreichung des individuellen Höchstmaßes körperlicher und seelischer Gesundheit. Das ist das Ziel der Deutschen Kampfspiele und das ist der Geist, in dem sie den olympischen Gedanken der Antike zu neuem Leben erwecken wollen.

Die Weltmeisterschafts-Kandidaten auf der Bochumer Radrennbahn.

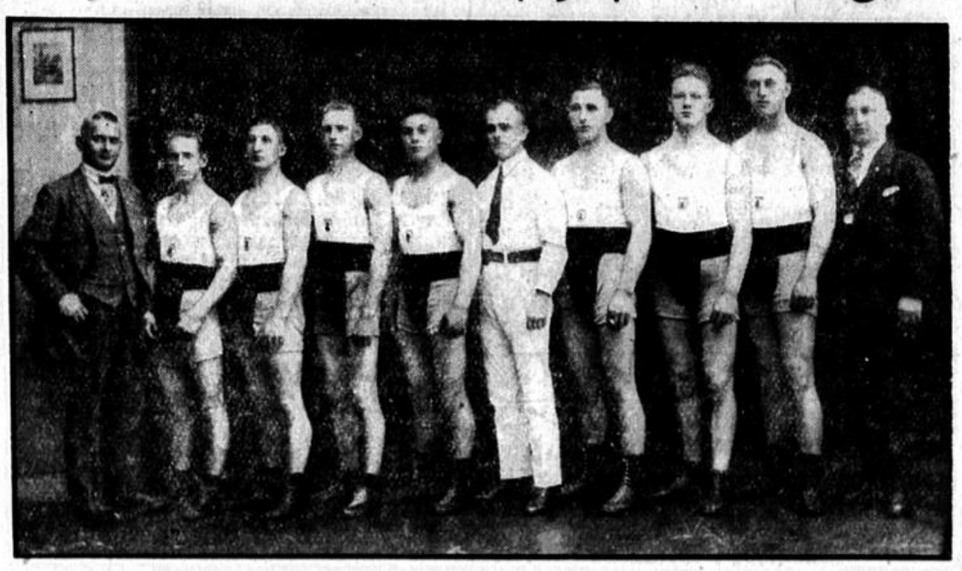
Der Tag der Meister.

Am 29. Juni, dem Peter- und Paulstag, bringt die Radrennbahn ein großes, internationales Fliegerkriterium zum Austrag, an dem nicht weniger als die Meisterfahrer fünf verschiedener Nationen teilnehmen werden. Deutschland wird durch Oszmella vertreten, Frankreich sendet Leon Galvaing, Belgien den neugebackenen Meisterfahrer De Bunne, Italien den bekannten Boiochi und die Schweiz den schnellen Abbegglen. Dieser hervorragende Wettkampf, der außer dem Holländer Mazairac und dem Italiener Martinetti alles vereinigt, was Anspruch auf den Weltmeistertitel hat, kann als Vorprüfung für dieses große Ereignis gelten, das am 24. und 25. Juli auf der Mailänder Simplonbahn zum Austrag kommt. Die fünf genannten Fahrer haben also als offizielle Vertreter ihres Landes die beste Gelegenheit, sich in Bochum auf das große Rennen vorzubereiten. Daß der hiesigen Bahn dieser große Wurf gelungen ist, war nur durch die Verlegung des Rennens auf einen Wochentag möglich. Die westfälischen Sportfreunde werden das große Ereignis mit lebhaftem Interesse aufnehmen.

Der 19. Deutsche Turntag in Bremen.

Ende August findet in Bremen der 19. Deutsche Turntag statt. An diesem nehmen nicht weniger als 300 Abgeordnete aus den 18 deutschen Turnkreisen teil, die von den Kreisturntagen gewählt worden sind, außerdem der Vorstand und der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft, so daß der Deutsche Turntag ungefähr 360 stimmberechtigte Abgeordnete zählt. Der Deutsche Turntag wird alle zwei Jahre einberufen und ist die oberste Verwaltungsbehörde der D. T., die die Arbeiten auf zwei Jahre festlegt und alle wichtigen Angelegenheiten der D. T. regelt und beschließt. Der diesjährige Deutsche Turntag bringt reiche Sitzungsarbeit. Den Auftakt der Sitzung macht am 23. August der Wirtschaftsausschuß, dessen Aufgaben besonders bedeutsam sind. Dienstag, den 24. August, tritt der Vorstand der D. T. zusammen und 3 Uhr nachmittags der Hauptausschuß der D. T. Der 25. August ist einer gemeinschaftlichen Sitzung des Hauptausschusses mit dem Wirtschaftsausschuß und den Kreisgeldwarten vorbehalten. Am Donnerstag tagen der Turnausschuß, der Wahlausschuß, die Kreisoberturnwarte. Mit einem Begrüßungsabend findet dann der Tag seinen Abschluß. Am Freitag, dem 27. August, beginnt nach einer Begrüßungsfeier der eigentliche Turntag, der am 28. August seine Fortsetzung findet und geschlossen wird. Am Sonntag, dem 29. August, findet dann eine Turnfahrt nach Helgoland statt. Die Tagung wird geschlossen durch eine Sitzung des Hauptausschusses am Montag, dem 30. August.

Bochums Stadtmannschaft im Ringen.



Der Stadtverband Bochumer Kraftsportvereine besteht aus den dem Deutschen Athletiksportverband von 1891 angehörenden Vereinen Bochums. Seine Aufgabe ist es, die gemeinsamen Interessen der Vereine bei den Behörden zu vertreten, mit erstklassigen Mannschaften Städtekämpfe im Ringen, Gewichtheben und Boxen mit gleichen Mannschaften anderer Städte zu veranstalten, weiterhin jedes Jahr einmal einen Wettkampf innerhalb des Stadtverbandes zu veranstalten und Auswahlkämpfe für die jeweilige Stadtmannschaft vor sich gehen zu lassen. Seine Hauptaufgabe sieht der Stadtverband in der Pflege der Jugendausbildung zur Erzielung eines gesunden starken Menschengeschlechts. Unser Bild gibt die diesjährige Bochumer Stadtmannschaft im Ringen wieder, die sich aus den Auswahlkämpfen herausgeschält hat. Von links nach rechts: Fritz Welt, der erste Vorsitzende des Stadtverbandes; Krödel (Fliegengewicht), mehrfacher Meister, vom K.-S.-V. „Jung Siegfried"; Zepanek (Federgewicht), mehrfacher Meisterringer, vom K.-S.-V. „Germania"; Treswig (Bantamgewicht), ein talentierter junger Ringer des K.-S.-V. „Roland"; Schneider (Leichtgewicht), mehrfacher Meister, vom K.-S.-V. „Deutsche Eiche"; Kunze, Ringwart; Furmanek (Mittelgewicht A), Bezirksmeister, vom K.-S.-V. „Germania"; Schlotzek (Mittelgewicht B), ein sehr gut veranlagter jugendlicher Ringer, vom K.-S.-V. „Germania"; Kloß (Schwergewicht), vom K.-S.-V. „Jugendkraft"-Weitmar; Staufenberg, zweiter Vorsitzender des Stadtverbandes. Im Juli wird der Stadtverband mit einem vielversprechenden Städtekampf mit der Stadtmannschaft von Duisburg, der auf der Stadtparkterrasse zum Austrag kommt, vor die Oeffentlichkeit treten und für den Kraftsport werben. Zu den Anfang Juli beginnenden Deutschen Kampfspielen in Köln entsendet der Stadtverband die Mitglieder Zepanek, Limpinsel und Furmanek (alle „Germania").

Die Amerikariege der D. T. beim „Deutschen Tag" in Chicago.

Die Amerikariege der Deutschen Turnerschaft, die sich z. Zt. auf einer Rundreise durch die Hauptstädte der Vereinigten Staaten befindet, um dort deutsches Turnen in höchster Vollendung zu zeigen, nahm auf Einladung auch am „Deutschen Tag" in Chicago teil. An diesem waren etwa 50 000 Deutsche beteiligt. Die deutschen Turner wurden begeistert aufgenommen. Ihr vorzügliches Turnen am Reck, Barren und Pferd, sowie ihre Leistungen im Freiübungsturnen weckten jubelnden Beifall und waren der Höhepunkt des Festes, das für die Wiedererstarkung des deutschen Gedankens in den Vereinigten Staaten ebenso sehr von Bedeutung war, wie für die Sammlung aller Vereinigungen, die in Nordamerika deutsche Sprache und deutsche Sitten hochhalten. Mit Jubel wurde auch die Ansprache aufgenommen, die der Vorsitzende der D. T., Dr. Berger, hielt. Bemerkt sei, daß auch der deutsche Konsul in Chicago die Riege gastlich aufnahm. Jetzt steht die deutsche Turnriege vor ihrer einzigen schweren Aufgabe; denn beim amerikanischen Bundesturnfest in Louisville handelt es sich um einen ernsten Wettkampf mit den Amerikanern.

✣

St. Louisville, 16. Juni. Hier wurde das Bundesturnfest des nordamerikanischen Turnerbundes eröffnet. Die deutsche Musterriege wurde herzlich begrüßt.

Pferdesport.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Donnerstag, 17. Juni.

1. Rennen. 1. v. Opels Gio (Narr), 2. Hilf Dir selbst, 3. Goldlack. 8 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 11, 11, 12.

2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Friedigers Satyr (Unter holzner) und Diehls Contrahent (Hauser), 2. Laradosta. 5 Pferde liefen; Toto: 18, 14, Platz: 15, 17.

3. Rennen. 1. v. Opels Winnetou (Narr), 2. Südwind, 3. Goldelse. 6 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 12, 12.

4. Rennen. 1. Bohlendorfs Pelzmaus (Besitzer), 2. Lanze, 3. Agende. 11 Pferde liefen; Toto: 44, Platz: 14, 12, 26.

5. Rennen. 1. Groß' Taugenichts (Jentzsch), 2. Szekely, 3. Odaig. 15 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 15, 68, 26.

6. Rennen. 1. v. Schracks Boros (Schnitzer), 2. Marathon. 5 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 11, 17.

7. Rennen. 1. Groß' Chronos (Jentzsch), 2. Blümlisalp, 3. Mon Beguin. 15 Pferde liefen; Toto: 47, Platz: 20, 19, 30.

Kraftfahrsport.

Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1926. In der Zeit vom 4. bis 7. Juli kommt die Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1926 als ein Wettbewerb für Touren- und Sportwagen, in dem die Zuverlässigkeit der Wagen und die Geschicklichkeit und Ausdauer der Fahrer erprobt werden soll, zum Austrag. Die Fahrt wird von der Vereinigung westdeutscher Automobilklubs unter Führung des Rheinisch-Westfälischen A. C. in Düsseldorf durchgeführt. Am ersten Tag, 6. Juli, ist folgende Strecke zu durchfahren: Düsseldorf, Mülheim, Siegburg, Limburg, Wiesbaden, Wetzlar, Winterberg, Düsseldorf (557 Kilometer). Auf der geraden Strecke Winterberg — Kahlen Asten kommt eine besonders bewertete Geschwindigkeitsprüfung zum Austrag. Für den zweiten Tag, 6. Juli, ist linksrheinisch folgende Strecke zu durchfahren: Düsseldorf, Uerdingen, Mörs, Geldern, Brüggen, Aachen, Trier, Köln, Neuß, Düsseldorf (580 Kilometer).

Radsport.

Die Bochumer Trainingsrennen nahmen am Mittwoch abend einen hochinteressanten Verlauf. Im Hauptfahren siegte Bragard überlegen vor Petschek, Kessenbrock und Hellwig. Bremer, der schlecht imstande war, blieb im Hoffnungslauf hängen, trat auch zum folgenden Rundenrekordfahren nicht an. Hier gab es die erste Ueberraschung insofern, als Winne, der zuerst antrat, gleich den bisherigen Bahnrekord, den er selbst mit 25,3 Sekunden hielt, mit 25,1 Sekunden unterbot. Es zeigte sich dann aber, daß die Bochumer Fahrer in diesem Jahre schneller geworden sind, belegte doch Bragard mit 24 Sekunden den ersten Platz vor Hellwig mit 24,6, Emde 25, Winne (Rekordinhaber) mit 25,1 und Kessenbrock mit 25,2 Sekunden. Das 10 Kilometer-Punktefahren, zu dem 13 Fahrer antraten, — Bragard mußte leider wegen Reifenschadens zurückbleiben — sah Bremer mit 24 Punkten als Sieger. Wie wenig er in Form war, geht wohl am besten daraus hervor, daß er nur bei der dritten und fünften Wertung den ersten Platz belegen konnte. Es folgten Hellwig mit 18, Emde mit 12, Petschek mit 10 und Kessenbrock mit 9 Punkten. Das Ausscheidungsfahren gewann Kupisch vor Gerhardt, während Flierdl vor dem Zielband aufgab. Der Stand der Bahnmeisterschaft: Hellwig 41, Bragard 37, Petschek 31, Kessenbrock 27, Bremer 24, Emde 12 und Gebhardt 6 Punkte.

Lewanow in Chemnitz schwer verletzt. Die Chemnitzer Abend-Radrennen, die wegen schlechten Wetters bereits dreimal verschoben werden mußten, wurden am Mittwoch abend bei mäßigem Besuch ausgetragen. Gleich zu Beginn erlitt der deutsche Winter-Stehermeister Lewanow einen bedauerlichen Unfall. Er mußte in der 82. Runde einen Radwechsel vornehmen. Als er wieder Anschluß an seinen Schrittmacher suchte, kam der Motor eines Reserveschrittmachers ins Rutschen und fiel auf Lewanow, der unter dem Motor zu liegen kam. Mit Beckenquetschungen und schweren Hautabschürfungen mußte Lewanow ins Krankenhaus gebracht werden.

Leichtathletik.

Die Ausländer bei den englischen Meisterschaften. Die Meldeliste für die am 2. und 3. Juli im Stadion von Stamford Bridge bei London stattfindenden englischen Leichtathletikmeisterschaften ist für das Ausland geschlossen, während für die Einheimischen der Nennungsschluß erst in einigen Tagen abläuft. Eine vorläufige Uebersicht der Meldungen für die einzelnen Meisterschaftswettbewerbe sieht wie folgt aus: 100 Yards: Corts, Houben, Körnig, Schüller, Wege, Büchner (Deutschland), A. E. Porritt (Australien), Dobrowolski (Polen), Per Oscar Andersen (Norwegen), Maregatti (Italien), van der Berghe (Holland). 220 Yards: Körnig, Schüller, Wege, Büchner (Deutschland), Weiß, Jaworski (Polen), Paulen (Holland), Kurunczy, Barsi (Ungarn). 880 Yards: Dr. Peltzer, Böcher (Deutschland), Kostrzewski, Malanowski (Polen), Cominotto (Italien). Eine Meile: Böcher, Krause (Deutschland), Ralph Rose (Australien), Davoli, Giovanni (Italien). 4 Meilen: Nätze (Deutschland). 120 Yards Hürden: Troßbach (Deutschland). 440 Yards Hürden: Troßbach (Deutschland), Riley (Amerika), Facelli (Italien). 2-Meilen-Gehen: Kühnel (Oesterreich), Valente (Italien). Hochsprung: Karyofillis (Griechenland), Sverre Helgesen (Norwegen), Ferenz Orban (Ungarn). Weitsprung: Sverre Helgesen (Norwegen), Virgili (Italien). Dreisprung: Sverre Helgesen (Norwegen). Stabhochsprung: Kelley (Amerika), Rzepka (Polen), Karahanis, Benardis (Griechenland). Diskuswerfen: Hoffmeister (Deutschland), Sydlowski (Polen), Halfdan Johnsen, Askildt (Norwegen), Pighi (Italien). Speerwerfen: Hoffmeister (Deutschland), Szydlowski, Gruner (Polen), Olav Sunde, Halfdan Johnsen (Norwegen). Kugelstoßen: Halfdan Johnsen (Norwegen). Hammerwerfen: J. Mc Holm (Australien), Poggioli (Italien).

Keine Altersklasse beim Kampfspiel-Marathonlauf. Das Gesuch einiger Veteranen, für den Kampfspiel-Marathonlauf in Köln am 11. Juli eine Altersklasse einzurichten, ist von der D. S. V. abschlägig beschieden worden. Aus diesem Grunde werden die Altersläufer Gottschling, Borowik und Buser ihre Absicht, an dem Rennen teilzunehmen, nicht verwirklichen. Auch der Start von Wils ist zweifelhaft.

Tennis.

Pariser Tennisturnier. Beim internationalen Tennisturnier um die französischen Meisterschaften gab es im Damen-Einzelspiel eine große Ueberraschung. Die erst 17jährige Engländerin Miß Joan Fry konnte die zur besten amerikanischen Klasse zählende Miß Ryan einwandfrei 3:6, 7:5, 11:9 besiegen. Im Herrendoppelspiel unterlagen Graf Salm-v. Kehrling 1:6, 3:6, 5:7 gegen die überaus starke amerikanische Kombination Vincent Richards-Kinsey. Borotra-Lacoste führten bereits 10:8, 6:3, 2:1 im Spiel gegen Greig-Flaquer, als es stark zu regnen begann und das Match abgebrochen werden mußte. v. Kehrling siegte mit seiner Partnerin Miß Browne im gemischten Doppelspiel 6:1, 6:3 gegen das französische Paar Frl. Devé-Peret, Frau Mathieu-Kozeluh gaben Frl. Gresset-Gentien 6:4, 5:7, 6:4 das Nachsehen. Im Herren-Einzelspiel überraschte die Niederlage des guten Engländers O. G. N. Turnbull, der von dem Argentinier Robson sehr sicher 3:6, 6:4, 6:2, 6:4 abgefertigt wurde.

Tenniskampf Amerika — Frankreich 8:3. Die Reihe der großen tennissportlichen Ereignisse in Paris eröffnete der Revanchekampf zwischen den Ländermannschaften von Amerika und Frankreich, den die amerikanischen Vertreter überlegen mit 8:3 Wettspielen gewannen. Die größte Ueberraschung war die Niederlage des Olympiasiegers Vincent Richards, der gegen den Franzosen Feret 6:3, 4:6, 16:14 die Segel streichen mußte. Der Amerikaner fand aber bald seine Form wieder und schlug den zur Zeit besten französischen Tennisspieler Lacoste nach prächtigem Spiel mit 7:5, 4:6, 8:6.

Boxen.

Otto v. Porath in Amerika. Der Olympiasieger im Schwergewichtsboxen, Otto v. Porath (Norwegen), hat seine schon seit längerer Zeit vorbereitete Amerikareise angetreten. Vorläufig wird sich der Weltmeister in U. S. A. noch als Amateur betätigen und erst bei entsprechenden Erfolgen dem Professionalismus zuwenden.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnverein „Jahn"-Querenburg (D. T.) hielt am Samstag im Vereinsheim Schneider seine übliche Monatsversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden geleitet wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung und nach Erledigung kleinerer Punkte erstattete der Sportwart Bericht über das Gausportfest in Hattingen, auf dem bekanntlich drei Turner als Sieger hervorgegangen sind und dadurch zur Teilnahme an den Kreismeisterschaften in Dortmund am 27. Juni errungen haben. Der Turn- und Spielbetrieb hat innerhalb des Vereins erheblich zugenommen. Zum Vereinsschwimmwart wurde A. Richmann, zum Vereinspressewart Heidemann gewählt. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder.

Wassersport.

Schwimmwettkämpfe in Linden-Dahlhausen. Der Linden-Dahlhauser Wassersportverein e. V. veranstaltet am 4. Juli seine diesjährigen Schwimmwettkämpfe auf seinem Platz an der Gemeindebadeanstalt. Der erste Teil des Programms umfaßt die Schülerwettkämpfe für die Vereine, die keinen Wasser- bezw. Schwimmsport treiben. Der Beginn der Kämpfe ist auf 2.30 Uhr nachmittags festgesetzt.

Ausscheidungsrennen zum Dreistädte-Achter. Für den am Samstag im Rahmen der „Großen Grünauer" zum Austrag kommenden Dreistädte-Achter Berlin — Budapest — Wien wurde am Mittwoch nachmittag auf der Grünauer Regattabahn ein Ausscheidungsrennen zwischen vier der stärksten Berliner Vereine veranstaltet. Den besten Start erwischte der B. R. C. „Hellas". Bei etwa 300 Meter hatte der Berliner Ruderverein von 1876 die Spitze erlangt, dicht gefolgt vom Berliner Ruderklub, der sich bei 800 Meter in Front schob und mit eineinhalb Längen vor B. R. V. 76 und „Hellas" das Ziel passierte. Die Sport-Borussen, die im Vorjahre in Budapest das Achterrennen gewinnen konnten, versagten vollständig.

Schach.

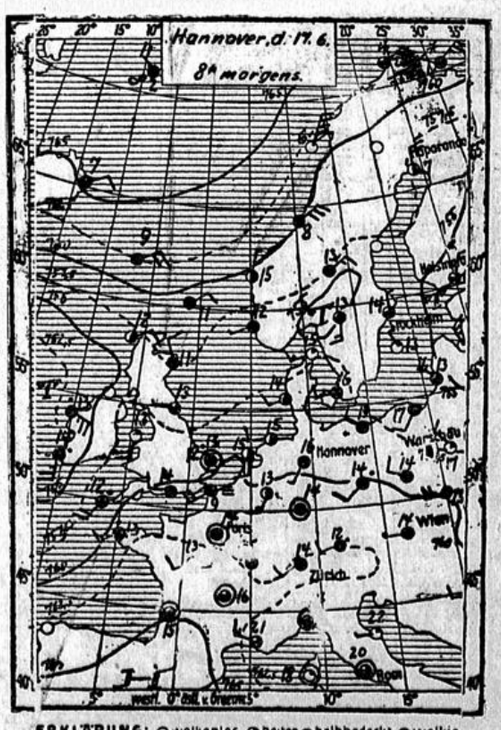
Capablanca im Pan-amerikanischen Schachturnier. Nach einer Meldung aus Neuyork findet in Lake Hopatcong vom 7. bis 21. Juli ein Doppelrunden-Fünfmeisterturnier unter dem Namen Pan-American Chetz Tournament statt. Es gelang, den Weltmeister Capablanca (Cuba) zu verpflichten. Als sichere Teilnehmer gelten ferner der U. S. A.-Vorkämpfer Marshall und Eduard Lasker, Marshalls gefährlichster Rivale. Der vierte Platz ist für Großmeister Geza Maroczy reserviert, der im Falle einer früheren Rückreise nach Europa durch Carlos Torre (Mexiko) ersetzt wird. Der fünfte Platz wird entweder durch Kupchik oder durch Kashdan-Neuyork ausgefüllt. Es gelten die sogenannten Weltmeisterregeln; die Zeitgrenze beträgt 40 Züge in 2½ Stunden, jeden Tag wird eine neue Runde gespielt, alle abgebrochenen Partien des ersten Umgangs müssen vor Beginn des zweiten Umgangs erledigt werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. Juni.

Das westlich von Irland erschienene Tiefdruckgebiet hat seinen Weg durch die zwischen den nordatlantischen und südwesteuropäischen Hochdruckgebieten liegenden Tiefdruckrinnen genommen und sich von England nach dem Baltikum erstreckt. Mit seinen südlichen Randwirbeln wird das Tiefdruckgebiet in der nächsten Zeit in unserem Gebiet vorwiegend veränderliches Wetter mit zeitweiligen Regenschauern hervorrufen.

Vorhersage bis Samstag: zunächst zunehmende Bewölkung, später Regenfälle in Schauern, Temperaturen wenig geändert bei vorherrschend westlichen Winden.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ueber 2500 Firmen ein Opfer der Reinigungskrise.

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamtes sind in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum 30. April 1926, eine Zeit, die man schlechthin als Zeit der Reinigungskrise bezeichnet, zusammen 81 163 Neugründungen vorgenommen worden, denen nicht weniger als 107 278 Auflösungen gegenüberstehen. Der Ueberschuß der Auflösungen über die Gründungen innerhalb 28 Monaten beträgt also 25 115. Von den Auflösungen sind 13 886 oder etwa 13 Prozent durch Konkurs herbeigeführt (Vergleichszahl 1913 11,7 Prozent), während 93 412 Auflösungen wenigstens äußerlich „freiwillig" bezw. vom Registerrichter veranlaßt waren. Diese Ziffern bedeuten, daß seit der Währungsstabilisierung über 25 000 Firmen aus dem Produktions- und Verteilungsapparat der deutschen Wirtschaft ausgeschaltet worden sind, d. h. 896 Firmen im arbeitstäglichen Durchschnitt. Die Reinigungskrise hat sich also bereits in beträchtlichem Maße ausgewirkt, und das wird besonders klar, wenn man diese Zahlen die entsprechenden Ziffern des letzten normalen Vorkriegsjahres 1913 gegenüberstellt: damals hielten sich die 24 036 Gründungen und die 24 096 Auflösungen ungefähr die Wage; die Ausscheidung von mehr als 25 000 Firmen seit Januar 1924 ist demnach tatsächlich als Ergebnis des Reinigungsprozesses zu buchen. Dieses Ergebnis — für die Betroffenen gewiß schmerzlich — ist im Interesse der deutschen Wirtschaft und ihre Konsolidierung sicher zu begrüßen; trotzdem vermag es uns kaum davon zu überzeugen, daß der Reinigungsprozeß schon bis zu seinem Ende durchgeführt ist. Die Ausscheidung von über 25 000 Firmen hat sich ja nicht auf der Basis der Firmenzahl von 1913 vollzogen, sondern auf einem weit höheren Niveau, das zahlenmäßig vorläufig noch gar nicht festzustellen ist. Bei allen Vergleichen mit den Vorkriegszahlen bei der Statistik der Konkurse, Gründungen und Auflösungen ist immer zu beachten, daß sich diese Geschäftsvorgänge auf der Grundlage einer gegenüber 1913 weit überhöhten Firmenzahl abspielen, so daß die Zahlen in ihrer Bedeutung nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Auf der anderen Seite wird man aber auch von einem weiter anhaltenden Reinigungsprozeß nicht erwarten dürfen, daß er die Firmenzahl etwa auf den Stand von 1913 herabzudrücken vermag. Nicht nur Deutschland hat eine übernormale Vermehrung der Unternehmungen aufzuweisen, sondern auch Länder mit verhältnismäßig stabiler Währung und Wirtschaft, wie z. B. die Schweiz, England und die Vereinigten Staaten, verzeichnen dieselbe Erscheinung in größerer oder geringerer Ausdehnung, besonders auf dem Gebiet des Handels. Wir werden uns also auch in Deutschland aller Voraussicht nach auf die Dauer mit einer im Vergleich zur Vorkriegszeit vergrößerten Firmenzahl abfinden müssen.

Die Entwicklung der Ruhrkohlenförderung im Juni.

Die Ruhrkohlenförderung erreichte am 12. Juni mit 370 000 Tonnen ihre in diesem Jahre bisher höchste Tagesziffer. Die Tagesdurchschnittsförderung stellte sich bisher auf 352 000 Tonnen, d. i. etwa 10 000 Tonnen mehr als der Maidurchschnitt. Die Halbenbestände haben seit Ende Mai eine Abnahme um 115 000 Tonnen erfahren, dagegen sind die Kokslagerbestände um nicht weniger als 50 000 Tonnen angewachsen.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse zunächst abgeschwächt, später wieder erholt.** Nach den starken Kurssteigerungen der letzten Zeit trat an der gestrigen Berliner Börse der schon aus markttechnischen Gründen zu erwartende Rückschlag an der Börse ein. Die Spekulation realisierte auf allen Marktgebieten und begründete dieses Bestreben zur Sicherstellung bisher erzielter Kursgewinne mit dem Hinweis auf den möglichen Wiedereintritt Poincarés in die französische Regierung, wofür aber nach Lage der Dinge zur Zeit wenig Aussicht besteht sowie mit dem Hinweis auf den an sich wenig zuversichtlichen Monatsbericht der Deutschen Bank, in dem gewissermaßen zwischen den Zeilen vor der allzu großen Ausdehnung der Spekulationshaussever pflichtung gewarnt wird. Bei allgemein ruhiger gewordenem Geschäft als an den Vortagen senkte sich der Kursstand um durchschnittlich ein bis zwei Prozent, für einige bekannte führende Papiere auch um drei Prozent. Später trat eine leichte Erholung ein. Es ist überhaupt festzustellen, daß nach den ersten Kursen auf den Terminmärkten Kurserholungen bis ein Prozent zu verzeichnen waren, im allgemeinen aber die unsichere und schwankende Haltung anhielt. Umsätze von einiger Bedeutung entwickelten sich in Farbenindustrie und einzelnen Montanpapieren. Bei einigen Maschinenfabrikaktien trat eine starke Widerstandskraft in der Kursbildung von vornherein zu Tage. Am Rentenmarkt waren wiederum landwirtschaftliche Goldpfandbriefe etwas fest. Von auswärtigen Renten machten sich teilweise gebesserte Kursinteressen für Türken bemerkbar. Sofioter Stadtanleihen setzten bei starker Nachfrage ihre Steigerung bis 20 fort (gestern 17½). Der Geldmarkt war unverändert leicht. — Nachbörse: Der Schluß brachte wieder eine Befestigung im Zusammenhang mit der neuerlichen Abschwächung des Franken.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu tellg.	17. Juni Geld	17. Juni Brief	16. Juni Geld	16. Juni Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100⅛	168.49	168.91	168.53	168.95	1,7
Argentinien	1 Pes.	100⅛	1,693	1,697	1,691	1,695	1,70
Belgien	100 Frank	100⅛	12,11	12,15	12,22	12,26	0,80
Norwegen	100 Kron.	100⅛	93,03	93,27	92,83	93,27	1,12
Dänemark	100 Kron.	100⅛	111,21	111,49	111,31	111,59	1,12
Schweden	100 Kron.	100⅛	112,57	112,79	112,41	112,69	1,12
Italien	100 Lire	100⅛	15,11	15,21	15,18	15,22	0,800
England	1 Pfund	100⅛	20,411	20,463	20,416	20,468	20,40
Amerika	1 Dollar	100⅛	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100⅛	11,98	11,98	11,95	11,97	0,80
Schweiz	100 Frank	100⅛	81,19	81,39	81,19	81,39	0,80
Spanien	100 Pes.	100⅛	67,52	67,68	66,91	68,11	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100⅛	59,28	59,42	59,28	59,42	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100⅛	12,42	12,46	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100⅛	5,87	5,89	5,86	5,88	0,16

Reichsbankdiskont 6½% — Lombardzinsfuß 7½%

*** Essener Börse gut behauptet.** Im Hinblick auf die zum Teil stärkere Abschwächung der Berliner Börse war die gestrige Essener Kurzenbörse im allgemeinen gut behauptet. Von irgend welchem dringenden Angebot war jedoch nichts zu spüren. Während schwere Kohlenkuxe im Durchschnitt fest lagen, gingen die Kohlenaktien zu etwas ermäßigten Kursen um und waren später gut gefragt. Der Markt der Braunkohlenwerte lag uneinheitlich. Am Kalimarkt war die Grundtendenz ziemlich fest. Am Industrieaktienmarkt zeigte sich einge Nachfrage nach den im allgemeinen gehandelten Papieren zu gebesserten Kursen.

Vom Geldmarkt.

*** 15 Millionen Mark Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen.** Der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster ist nunmehr das Recht zur Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen auf Feingoldbasis bis zum Betrage von 15 Millionen Mark zum Zwecke der Beschaffung von Betriebsmitteln verliehen worden. Die Auflegung der Anleihe, die mit einem Zinsfuß von 7 % und einer jährlichen Tilgung von 1 % ausgestattet ist, ist auf das Inland beschränkt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Gewerkschaft Vereinigte Constantin der Große.** Der Betriebsüberschuß per 31. Dezember 1925 stellt sich auf 2 563 855 Mark. Für Abschreibungen auf Anlagen wurden hiervon 1 639 689 Mark und für Abschreibungen auf Wertpapiere 900 031 Mark verwandt. Laut Geschäftsbericht genügte es nicht, im Berichtsjahre Feierschichten einzulegen, da man noch Koks auf Lager nehmen mußte. Man mußte die Förderung dem Absatz anpassen. Die Betriebe wurden aus wirtschaftlichen Gründen zusammengelegt. Die Zeche Eintracht Tiefbau wurde um Mitte des Berichtsjahres stillgelegt. Ab 1. Mai 1925 ist die Syndikatsbeteiligung für Kohlen auf 3 642 900 Tonnen erhöht worden. Durch die Fertigstellung des neuen Schachtes im laufenden Geschäftsjahr wird die Beteiligungsziffer um weitere 240 000 Tonnen erhöht. Die Beteiligungsziffern für Koks und Briketts sind die gleichen geblieben.

*** Westfalenhalle A.-G. in Dortmund.** Die Gesellschaft, die seit Ende 1925 praktisch arbeitet, weist per 31. Dezember 1925 einen Verlust von 4114 Mark aus. Gebäude sind mit 3 517 821 Mark, Grundstücke mit 471 603 Mark, Effekten mit 481 600 Mark, Außenstände mit 625 749 Mark, Inventar mit 275 246 Mark und Bankguthaben mit 4275 Mark aufgeführt. Auf der anderen Seite erscheinen bei einem Aktienkapital von 450 000 Mark Schulden mit 3 283 338 Mark, Hypotheken mit 1 307 000 Mark und Akzeptverpflichtungen mit 8250 Mark.

*** Cöppicus-Schulte & Bongard, Komm.-Gesellschaft auf Aktien in Neheim.** Die Gesellschaft, ein altes Unternehmen, das die Metallwarenfabrikation, in der Hauptsache die Herstellung von Lampen, betreibt, beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die den Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter über die Lage des Unternehmens entgegennehmen und daran anschließend die Auflösung der Gesellschaft beschließen soll. Der Betrieb hat in der letzten Zeit dauernd mit Verlusten gearbeitet.

*** Dittmann-Neuhaus und Gabriel-Bergenthal A.-G. in Warstein.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1925 einen Rohüberschuß von 691 882 Mark, Mieten und sonstige Einnahmen erbrachten 25 545 Mark. Dagegen erforderten Handlungsunkosten usw. 314 581 Mark, Steuern 83 581 Mark, Provisionen 81 231 Mark, Zinsen 50 010 Mark, Abschreibungen 180 275 Mark, ferner Kursverluste mit 4898 Mark, so daß nach 55 969 Mark Ueberweisung an den Delkrederefonds ein Verlust von 51 778 Mark verbleibt.

*** Portlandzement- und Kalkwerke „Anna" A.-G. in Neubeckum.** Das Geschäftsjahr 1925 erbrachte nach Abschreibungen in Höhe von 45 610 Mark einen Reingewinn von 115 358 Mark. Hieraus soll eine Dividende von 6 % verteilt und 3295 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Lehnkering & Cie. A.-G. in Duisburg.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 genehmigt und die Dividende auf 3 % festgesetzt.

*** Ilseder-Hütte A.-G. in Groß-Ilsede.** Die Generalversammlung in Hannover genehmigte den Abschluß für 1925 und setzte die Dividende auf 6 % fest. Was die Aussichten für die nächste Zukunft betreffen, so machen sich nach Mitteilung der Verwaltung gewisse Anzeichen der Besserung bemerkbar. Das Eisengeschäft habe sich in letzter Zeit etwas belebt und habe es ermöglicht, die Bestände an Fertigerzeugnissen zu verringern, doch sei es noch lange nicht so, daß wieder in vollem Umfange gearbeitet werden könnte.

*** Hein, Lehmann & Co. A.-G. in Berlin und in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925 einen Betriebsgewinn von 2 079 817 Mark. Nach Abzug der Generalunkosten, Geschäfts-Betriebsunkosten, Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 36 212 Mark. Hieraus werden 5189 Mark der Reserve zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

*** Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. in Berlin.** Der Bruttoüberschuß beträgt 4 372 492 Mark (im Vorjahr 5 894 340 Mark) und der Reingewinn 1 764 467 (3 701 136) Mark. Nachdem die Vorzugsaktionäre auf ihre Dividende verzichtet haben, soll der Reingewinn vorgetragen werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 17. Juni 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297–299	Raps	00.00–00.00
Roggen märk.	182–187	Viktoriaerbsen	36.00–46.00
Sommergerste	189–209	Kleine Erbsen	30.00–34.00
Hafer märk.	196–207	Futtererbsen	25.00–27.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	20.00–22.50
Mais, La Plata ab Hamburg	–	Seradella alt	00.00–00.00
Weizenmehl 1)	37.50–39.75	Rapskuchen	13.50–13.70
Roggenmehl 1)	26.00–27.75	Leinkuchen	17.60–17.80
Weizenkleie 1)	10.00– 0.00	trock. Schnitzel	9.90–10.30
Roggenkleie 1)	11.25–11.40	Torfmelasse	0.00– 0.00
		Kartoffelflocken	21.50–22.00

Von den Forderungen für Weizen waren die argentinischen erhöht, während die nordamerikanischen ziemlich unverändert lauteten. Der Weizenmarkt lag wenig verändert. Nahe Ware blieb spärlich offeriert und ziemlich gut gefragt, wodurch die Tendenz am Lieferungsmarkte eine Befestigung erfuhr. Roggen blieb in prompter Ware gleichfalls knapp offeriert; aber von seiten der Mühlen gefragt, so daß sich das Preisniveau um zwei Mark erhöhte. Julilieferung war daraufhin ebenfalls befestigt. Herbstsichten blieben dagegen unverändert. Für Roggenmehl machte sich im Zusammenhang mit dem geringen Roggenangebot Knappheit geltend. Bei reger Nachfrage waren die Preise um 25 Pfennig erhöht. Weizenmehl hatte bei unveränderten Preisen reguläres Geschäft. Für Hafer waren die Forderungen wenig nachgiebig. Die Abnehmer bekundeten dagegen wenig Neigung, die geforderten Preise anzulegen. Gerste war in Futterqualitäten bei geringem Angebot gesucht.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 17. Juni 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 Sta. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67—0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg, oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05—1.10
Silber in Barren 900‰ fein	90.00—91.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 17. Juni 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	275	Dahlbusen	95.—	97.50
Caroline	925	975	Lothringen	50.—	56.—
Carolus Magnus	5250	5500	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	36.00	37.00	Niederrh. Brgw.	42.—	44.—
Deutschland	—	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2150	2300	Webco	—.—	—.—
Ewald	39000	41000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1350	1450			
Gottessegen	600	625	Bellernhammer	1150	1200
Graf Bismarck	34.00	36000	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4300	4500	Bruckd. Nietleb.	4100	4400
Heinrich	2900	3100	Glimmerode	500	550
Joh. Delmelsberg	—	1500	Gute Hoffnung	2250	2350
König Ludwig	285.0	3.530	Leonhardt	5500	5750
Langenbrahm	14250	15000	Lucherberg	375	—
Schürb. & Charlb.	375	—	Michel	5650	6000
Trier I–III	—	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2500	Vesta	3300	—
Wilh. Mevissen	2600	2700	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	29.—	30.—	Elsa-Zement	71.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	8800	9200
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	6300	6450	Marie M. Luis Max	40	55
Alicenhall	215	240	Mindenhausen	210	240
Asse	3000	3200	Neurode	840	900
Beienrode	890	930	Neusollstedt	1000	1125
Bergmannssegen	—	—	Neustaßfurt	5.00	—
Bernsd., Burggr.	525	—	Oberhof	—	1575
Brnschw. Lüneb	1400	1450	Ransbach	800	900
Burbach	2300	2450	Rastenberg	750	825
Buttlar	60	—	Reichskrone	550	—
Carlsfund	1425	1475	Reinhards brunn	—	1575
Carlshall	600	700	Richard	550	—
Desdemona	—	3000	Rössing, Barnten	4300	—
Einigkeit	1530	—	Rothenfelde	450	525
Erichssegen	2400	2650	Sachsen-Weimar	3450	3550
Felsenf.-Hüpst.	1150	1250	Salzmünde	300	320
Friedrichroda	1900	2050	Schwarzburg	625	675
Fürstenhall	4200	—	Siegfried I	1200	1375
Gebra	2300	2400	Siegfr.-Giesen	7250	7500
Glückauf b. Sond.	5750	5850	Thüringen	725	800
Großh. Wilh. E.	1400	1450	Volkenroda	2350	2500
Günthershall	—	900	Walbeck	390	420
Habighorst	—	650	Walter	450	525
Hansa-Silberb.	2200	2400	Wilhelmshall	2550	2625
Hedwigsburg	230	240	Wilhelmsh.-Ölsb	750	825
Heiligenroda	5150	—	Wintershall	47000	50000
Heimboldshaus.	600	675	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	165	190			
II	165	190	Adler	37.—	39.—
Herfa-Neurode	850	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Heringen	1150	1200	Friedrichshall	92.50	94.50
Hermann II	300	350	Hallesche Kali	63.—	—.—
Hildasglück	495	550	Hannov. Kali	37.—	40.—
Hindenburg	7250	7500	Heidburg Vorz.	68.—	70.50
Hohenfels	6300	6700	Kali-Industrie	143.50	146.50
Hope	1500	1650	Krügershall	110.—	112.—
Hüpstedt	1140	1200	Niedersachsen	82.—	85.—
Hugo	7350	7700	Ronnenberg	—.—	86.—
Ilsenburg	75	100	Salzdetfurth	—.—	—.—
Immenrode	975	1100	Steinförde	—.—	—.—
Irmgard	325	375	Teutonia	—.—	50.—
Johannashall	780	875	Ummendorf	29.—	31.—
Kaiseroda	10300	10600	Wittekind	82.50	83.50
Königshall	7250	7500			
Mariaglück	—	1750			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	48.—	52.—	Houbenwerke	—.—	—.—
Deutsch Lastaut.	—.—	—.—	Karstadt Rud.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	141.—	143.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Waggon	52.—	54.—
Eisenw. Heerdt	—.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 17. Juni 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	vor.
Aachener Leder	0	23.5	—.
Accumulator. Ha	6	132.0	135.0
Adler Portlandz.	10	95.5	94.5
Adlerhütten Glas	6	103.0	103.7
Adler & Oppenh.	0	100.7	100.1
Adlerwerke	0	68.0	68.7
„ Bauausführ.	0	39.7	39.7
„ für Verkehr	8.5	117.5	117.0
Alexanderwerk	10	63.2	63.0
Allg. Elektr.-Ges	6	123.5	124.6
„ V.-Akt.	6	78.2	80.7
„ Häuserbau	—	30.0	31.0
Alsen Zement	11	162.0	161.0
Amme Giesecke	8	91.5	90.7
Ammend. Papier	12	144.0	144.0
Angl. Con. Guano	7	75.0	71.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	—.	—.
Annabg. Steingut	0	61.0	58.0
Annen. Gußstahl	0	—.	38.0
Aschaffenb. Pap.	6	—.	80.7
Augsb.-Nürnb. M.	0	73.0	72.0
Bachm. Lederw.	12	95.2	95.0
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	35.5	35.7
Bamberg. Malz	10	85.0	85.5
Baroper Walzw.	—	10.5	10.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	75.2	74.7
Bast & Co.	6	81.8	82.5
Bay. Spiegelglas	0	44.0	45.2
Bazar	15	136.0	136.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	161.5	162.0
Bendix Holzbea	0	27.0	26.0
Berg C. Eveking	0	78.0	78.0
Berger J. Tiefb.	15	157.5	158.0
Bergmann Elekt.	5	116.2	115.7
Berl. Gub. Hut.	14	152.0	158.0
„ Holzkont.	0	50.0	48.7
„ Hoteiges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	67.5	67.6
„ Masch.-Bau	0	73.5	76.2
Berth. Messing	15	102.5	102.5
Berzelius Bergw.	0	43.0	41.7
Beton-u. Monierb	7	48.5	48.2
Bielef. Mech. Web	6	79.0	79.0
Bing. Met. Nürnb.	0	48.1	48.6
Bochumer Gußst.	—	114.0	116.7
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	51.1	50.0
Braunk. u. Brik.	10	117.7	116.5
Braunsch. Kohle	10	147.0	146.0
„ Masch.	0	40.0	40.0
Breitenb. Portld.	6	93.0	93.0
Brem. Besigh. Öl	0	43.1	43.0
„ Linoleum	12	143.0	142.5
„ Vulkan	0	54.5	55.0
„ Wollkämm.	6	103.0	103.0
Büchner-Werke	10	145.0	143.0
Buderus Eisen	0	72.7	73.6
Busch. Lüdensch	0	47.5	47.2
„ Wagg. V.-A.	—	42.2	43.5
Butzke Metallind	0	67.5	64.5
Büttnerwerke	10	—.	—.
Byk-Guldenwke.	5	59.7	59.7
Calmon Asbest	0	33.2	33.0
Capito & Klein	0	18.0	18.0
Carolinebraunk.	12	146.5	145.5
Chem. Albert	6	125.0	124.5
„ Grünau	0	57.7	54.7
„ Ind.-Gelsen.	0	86.0	93.0
„ v. Heyden	0	84.5	76.1
„ Milch	—	50.0	47.2
Charlottenb. W.	6	92.0	94.5
Chillingworth	0	73.7	73.0
Concordia	3	66.8	69.0
„ Spinn.	12	66.0	67.7
Contin. Caoutsch	10	107.0	107.7
Corona Fahrrad.	5	61.5	61.5
Crössitz Papier	0	100.5	100.0
Daimler Motoren	0	66.0	65.7
Deimenhorst Lin	10	139.2	136.0
Dessauer Gas	0	119.5	123.0
D.-Atl. Telegr.	0	64.0	63.0
D. Babc. & Wilcox	6	75.5	75.0
Dtsch.-Luxemb.	—	114.5	118.0
Dtsche. Asphalt	0	66.2	66.0
„ Eisen	5	—.	—.
„ Eisenb. Sig	—	66.2	67.2
„ Erdöl	0	123.0	120.0
„ Fenstergl.	0	—.	—.
„ Gusstahlk.	6	69.5	70.0
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	78.2	80.0
„ Kalliwerke	0	124.0	120.0
Dtsch. Msch-Fab.	0	62.0	63.0
„ Schachtbau	4	72.0	72.0
„ Spiegelgl.	0	54.0	53.7
„ Steinzeug.	4	118.0	118.0
„ Tel. n. Kab.	—	86.0	85.0
„ Tonsteinzg.	4	107.0	107.0
„ Wollwaren	0	41.0	42.0
Dippe Maschinen	0	32.1	32.0
Dittmann Neuh.	0	61.0	58.0
Donnersmarkh.	0	72.0	71.0
Dörffler Oskar	10	92.2	—.
Dresdner Gard.	12	103.0	104.2
Dürener Metallw	—	65.0	65.0
Dürkopp-Werke	0	50.0	54.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.0	20.0
„ Eisen	0	—.	—.
„ Kammgarn	4	—.	—.
„ Maschinen	0	32.0	35.0
Dyckerh. & Wid.	0	40.5	39.0
Dynamit Nobel	5	99.5	99.6
Eckert Maschin.	8	52.0	52.1
Egestorff Salzw.	8	68.0	68.0
Ellenberg Katun	0	83.5	82.5
Eintracht Kohle	9	113.0	111.5
Eiseng. Veibert	8	26.0	26.
Eisenwerk Kraft	4	52.0	52.0
Elektra, Dresden	10	110.0	109.5
Elektr. Lieferg.	10	127.0	129.5
„ Licht u. Kr.	0	138.5	141.0
Elitewerke	0	29.0	30.7
Elsaß.-Bad. Woll.	0	32.5	33.3
Enziger-Werke	4	67.2	76.5
Erdmannsd. Sp.	8	57.0	57.5
Erlang. Baumw.	8	115.0	117.0
Ernemann-Werk	0	60.0	57.0
Eschweil. Bergw.	8.8	126.0	126.0
Essener Steink.	0	119.2	120.0
Exzelsior Fahrr.	4	106.0	110.0
Faber Bleistift	6	79.0	79.0
Fahlberg List	4	91.0	89.8
Farbenindustrie	0	198.0	198.2
Fein-Jute-Spinn.	10	34.0	—.
Feldmühle Pap.	6	104.2	104.7
Felten & Guill.	6	130.0	131.5
Fiender Brücken	6	15.2	15.0
Flöther Masch.	6	56.2	56.0
Frankf. Masch.	4	42.2	42.2
Frankonia	0	22.0	21.5
Fraustädt. Zuck.	5	69.2	70.0
Freund Masch.	0	49.5	—.
Friedrichsh. Kali	0	93.5	94.0
Froebein Zucker	—	48.0	48.0
Gaggenauer	0	45.5	47.0
Gebhard & Co.	7	71.6	71.5
„ & König	5	53.0	50.0
Gelsenk. Bergw.	—	124.0	123.0
„ Gusst.	0	24.1	23.5
Genschow & Co.	0	51.2	52.0
Germania-Portl	10	109.0	110.0
Gerresheim. Glas	7	119.0	120.0
Ges. elektr. Unt.	6	153.2	158.0
Gildemeist. & Co.	5	79.2	79.3
Girmes & Co.	8	115.5	115.5
Gladbacher Text	0	—.	—.
„ Woll	0	87.2	86.2
Gladenbeck H.	0	—.	—.
Glasmanschalke	8	120.0	120.0
Glanziger Zuck.	8	82.0	82.7
Glockenstahl	0	35.7	36.0
Goedthart Gebr.	0	53.0	53.0
Goldschmidt Th.	0	81.0	82.0
Görlitzer Wagg.	—	27.2	27.5
Gothaer Waggon	—	43.7	45.0
Grevenbr. Masch	0	45.3	47.7
Gritzner Masch.	10	88.0	88.0
Grün & Bilfinger	8	90.2	93.2
Gruschwitz Text	8	45.0	45.0
Gutmannh. Mas.	0	55.2	55.0
Haberm. & Guck.	0	66.9	66.5
Hackethal Draht	0	72.7	69.7
Hageda	5	69.2	70.0
Hallesche Masch.	11	132.2	135.0
Hamb. Elektr.-W	10	129.7	126.0
Hammersen F. H.	7	81.0	82.2
Hannov. Masch.	0	57.3	58.2
„ Waggon	—	16.5	16.5
Hansa-Lloyd	8	46.5	40.0
Harb. Gummi Ph.	6	67.0	67.0
Harkort Bergw.	5	61.0	62.0
Harp. Bergbau	0	132.9	135.0
Hartmann Masch	0	38.0	38.0
Hartmann Duisb.	5	74.0	73.0
Hedwigshütte	0	56.0	56.5
Hein, Lehm & Co.	6	62.2	54.0
Held & Franke	0	45.1	45.0
Hemmoor. Zem.	10	157.0	159.0
Hilgers Verzink.	0	47.0	44.5
Hille	5	29.2	29.2
Hilpert Masch.	0	30.1	29.5
Hindrichs Auffer	0	61.5	62.0
Hirsch, Kupfer	6	109.0	110.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	114.0	117.0
Hoffmann Stärke	0	59.2	56.0
Hohenlohe-Werk	2	17.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Unterbringung der Arbeiter von Zeche „Hermann".

y **Bork**, 17. Juni. Die Belegschaft der zur Stillegung gelangenden Zeche „Hermann" zählt zur Zeit noch rund 2650 Mann, darunter rund 150 Beamte. An Wohnungen sind vorhanden 1104 zecheneigene, 189 Bergmannssiedlungswohnungen, darunter 79 Eigenheime und 14 angemietete Werkswohnungen, also 1307 Wohnungen. Die bei Bork-Selm liegende Wohnkolonie kann als mustergültig bezeichnet werden. Nachdem der preußische Minister für Handel und Gewerbe nach Rücksprache mit dem preußischen Finanzminister durch Erlaß vom 14. Juni dem Sonderbeauftragten zur Untersuchung der Verhältnisse der Zeche „Hermann", Oberbergamtsdirektor Dr. Weise in Dortmund, mitgeteilt hat, daß eine Hergabe staatlicher Gelder für die Zwecke einer Neuanlage der Zeche „Hermann" oder für sonstige, auf den Weiterbetrieb der Zeche abzielende Zwecke nicht in Frage kommt, ist der durch die trostlose wirtschaftliche Lage der Zeche „Hermann" veranlaßte Betriebsabbruch, der durch ungünstige Verhältnisse unter Tage bedingt ist, nicht mehr aufzuhalten. Die Sperrfrist für den Betriebsabbruch läuft am 26. Juni ab. Um bei der kurzen noch verbleibenden Zeitspanne keine Leere eintreten zu lassen, fand am 16. Juni im Oberbergamt Dortmund unter Leitung von Oberbergamtsdirektor Dr. Weise eine erneute Erörterung über die nunmehr zu ergreifenden Maßnahmen für die Belegschaft von „Hermann" statt. An dieser Verhandlung nahmen teil außer den Nächstbeteiligten, also der Leitung und dem Betriebsausschuß der Zeche „Hermann", sowie der Leitung der Bergbauabteilung der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Vertreter des Regierungspräsidenten in Münster, des Landkreises Lüdinghausen, des Amtes Bork, des Landesarbeitsamtes Westfalen-Lippe, des Oberbergamtes und des Bergreviers Lünen. Die Verhandlungen führten zu folgendem Ergebnis:

Der Verhandlungsleiter wird beauftragt, sogleich mit den Konzernen, die in der Nähe von „Hermann" Zechen betreiben, Verhandlungen wegen der Ueberleitung der Belegschaft von „Hermann" an diese aufzunehmen. Da ein solcher Uebergang, wie bereits festgestellt, nicht sofort durchführbar ist, wurden die jetzt vorliegenden Möglichkeiten eingehend erörtert, die Belegschaft vorübergehend auf anderen Zechen unterzubringen. Um es einem möglichst großen Teil der Belegschaft zu ermöglichen, ihren Wohnsitz in Selm-Bork beizubehalten, sollen weiter mit den Reichsbahndirektionen Münster und Essen sofort Verhandlungen wegen Einlegung von Arbeiterzügen aufgenommen werden. Das Weitere wegen der einstweiligen Unterbringung der Belegschaft in den in Betracht kommenden Arbeitsstellen hat nach Maßgabe dieser Besprechung das Landesarbeitsamt in Bochum übernommen. Für die Vereinigten Stahlwerke erklärte der Generaldirektor ihrer Bergbauabteilung, daß die Prüfung darüber, ob eine Produktionsstätte des Stahltrustes in Selm-Bork errichtet werden könne, voraussichtlich bis Ende dieses Monats erfolgen könne.

✣

s **Castrop-Rauxel**, 17. Juni. Die Gerüchte, daß die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. die Stillegung der Zeche „Erin" ins Auge gefaßt habe, werden dadurch widerlegt, daß in Kürze mit der Anlage einer modernen Wäscheanlage auf „Erin" begonnen werden soll. — Die Verwaltung der jetzt still liegenden „Teutoburgia" geschieht augenblicklich durch die Zeche „Erin".

s **Dortmund**, 17. Juni. Der geplante Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Handwerkskammer Dortmund an der Reinoldistraße und Bischofsgasse wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Kosten für den Neubau einschließlich Grundstück sind auf 1 200 000 Mark veranschlagt worden. Der Bau soll in neun Monaten fertig sein.

:: **Münster**, 17. Juni. Als nachts ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft, die Ludgeristraße abschritt, bemerkte er im Dunkel hinter einer Scheibe eine unheimlich ausgespreizte dunkle Hand. Beim näheren Zusehen erkannte er, wie ein Mann krampfhaft ein aus der Scheibe geschnittenes Stück festhielt. Auf die Aufforderung des Beamten, herauszukommen, erklärte der hinter der Scheibe stehende Mann, der Beamte möge sich doch beruhigen. Er habe den Hausschlüssel vergessen und sich deshalb, um seinen Vater nicht zu stören, auf diese Weise Eingang in das Haus verschafft. Der Beamte schenkte diesen Angaben keinen Glauben und nahm den unbekannten Mann fest, da er sich nicht hinreichend ausweisen konnte. Auf dem Wege zur Polizei versetzte der Gauner dem Beamten plötzlich einen Schlag ins Gesicht, so daß der Beamte bewußtlos zu Boden taumelte, und ergriff dann die Flucht. — Eine Polizeistreife sah nachts auf dem Dahlweg ein unbeleuchtetes Auto stehen. Von dem Eigentümer war nichts zu entdecken. Um dieselbe Zeit war in einem Gemüsegeschäft in der Nähe eingebrochen und die Ladenkasse gestohlen worden. Es wird vermutet, daß die Einbrecher mit dem Auto bis in die Nähe des Geschäftes gefahren sind und dann aus Angst vor Entdeckung ihren Wagen im Stich gelassen haben.

□ **Langenberg**, 17. Juni. Die Vorarbeiten für die Errichtung des Rheinlandsenders, eines Großsenders von 60 Kilowatt Röhrenleistung, in Langenberg, sind in Angriff genommen. Der neue Sender soll nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch in den Orten am linken Rheinufer, etwa von Wesel südlich bis über Köln hinaus, Detektorempfang bei einfachen Luftleitern ermöglichen. In Köln und Düsseldorf werden Besprechungsräume eingerichtet, die durch Kabelleitungen mit dem neuen Sender verbunden werden.

:: **Bottrop**, 17. Juni. Auf der Zeche „Prosper II" der Rheinischen Stahlwerke ereignete sich in der vergangenen Nacht eine Kohlenstaubexplosion, durch die fünf Bergleute leicht und einer schwer verletzt wurden. Ueber die Ursache erfahren wir, daß sich im Kesselhause in einem Kohlenstaubbunker für Kohlenstaubfeuerung durch Selbstentzündung eine Brandstelle gebildet hatte, die gegen Abend anscheinend gelöscht war. Bei Entfernung des Bunkers entstand um 10 Uhr 40 abends die Explosion.

w **Elberfeld**, 17. Juni. Gestern abend kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung, in der Hitler gesprochen hatte, auf der Straße zwischen Teilnehmern der Versammlung und Reichsbannerleuten, die einen Demonstrationszug gegen die Fürstenabfindung veranstalteten, zu Schlägereien. Drei Personen wurden verletzt. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her.

::: **Düsseldorf**, 17. Juni. Unter starker Teilnahme aller an der Luftfahrt interessierten Kreise begannen heute die Verhandlungen der 15. Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt. Der Vorsitzende, Geheimrat Schütte, begrüßte die Vertreter der Behörden und dankte der Stadt Düsseldorf und der Ausstellungsleitung für die gewährte Gastfreundschaft. Ministerialdirektor Dr. Küster vom Reichspostministerium gab der Erwartung Ausdruck, daß sich die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft bald praktisch im Verkehrswesen verwirklichen werde. Es folgte dann eine Reihe von Vorträgen über die Luftschiffahrt. Dr. ing. Rumpler sprach sodann über das Transocean-Flugzeug und teilte mit, daß das Transocean-Flugzeug auf einer Strecke von mehr als 4000 Kilometern die Beförderung von 130 Passagieren sowie von Gepäck und von 25 Mann Besatzung ermögliche. Das neue Flugzeug werde eine Maximalgeschwindigkeit von etwa 270 Kilometer besitzen und in der Lage sein, die Strecke Hamburg—Neuyork mit einer Zwischenlandung in Plymouth und auf den Azoren in etwa 33 Stunden zurückzulegen.

□ **Bonn**, 17. Juni. Die ehemaligen Bonner Königshusaren hielten hier ihren ersten Regimentsappell nach dem Kriege ab, der von den ehemaligen Regimentsangehörigen überaus stark besucht war und an dem die Einwohnerschaft starken Anteil nahm. Bei dem vom letzten Kommandeur des Regiments, Freiherrn Schilling v. Cannstatt, geleiteten Kommers am Samstag abend hielt Generalleutnant z. D. v. Arnim die Festrede. Der Sonntag brachte einen Feldgottesdienst auf der Hofgartenwiese. An der darauf folgenden Parade beteiligten sich auch die Fahnenabordnungen der Militärvereine, sowie die Chargierten der studentischen Korporationen in Wichs mit ihren Fahnen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Prosper II" in Bottrop ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion. Von der dabei entstandenen Stichflamme wurden sechs Bergleute mehr oder weniger schwer verbrannt. — Im Fieberwahn trat in Menden ein Walzer an das geöffnete Fenster einer Wohnung, stürzte in die Tiefe und blieb tot liegen. — Ein Umladearbeiter geriet beim Rangieren auf der Schmalspurbahn in Lüdenscheid zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde lebensgefährlich verletzt. — In einem Anfall von Geistesstörung warf sich in Soest eine 60 Jahre alte Frau vor den Zug der Ruhr-Lippe-Kleinbahn. Unter Lebensgefahr konnte ein Passant im letzten Augenblick die Lebensmüde retten. — In Diepholz brannte das Gehöft des Landwirtes Blumberg vollständig nieder. — Vor einigen Wochen stürzte in Enniger der Sattlermeister Tovar vom Pferde. An den Verletzungen ist T. nunmehr gestorben.

Ein grauenvolles Drama in Dortmund.

Die ganze Familie hingemordet. — Den besten Freund im Bett erschlagen. — Eine Hausbewohnerin im Treppenhaus tödlich verletzt. — Die Gründe der Tat noch unbekannt.

Dortmund, 17. Juni.

In der Nacht zum Donnerstag tötete in der Leopoldstraße 74 der Hausbesitzer Johann Blaschkowski, ein mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, seine Frau und seine drei Kinder im Alter von vier bis neun Jahren in seiner Wohnung. Darauf ging er in das Schlafzimmer der im ersten Stockwerke wohnenden Kostgänger und erschlug dort den Kellner Britz Bader, mit dem er die Nacht durchgezecht hatte. Die ihm im Hausflur entgegenkommende Frau Mielicki, eine Mutter von sieben Kindern, schlug er ebenfalls nieder. In seiner Wohnung verübte der Täter dann Selbstmord.

So lautete der Tatbericht, den der Draht am Donnerstag in alle Winde trug. Das grauenvolle Verbrechen hat in Dortmund natürlich große Erregung verursacht. Trotz der frühen Morgenstunde sammelte sich vor dem Hause des Schreckens eine riesige Menschenmenge an, so daß die Polizei Mühe hatte, ihre Absperrungsmaßnahmen durchzuführen.

Das Mordhaus.

Das Mordhaus in der Leopoldstraße selbst ist ein einfacher dunkelgrauer Bau, wie wir sie in den Arbeitervierteln der Großstädte öfters finden. Das Haus Leopoldstraße 74 ist Eigentum des Täters, des erwerbslosen Blaschkowski. Seine Familie bestand aus seiner Frau Anna geb. Goralski (geboren 30. Oktober 1889 zu Clement), seinen Kindern Ernst (geboren 28. März 1917 zu Graudenz), Helene (geboren 6. September 1918 zu Graudenz) und Ursula (geboren 22. April 1923 zu Preußisch-Holland). Die Familie hatte ein Zimmer inne, das im Parterre nach dem Hofe gelegen war. Ein weiterer Raum nach der Straße zu war an die Arbeiterin Maria Bendik vermietet. In der dritten Etage hatte er drei Zimmer an acht Schlafgänger abgegeben und ebenso in der vierten Etage zwei Zimmer weiter vermietet. In der Nacht gegen 1 Uhr hörte die Bendik eine heftige Auseinandersetzung zwischen Blaschkowski und seiner Frau. Da aber diese Streitigkeiten öfters vorkamen, legte sie dem Vorfall weiter keinen Wert bei und schlief wieder ein. Gegen 4 Uhr 30 morgens jedoch vernahm sie, daß jemand das Zimmer der Eheleute Blaschkowski verließ. Kurz darauf fiel ein Schuß.

Die Tat.

Die Tat muß nachts zwischen 3 bis 5 Uhr verübt worden sein. Blaschkowski hat dem Anscheine nach zuerst seine Frau und dann seine Kinder durch Zertrümmerung des Schädels mittels einer Axt getötet. Er ist dann in die dritte Etage hinaufgegangen und hat dort bei seinen Schlafgängern angeklopft. Es ist ihm geöffnet worden, und er hat dann den in dem mittleren Zimmer schlafenden Kellner Fritz Bade (geboren 25. Februar 1900 in Dortmund) ebenfalls erschlagen. Die Schlafkollegen des Toten waren durch den Ueberfall wie durch einen Schreck gelähmt. Niemand wehrte sich. Alles lag wie erstarrt. Nachdem Blaschkowski den Bade erschlagen hatte, wollte er sich wieder in seine Wohnung begeben. Unterwegs begegnete ihm Frau Konstantine Milicki geb. Persiki (geboren 10. Januar 1876), die Mutter von sieben Kindern im Alter von 12 bis 26 Jahren ist. Er schlug sie ebenfalls im Treppenhaus nieder. Nun begab sich der Täter wieder in seine Wohnung, setzte sich auf einen Stuhl und tötete sich durch einen Schuß mit einem Browning in die rechte Schläfe. Als das Verbrechen entdeckt wurde, ergab sich folgender Befund: Die Kinder lagen im Bett, die Leiche der Frau vor dem Bett, der Knabe hing halb heraus. Blaschkowski selbst saß völlig angekleidet auf einen Stuhl. Die ganze Sachlage ließ darauf schließen, daß einige der Opfer längere Zeit im Todeskampf gelegen haben. Der ermordete Kellner Bade galt als der beste Freund des Täters. Sie hatten am Abend vorher noch zusammen gezecht. Er konnte sich gegen den Mörder nicht wehren, da er noch im tiefen Schlafe lag.

Die Person des Täters.

Der Mörder stammt aus Elbing, hatte dort früher schon des öfteren Zwistigkeiten mit anderen Personen, so mit früheren Geliebten, und hat im ganzen acht Jahre Zuchthaus wegen schwerer Körperverletzung usw. abgesessen. Auch in seinem Hause, Leopoldstraße 74, waren die Bewohner niemals vor ihm sicher. Seinen Angehörigen hat er oft das Leben zur Hölle gemacht. Er war fast immer mit gefährlichen Werkzeugen und Waffen versehen und schoß vor etwa einem Jahre einem Kostgänger des Hauses dicht am Kopfe vorbei. Anzeige soll damals erstattet, das Verfahren jedoch später niedergeschlagen worden sein. Ebenso hat er einmal durch die Wohnungstür — sie war angelehnt — nach einem Hausbewohner geschossen. Er trank nur ab und zu, dann aber bis zur Bewußtlosigkeit. Als seinen Beruf nannte er Schlächter, Privatsekretär u. a. Mit dem gesamten Hause lebte er in dauerndem Streit, strengte mehreremals Räumungsklagen an, deren letzter Termin am Mittwoch gewesen ist. Auf diesem soll der ermordete Kostgänger gegen ihn ungünstig ausgesagt haben, weswegen er in große Wut geraten ist, sich gänzlich betrunken hat und in der Mordnacht spät nach Hause kam. Für die Roheit des Täters spricht noch die Tatsache, daß er vor einigen Wochen eine in Hoffnung befindliche Frau gegen den Unterleib trat.

Aus dem amtlichen Berichte.

Dem von der Polizei herausgegebenen Berichte über das blutige Drama sei folgendes entnommen: Blaschkowski hat am Donnerstag morgen um 4 Uhr 20 an die Stubentür seiner Schlafgänger geklopft. Da er bereits früher auch schon des morgens zu seinen Schlafgängern aufs Zimmer kam, fiel der frühe Besuch nicht auf, umsoweniger, als Blaschkowski äußerlich sehr ruhig war, kein aufgeregtes Wesen zur Schau trug und auch nicht den Eindruck eines Betrunkenen machte. Als er das Zimmer betrat, sagte er im ruhigen Tonfall zu seinen Schlafgängern „Guten Morgen". Er ging dann sofort im gewöhnlichen Schritt in ein Nebenzimmer, wo der Kellner Bade noch schlief. Gleich darauf hörten die Schlafgänger dumpfe Schläge. Erschreckt richteten sie sich im Bett hoch und sahen, wie Blaschkowski mit erhobener Axt vor dem Bett des Bade stand und auf diesen mit den Worten: „Da hast Du es!" einschlug. Ohne ein Wort zu sagen, machte er sofort wieder kehrt und ging im ruhigen Schritt zur Tür hinaus und die Treppen hinunter. Auf dem Treppenflur der ersten Etage traf er die Ehefrau Konstantine Milicki, mit der er Streitigkeiten hatte. Diese schlug er mit mehreren Axthieben zu Boden, so daß sie lebensgefährlich verletzt ins Johanneshospital gebracht werden mußte. Er ging dann in sein Zimmer zurück und erschlug seine Frau und seine Kinder. Darauf erschoß er sich selbst.

Die schwer verletzte Frau Milicki liegt ohne Besinnung im Krankenhause. Ihre Schädelverletzung ist sehr bedenklich. Die Gründe, die Blaschkowski zu der entsetzlichen Tat angeregt haben, liegen noch im dunkel. Die Mietszwistigkeiten können für die Hinschlachtung seiner Frau und seiner Kinder doch unmöglich in Betracht gezogen werden. Er muß, von Rache beseelt, den Kellner mit kaltem Blute getötet und dann in einem Anfall von Raserei gehandelt haben.

Aus und mit dem Publikum.

Bekommt Bochum einen Konzertsaal?

Es ist gewiß nicht zu verkennen, daß unter dem kunstliebenden Publikum der Wunsch laut wird, Bochum muß — um seinen Ruf als Kunststadt zu wahren — einen Konzertsaal haben. Die Verhältnisse auf dem Schützenhof erkenne ich als unzulänglich an; aber sie sind doch nicht so schlecht, daß man über kurz oder lang einen Konzertsaal baue. Da harren der Stadtverwaltung wahrlich noch andere Aufgaben, die sie in allererster Linie erfüllen möge; und das ist, daß sie hinreichend Wohnungen schaffe, damit auch ein jeder Bochumer Bürger in einer gesunden Wohnung ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Was nützt einem, der in einer elenden Notwohnung — vielleicht in engen Räumen unter dem Dach, wo bei jeder Gelegenheit der Regen durch die Zimmerdecke kommt — hausen muß, ein Konzertsaal? Dieser Bürger kann sich bestimmt nicht dazu aufschwingen, ein Konzert zu besuchen; die elenden Wohnungsverhältnisse verleiden ihm auch dann jeglichen Kunstgenuß und dann nützt ihm auch kein Konzertsaal, der ihn dann anders denken läßt. Ich gebe dem Herrn Einsender den Rat, seinen nicht ganz unberechtigten Wunsch so lange zurückzustellen, bis er die Gewißheit hat, daß alle — denen heute noch keine Wohnung beschieden ist — endlich in den Besitz einer solchen gelangt sind. Dann will auch ich ihm die Hand zu tatkräftiger Mitarbeit und Werbung reichen; vorher kann ich mich aber aus den oben angeführten Gründen dazu nicht verstehen.

K—la.

Populär in der ganzen Stadt
ist unser großer
Anzugverkauf
Um neue Kunden zu werben und dem Preisabbau dienend, gewähren wir auf unsere Preise
20–25% Rabatt
Unsere niedrigen Preise sorgen dafür, daß Sie, was Ihnen gefällt, auch kaufen und bezahlen können.
Als besonders preiswert führen wir:
Anzüge in hübschen Farben, gemustert und gestreift aus tragfähigen Stoffen . . . . . von **24.00** an
Anzüge mod. Macharten in allen Farben auf Leinen und Roßhaar gearbeitet . . . . . von **42.00** an
Anzüge prima Qualitäten, feinste Berliner Werkstättenarbeit . . . . . von **65.00** an
„Fortuna" Inhaber: Gebr. Brand **Bochum, Hellweg 1.**

Gefrierfleisch wieder billiger!

Ia. Mastochsenfl. gefr. bei 5 Pfd.	0.65 / 0.60
Kalbfleisch	0.90, 0.80
Kalbfl. zu Ragout	0.70
Schweinefl. durchw.	1.10
Schinken u. Schulter	1.25
Kotelette	1.50
Frisch. Rindfl. eig. Schltg	0.80
Ia. Kalbsleberwurst	1.20
Hausm. Leberwurst	1.00
Beste Leberwurst	0.80
Polnische Knoblauch- u. Schinkenwurst	0.80
Blutwurst	0.80

Alle anderen Wurstsorten zu bekannt billigen Preisen.
A. Cleisoway,
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Versteigerung.
Heute nachmittag 2 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
aus Konkursen:
1. Fahrradsättel u. -Taschen, alte Nähmaschinen u. Grammophone
2. Damenhüte, Kragen- u. Manschettenknöpfe, Schlipse, div. Kurzwaren
ferner freiwillig:
1 Salon, besteh. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Tisch, 1 Konsolenspiegel
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54a.
Bochum, den 18. Juni 1926.
C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Sonnabend, den 19. Juni 1926 nachm. 5½ Uhr**, werde ich in **Weitmar** folgenden Gegenstand:
1 Schuhmachernähmaschine
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Meßmann in Weitmar, Marktstr.**
Bochum, den 15. Juni 1926.
Gelle,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Josefinenstraße 53.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Sonnabend, den 19. Juni 1926** vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:
1 Anrichte
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. Juni 1926.
Gelle,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Josefinenstraße 53.

Zwangs-Versteigerung.
Am 19. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I.
1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Tisch, 3 Stühle mit Ledersitz, 1 kl. Tischchen mit Stuhl,
II.
1 Auto-Lieferwagen
III.
1 Schreibmaschine
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld**, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. Juni 1926.
Joff,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, den 19. ds. Mts. vorm. 10 Uhr** werde ich in Bochum folgende Gegenstände.
1. 90 halblange Pfeifen,
2. 1 Klavier,
3. 1 Rollschrank, 2 Schreibmaschinen,
4. 1 Puppenwagen, 1 Küchenanrichte,
5. 1 Zeitungsschrank, 1 Fahrrad,
6. 1 Ladenreal,
7. 1 Kasse,
8. 1 Kasse,
9. 1 Bücherschrank,
10. 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher.
Bochum, Hugo-Schultzstraße 29.

Billig u. gut!

Kalbsragout	0.70
Brust u. Nacken	0.80
Keule u. Schulter	0.90
Mastochsenfleisch leicht gefroren . . . bei 5 Pfd.	0.60
Mastochsenfleisch im einz.	0.65
Gehacktes	0.75
Rindfleisch (Eig. Schlacht.)	0.80
Frisches Schweinefleisch durchwachsen . . bei 5 Pfund	1.05
im einzelnen	1.10
Besonders billig!	
Schweineköpfe ges., bei 5 Pfd.	0.35
Kuh-Euter . . bei 5 Pfd.	0.20
Leber	1.00
Schweinepfoten roh und gekocht	0.50
Fetten Speck	1.05
Ger hies-Bäuche mag. b. 5 Pfd	1.30
im einzelnen	1.40
Geräuch. fetten Speck	1.20
Schinkenwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.10
Mettwurst ger.	0.80
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst u. Schwartemagen	1.20
Blut u. Leberwurst	0.40

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.
Hugo Lurz
Großschlachterei und Wurstfabrik
Bochum, Buddenbergstraße 15.

Ia. Gartenschlauch,
½ Zoll lichte Weite z. R.M. 1.– je Mtr. liefer
Wehmer & Platzhoff, Bochum
Hattingerstraße 22.

Brief-Kasten

Kriegsvermißt. Die Todeserklärung Kriegsvermißter kostet keinerlei Gerichtsgebühren. Es entstehen nur bare Auslagen des Gerichts — Schreibauslagen, Porto — im Betrage bis zu einer Mark.

Erbtante. Mit dem Augenblick des Todes einer Person geht deren Vermögen kraft Gesetzes als Ganzes auf den oder die Erben über. — § 1922 BGB. Die Testamentseröffnung kann sofort nach dem Tode beantragt werden. Das Gericht bestimmt zur Eröffnung einen Termin, zu dem die gesetzlichen Erben zu laden sind — § 2260 BGB.

G. F. 90, Hattingen. 1. Der Flur muß freigehalten werden, damit die Mitbewohner nicht über die Gegenstände stürzen. 2. Es kommt auf den Mietvertrag an. Wenn Sie bisher die Kosten für die Müllabfuhr getragen haben, werden Sie nur mit Zustimmung der Mieter eine Umlage vornehmen oder mit Zustimmung des Mieteinigungsamtes unter Darlegung der Verhältnisse eine Mieterhöhung durchführen können.

Ich und Er. Wenn die Fleischvergiftung durch schuldhaftes Verhalten eines anderen verursacht ist, so hat dieser den entstandenen Schaden u. E. voll zu ersetzen. Wenn der Verletzte nicht in der Lage ist, die Heilbehandlung zu bezahlen, wird das Wohlfahrtsamt u. E. die Kosten vorläufig übernehmen.

E. H. 375. Gegen die Vorlegung des Kassabuches im Termin ist nichts einzuwenden. Zur Sicherheit können Sie sich ja vorher von den Eintragungen eine Abschrift anfertigen. Aus Ihren sonstigen Ausführungen können wir die Sachlage nicht bestimmt erkennen, Ihnen daher keine bestimmte Auskunft über die evtl. notwendige Anerkennung der Zahlungen geben.

A. B. 100. Wenn das nachgewiesen wird, was Sie voraussetzen, gilt keiner als der Vater des Kindes — es braucht daher keiner zu zahlen — § 1717 BGB. Nach einem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf sollen künftig sämtliche Beteiligten anteilsmäßig zum Unterhalte des Kindes verpflichtet sein.

B. 1. H. Die Kosten für Auflassung eines Grundstücks im Werte von 40 Mark betragen etwa 4,50 Mark.

W. K. Altb. Im Jahre 1925 waren 860 Mark steuerfrei.

1023 F. A. Wenden Sie sich an die Zeitschrift „Der Hund", Berlin W. 35, Flottwellstraße 3.

W. B. 5. Sie fragen vielleicht am besten einmal bei der Bochumer Handelskammer um Rat, auf welche Weise Sie Ihren Besitz hierher bringen können und wie er deklariert werden soll, damit Sie die erforderlichen Formalitäten richtig erfüllen.

H. N. 97. Die gesetzliche Miete betrug von Januar bis März 1925 62 Prozent der um 4 Prozent erhöhten Friedensmiete, von April bis August 72 Prozent, von September bis Dezember 78 Prozent, von Januar bis März 1926 80 Prozent, von April ab 90 Prozent; dazu kommen seit April 1925 ab 8 Prozent der Friedensmiete als Grundvermögensteuer, vorher 2 Prozent.

J. T. 829. Wenn Sie im Vorjahre Steuer zahlten, so wird diese zu Grunde gelegt. Ihre Steuerfreiheit für das laufende Jahr kommt bei der Kirchensteuer erst im nächsten Jahre zum Ausdruck.

G. H. 1000. Für den Fall, daß der Vater nicht direkt für seinen jetzt großjährigen Sohn gut gesagt hat, haftet der Sohn für die Schulden.

Radio. Zum Bau einer Zimmerantenne ist eine baupolizeiliche Genehmigung nicht nötig. Wohl müssen Sie den Bau bei der Rundfunkstelle des Postamtes anmelden.

W. M., hier. Im Falle der Zurücknahme des Aufwertungsantrages hat nach einer Entscheidung des Kammergerichts der Gegner ein Recht auf den Erlaß einer Entscheidung über die Kosten des Verfahrens.

Lehrer B. Schulklassen unter Führung von Lehrpersonen haben freien Eintritt im Museum für Natur- und Völkerkunde, Essen, Burgplatz 1, und zwar zu den gewöhnlichen Besuchszeiten. Allerdings wird vorherige Anmeldung erwünscht sein.

A. B. 100. Ueber die Aufwertung der zu Werksparkassen eingezahlten Beträge verhält sich der Paragraph 64 des Aufwertungsgesetzes: Die in diesem Paragraph angekündigten Bestimmungen sind u. W. noch nicht erlassen. Auch über die Höhe der Aufwertung ist noch nichts festgelegt. Wenden Sie sich einmal mit einer Anfrage an die betreffende Zeche.

Luftchauffeur. Es besteht nur eine deutsche Verkehrsfliegerschule in Staaken bei Berlin (G. m. b. H.) unter staatlicher Aufsicht. Zehntausend bieten sich im Jahr, an, fünfundvierzig werden ich Höchstfall genommen. Wer das Fliegerelementarexamen nicht hinter sich hat, wer älter als 25, jünger als 19 Jahre ist, und wer die beträchtlichen Kosten der Lehrzeit nicht bestreiten kann, hat keine Aussicht auf Annahme. Die wenigen Auserwählten haben in dem Jahr bis zur ersten Prüfung neben den technischen und sprachlichen Kursen die gründlichste fliegerische Ausbildung, haben schwere Arbeit am Fallschirm und im Segelfliegen, in praktischer und theoretischer Wetterkunde und vieles andere durchzumachen.

L. 1206. Erforderliche Kenntnisse für den Landmesserberuf sind: Abitur, ein Elevenjahr, sechs Semester Studium an einer Hochschule, zwei Jahre Arbeit bei verschiedenen Behörden. Nach der praktischen Arbeit erhalten Sie das Diplom als Landmesser. Augenblicklich sind die Aussichten für den Landmesserberuf günstig.

E. R. Es wird für Sie von Vorteil sein, sich einmal mit der Leitung der hiesigen Handelsschule (Bismarck-Straße) in Verbindung zu setzen; wenden Sie sich an Direktor Dr. Rasch.

Fr. von B. Eine solche Schule in Wernigerode ist uns nicht bekannt. Sie müßte jüngeren Datums sein. Versuchen Sie es mit einer Erkundigung an Ort und Stelle. Eine mit Rückporto versehene Anfrage beim evangelischen Pfarramt oder beim Magistrat bringt Ihnen sichere Auskunft.

Steuerzahler. 1. Für das Jahr 1925 waren 860 Mark steuerfrei. 2. Als Nachweis der Verdienstausfalles kann im Falle der Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, im Falle der Aussperrung oder Arbeitslosigkeit die Erwerbslosenkontrollkarte oder eine Bescheinigung eines gewerkschaftlichen Berufsverbandes oder des Arbeitgebers anerkannt werden. Rückerstattungsanträge unter vier Mark gelangen nicht zur Auszahlung. 3. Jetzt sind wöchentlich 24 Mark steuerfrei.

W. Deutschland. Wenden Sie sich an die westfälische Straßenbahn Gerthe.

Ferngeschütz. 120 Kilometer vor Paris.

Bücherbesprechungen.

Antlitz der Zeit. Sinfonie moderner Industriedichtung. Herausgegeben von Wilhelm Haas. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin.

Das Erlebnis des werktätigen Menschen hat in diesen Versen seine dichterische Gestalt erhalten. Das Wunder der heutigen Industrie und der gigantische Rhythmus ihres unaufhaltsam vorwärts stürmenden Schrittes ergreift uns mit gewaltigem Eindruck. Wir erschauen das Wirken des Arbeiters, seine Not und seine Sehnsucht, wir leben sein Leben voll innerer Ergriffenheit mit. Die Sammlung will nichts sein als ein Spiegelbild des zwanzigsten Jahrhunderts. Dem gehaltvollen Werk sind als wertvolle Ergänzungen Bildschöpfungen bekannter Maler beigegeben, denen die Industrie zum künstlerischen Erlebnis wurde. Die Dichter des Buches sind: Max Barthel, Karl Bröger, Wilhelm Haas, Paul Klose, Richard Kraushaar, Heinrich Lersch, Josef Vos, Karl Vaupel, Christoph Wieprecht, Josef Winkler, Otto Wohlgemuth, Paul Zech; seine Künstler: Hans Baluscheck, Georg Fritz, Käthe Kollwitz, Hermann Peters, Sluytermann von Langerweide, Otto Wohlgemuth. Der in künstlerisch geschmackvollem Ganzleinen gebundene Band ist in der Reihe der Auswahlbände erschienen und kostet 3,80 Mark. Wer sich eingehender unterrichten will, lasse sich von der Geschäftsstelle des V. d. B., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43, die neueste Nummer der „Vierteljahresblätter" kostenlos zusenden.

Raub am Volksvermögen

nennen die Sozialdemokraten und Kommunisten den Anspruch der ehemals regierenden Fürstenhäuser, einen Teil ihres unzweifelhaften Privateigentums ungestört als freien Besitz zu behalten. Die Ziffer von **Milliardenforderungen** sind nichts als **Schwindel.** Die ehemaligen fürstlichen Familien haben sich im Durchschnitt mit 8—17 % ihres Privateigentums zum Vergleich bereit gefunden. Aber auch das will man ihnen wegnehmen.

Wer hat deutsches Vermögen in Massen geraubt und verschoben?

Die **Arbeiter- und Soldatenräte,** die nach den Worten des demokratischen Finanzministers Schiffer **über 5 Milliarden Heeresgut verschwinden** ließen.

Wer hat nach der Revolution die Ausländer in Massen über die Grenze gelassen,

die als Nutznießer der Inflation das deutsche Volk ausgesogen haben? Dieselben **Sozialdemokraten,** die heute angeblich das Volksvermögen vor den Ansprüchen der Fürsten schützen wollen.

Warum betreiben sie den Volksentscheid und bringen erneut Unruhe in das Volk?

Aus Angst, daß das deutsche Volk sie für die Sünden ihrer **Mißwirtschaft und Stellenjägerei** zur Rechenschaft zieht. Aber das deutsche Volk vergißt nicht die **Skandale** der letzten Zeit;

aus Haß gegen die großen Erinnerungen im deutschen Volk. Sie können das **Verbrechen ihrer November-Revolution** nur dann zu rechtfertigen versuchen, wenn sie Deutschlands **stolze Vergangenheit** mit ihren großartigen Leistungen und Opfern **in den Schmutz ziehen;**

aus politischer Berechnung; denn sie meinen, in der Fürstenenteignung einen Agitationsstoff gefunden zu haben, mit dem sie die **Volksleidenschaften aufwühlen** und die beginnende Festigung Deutschlands hindern können.

Vor sieben Jahren haben sie **durch die Revolution alle Rechtsgrundlagen erschüttert;** trotzdem haben ihre Führer, **Ebert** an der Spitze, das **Privateigentum der Fürsten anerkannt.** Heute wollen sie mit den schäbigsten Mitteln die Fürsten von Haus und Hof vertreiben und damit in Deutschland die **Auslieferung des Eigentums an die kommunistische Begehrlichkeit einleiten.**

Wer hat etwas davon? Der ehrliche Arbeiter nichts!

Die Nutznießer dieser Verhetzer sind allein die Kommunisten, die in Rußland die Verelendung des ganzen Landes, Arbeiter und Bürger, zugunsten einer rücksichtslosen Clique durchgeführt haben. **Ihr Ziel ist nicht das Recht, sondern Bürgerkrieg.** Sie bekennen offen, daß sie den jetzigen Volksentscheid nur als „ersten Anfang" betrachten; die **Enteignung der Kirche, des Hausbesitzes, des Grundbesitzes, die Streichung der Pensionen und Renten, die Beseitigung der Beamtenrechte** wird bald folgen. Das Ende einer Jahrtausende alten Kultur ist dann gekommen, an ihre Stelle wird der Trümmerhaufen **nach russischem Beispiel** treten.

Die Augen auf!

Wir haben von der einen Revolution des Jahres 1918 noch heute genug; wir können nicht zusehen, daß von gewissenlosen Hetzern das Volk aufgepeitscht und in den Bürgerkrieg getrieben wird. **Wer nicht mitschuldig** sein will, daß Deutschland wieder auf eine solche abschüssige Bahn gestoßen wird, der lasse die **Hände weg** vom sozialistisch-kommunistischen Volksentscheid.

Deshalb: Keine Stimme für den Volksentscheid!

Mitläufer seien gewarnt! Die Gedankenlosigkeit, mit der sie heute hinter den Linksradikalen herlaufen, muß sich eines Tages bitter rächen, wenn nämlich der Bolschewismus auf ihre Rechte u. auf den Rest ihres Besitzes die Hand legt! Deshalb nochmals:

Wegbleiben vom Volksentscheid!

Ausschuß gegen den Volksentscheid.

Volksentscheid und Sparer!

Der ehemalige (demokratische) Reichsminister **Gothein** schreibt im „Hamb. Fremdenbl." (Nr. 156):

> . . Die Logik, weil Kriegsbeschädigte, Auslanddeutsche, Vertriebene, **Sparer,** Kriegsanleihebesitzer, Hypothekengläubiger, Besitzer liquidierter ausländischer Wertpapiere usw. die schwersten **Verluste** erlitten haben, sei es gerecht, auch die **Fürsten** ihres Vermögens zu **berauben,** ist abwegig. Nie wird dem, dem Unrecht geschehen ist, dadurch geholfen, daß einem anderen **Unrecht** zugefügt wird . . .

Herr Gothein hat Recht: Es würde ein krankhaftes Denken verraten, wenn Angehörige **nichtsozialistischer** Parteien dem **marxistischen** Enteignungsantrag **zustimmen** wollten.

Der Volksentscheid wider Recht und Ehre;
Wegbleiben von solchem Volksentscheid!
Ausschuß gegen den Volksentscheid.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Prosch. fr.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei.

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.

Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 356 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Großer Posten
Aktentaschen
nur gute Lederqualitäten, zu günstigen Preisen zu haben b. G. Brockmeyer, Martenstr. 14, gegenüber der Badeanstalt.

Würmer
Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unsere Original **Wörishofener**
WURMITINSCHOKOLADE
Allein echt zu haben **Wörishofener Kräuter-Haus,** Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost

Zur kostenfreien Einsichtnahme

liegen in unserer Geschäftsstelle aus

die Adressbücher von

Bochum	Frankfurt a. M.	Köln
Berlin	Hagen i. W.	Langendreer-Werne
Dortmund	Hannover	Wanne-Eickel
Düsseldorf	Herne	Witten
Essen	Gerthe	Deutsches Reichs-Adreßbuch
	Gelsenkirchen	Reichs-Bäder-Adreßbuch

Ferner das Fernsprech-Verzeichnis und **das Reichs-Kursbuch** für Rheinland und Westfalen Sommer 1926.